Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Notizbuch mit Predigtentwürfen von Günther Siegmund-Schultze - K 3173

Siegmund-Schultze, Günther

Görlitz, [1880-1881]

urn:nbn:de:bsz:31-20789

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 3173

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Dein Großvater schrieb in seinen Erinnerungen: „meinen Enkeln damit sie daraus lernen sollen“.
Auch aus altmodischen Predigten kann man lernen – und die Menschen erstehen vor unserem innern Auge!

Zum 6. 4. 74.

Mutter

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zum 11 Juli 1880.

von

Anna Marie

Görlitz. Peterskirche. Vorm. 9 Uhr. XV. p. Tr. 5/9 1880.

Joh. 16, 31–33. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr? Siehe, es kommt die Stunde, ja ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet; in der Welt habet ihr Angst, aber seid getrost: ich habe die Welt überwunden.

Er hat ihnen Alles gesagt von dem Vater und von sich, was er zu sagen hat. V. Einem versichern: nun glaubet mir. V. vorgehaltne Lage entweder die Antwort die † v. Absage der Jünger:

eine Warnung – eine Mahnung – eine Tröstung.

1. „Jetzt glaubet ihr" – in diesem Augenblick, wo meine Sache euch vor d. Augen tritt, wo meine Worte den unmittelbaren Durchgang machen! Erwarte Zeiten: Konfirmation – Eigenzeit – große Welt- u Familienereignisse – in der Kirche – bei Tische wirklich schon. Jetzt – ja jetzt Augenblicksgeister.

„Siehe, es kommt d. Stunde etc." V. Einzelne in d. Stunde der Absonderung u. s. w. Welche gewaltige Lebenswahrheit! Das Zerstreuetwerden ist das Eigentümliche des Lebens: v. Schüler des Abschieds nehmen – v. mannigfaltigsten Geschäfte – v. Glieder einer Familie – v. Leben in d. Welt c. ihrem herabziehenden Stoff. Es ist ja gut zu wissen, daß bei Vielen v. Lebendigkeit der religiösen Gefühle erlahmt.

Warnung vor der Unbeständigkeit und Unbuße!

2. „Ich bin nicht allein, denn d. Vater ist bei mir. Solches habe ich geredet, daß ihr in mir Frieden habet".

Das ist d. Geheimniß der Christ: „Allein, in der ganzen
Einsamkeit in dunkler Nacht – im wilden Wald – in
Lebensgefahr – in Verfolgung u Verfolgung – im Mitleiden- oder
Mitleidenschaft – in Krankheit und Alter. d. Psalmist:
nicht allein!

Solche Sätze ist es nicht etc". Das ist Jesu Gabe an s. Jünger.
„Wir überwinden mir der Zerstreutheit: d. ist der Sie-
ger in 10. Ein Wort d. J. Christ hat uns der Sieger
der Versöhnung c. G gebracht, ja d. Sieger der Liebe c.
d. andern Menschen. Da Gott getrogen, bin ich still
geworden. Der Sieg ist d. höchste, ja d. einzige
Gabe. Er ist d. Kraft gegen d. Zerstreutheit. Geschäftl. Hilfe.
Sammlung zum Siegsfeiern und halten!

3. „In d. Welt habt ihr Angst, aber seid getrost".
a. Der einzelne Jünger hat s. Welt, s. eigen sündlich
Fleisch. Dafür Angst: es kommt vor d. Strafe – der
Ärger über d. eigenen Fehler – die Not der Gewissens-
d. Todesangst um d. eigene Heil.
Aber seid getrost: d. Vergebung heilt der Schaden –
d. Kraft von oben macht ihn täglich besser – das
Getrostsein nimmt c. jedem Finger.
b. Der einzelne Jünger trägt d. Übel der Welt an s. H,
d. Leiden, die er mitleidend = nehmend muß: Krank-
heit – Tragen – Todesgefahr – Sorge um Ernst und
Kämpfe – Feuer Heil.
Aber seid getrost: Es ist uns geschenkt, Heils g Strafe,
Heils als Prüfung – immer aber von s Herzen,
meinen Liebeswillen. Dann ist's überwunden.
c. Der Jünger ist gegen Andere Angst [illegible]

Di Kinder - d. Anfangsgründe - d. Bekannten - die Vorgesetzten - d. Lust gatanen - d. Verbrecher - die Verbündeten - d. Getauften sind in ihrer niedersten Gestalt - d. getaufte, aber die höchste Welt.

Aber für getauft; d. Heiland ist für d. Kinder geboren. d. M. können äußerst Glück und Leiden, ab. nie so viel v. mehr wie Glück, d. Ehe, für d. Kinder ist Reichs für gestraft. - Die äußere Gemeinde trägt d. Mängel an sich, ab. drinnen lebt d. Kleine, in sichtbare Gemeinschaft. - Sie wird immer klarer und reiner in s. f. und sie ist Andere mehr heran.

Nun ist Jesus und Herr ist der, der sagen ist d. Welt siegreich gegangen ist: „ich habe d. Welt überwunden".

Amen.

Görlitz. Petersbirche. Am 16. p. Tr. 12/9 80. Vorm. 9 Uhr.

Joh. 17, 15-23: Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrst vor d. Übel. Sie sind nicht von d. Welt, gleichwie ich auch nicht von d. Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist d. Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in d. Welt, so sende ich sie auch in d. Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden, auf daß sie Alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben d. Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins, und d. Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

das hohepriest. Gebet. Fürbitte f. d. Seinen. Wo wahre Liebe ist, da ist Gebet f. d. Andern. Aber um was bittet er? Jesu Fürbitte für seine Jünger.

1. Er bittet d, dass Sie sie von d. Welt nehme, sond. dass Sie sie bewahre vor d. Böse.

a. Nicht wegnehmen d. Welt. D. Jünger sollen in d. Welt bleiben. Es lag d. Versuch nahe, sie von allem Schaden zu befreien d Gründung eines Reichs = d. Welt. Auch heute nur zu lieb d. Wunsch. Was ist Heimweg? Nicht sterben, sond. leben soll d. Gemeinde. Nicht zurückgezogen d. Welt, sond. mitten in ihr. Nicht klösterlich abgeschieden, sond. c. d. Menschen. Der Herr alter der stille Königsheit.

b. In der Welt sind sie, ab. nicht von d. Welt. Darum das geistliche Gebet: dass Du sie bewahrest vor dem Bösen:

α. das Böse ist d. Sünde. Davor will C bewahren d. h. Geist; den giebt er und der fasst d. Sünde. Er will uns bewahren, indem er uns d in = grosse Versuchung kommen lässt – in so grosse Armuth, in so glänzende Glück. Nein, was Dir gut ist. Führe uns d in Versuch – o wie sollte d. Gebet es schützend walten unsere Lieben, unsre Kinder, unsre Freunde, unsre Pfleger umgeben, ja uns selbst!

β. Oder das Böse ist das Unglück. Davor will C bewahren d. h. Geist, der uns stark, treu, geduldig, friedsam macht. Äußeres Unglück wird erst dann ein böses Ding, wenn es uns verzagt macht. Und wie könnte d. Gebet d. Unsrigen sichrer und sorgender, und kräftiger umgeben! Ich weiß mich einbetet von meinen Mitjüngern. Der himmlische Vater – der Geistliche – der Landesherr.

Höher hinauf:

2. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist d. Wahrheit.

Heiligen heißt besser, reiner, fröhlicher machen. Das rechte Gebet ist d. Bitte um d. Heiligkeit der

Anspiegen. Es wird gebeten um äußere Dinge gebetet, und zwar ~~zuerst~~ besonders zum Notdurft - d. Einheit Christi zu Gott. Es soll mehr um geistliche Gaben gebetet werden: Heiligung! Wozu aber wird d. Gebet frommen? Wenn sie f. in d. Wahrheit steht. d. Geist Gottes das f. Mittel, der wirkt. Das ist f. Wort. Wirklichkeit Heiligung in d. Wort: Darin ist f. Gesetz - d. Gebote zu hören - f. Taufe c. f. f. Gl. = d. Menschen Lichtf. Gemeinde c. ihren Sakramenten - ap. Ermahnung, Warnung, Tröstung. Wort Gottes in der Schrift, in der Kirche, im Hause, im Herzen - Dies Wort ist d. Wahrheit. Lasset wir in Wort Gl.

Dann kommt es in d. Christus zum Ton:

3. <u>auf daß sie Alle eins seien, gleich wie Du, Vater, in mir und ich in Dir.</u>

Der Gebetswunsch eines Bekenners: Ottingshausen im Tell. Joh. Das Band ist Vater + Sohn - einig.

Und da von Anfang so viel Trennung: die Gemeinden der Apostelgeschichte - der Papst - die römische und die griechische - die Protestanten - d. Sekten in Nordamerika - die Methodisten und Baptisten - d. Glieder einer Gemeinde.

d. Einigkeit kommt nur durch Festhalten an dem Wort der Wahrheit. Die Wahrheit macht frei + einig. d. Einheit steht in dem Glauben, daß du, Vater, in mir, + ich in Dir. Nur Gesandt und Erlöst d. Einigen ist Wort, das Gl.

Los von Ungläuben - von Abergläuben - von Menschensatzungen. In den Herrn Jesu d. Einheit suchen. Gemeinde des Herrn, trage die mit einander - d. Wort! Christlicher Verein, halte an dem einigen Zeugte! Christliche Liebe, wo ist dein Kirchspiel, d. einige einzige Katholische? O eine Heerde + ein Hirte!

Amen.

Joh. 17, v. 24–26: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund getan, und will ihnen kund tun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.

Am 9/9 80. 17. p. Tr. Peterskirche. Amtsrat. N. Ulr.

Jesus betet weiter. Die Einheit der Seinen hier war der Gebetsgedanke, den wir zuletzt betrachten. Aber es gibt noch eine höhere Einheit. Und so fährt er nun weiter:

1. Vater, ich will, daß etc.

Er betet d. Seinen hinauf. d. Einheit setzt sich fort in der Ewigkeit. Im Vaterhause ist der Friede. Vor ihm auf die Streitigkeiten – die Mißverständnisse – die Wirrsal der Trennung – das gegenseitige Übertragen an den Schranken.

Denn Alle sind geeinigt, Erlöste aus Gnaden. Wir beten so für die Unsrigen, für unsre Lieben. Mit ihnen möchte ich gern selig sein. Dies ist das Gebet wird die wichtige Liebe geheiligt und verklärt, sie wird unter den Gesichtspunkt der Ewigkeit gestellt. Laß mich dort nicht allein, gib mir sie, an denen mein Herz hängt:

Gatte – Vater und Mutter = Kind – Pastor.

Brüder Stellung! Unterschied:

2. Die Welt kennt Dich nicht – aber ich habe Deinen Namen kund getan.

Der Unterschied zw. der Welt u. d. Christengemeinde.
Da ist Gott blos ein Gedankenbild, das man sagen od. sagen kann – od. ein strafender, der o. Gaben u Opfer versöhnt werden muß – od. ein gütiger Alter, der zu allem Bösen die Augen zudrückt und nicht Unangenehmes sagt: Ihr – od. ein Helfer, den man ruft, wenn d. Not da ist.

Aber: Deinen Namen! Welchen? den Vaternamen. Jesus braucht ihn u kennt ihn. Der hat ihn eingebürgert in der Gemeinde der Kinder. O daß wir Vater rufen können in Deinem Namen Christi! Nun gibt es kein verlassenes Kind mehr: der Vater gibt Leben – Heil – Kinder. Ein lebendiger Gott, zu dessen Freude etc. Und wozu das:

3. Auf daß die Liebe, womit Du mich geliebt, bei in ihnen.

Das ist der Zweck der göttlichen Weltregierung: Liebe. Die, mit der Du liebst – nur dazu, damit d. Welt eine Stätte der Liebe werde. Jesus betet für s. Jünger um d. rechte Liebe. Der Gegensatz zum Eigennutz.

Die rechte Gottesliebe unter den Gliedern der christlichen Familie soll walten.

Die rechte Gottesliebe unter den Genossen eines Hauses und Ortes – einer Gemeinde.

Man muß die Liebe nicht unter blos aus Gaben suchen, sondern aus Helfen, Raten, Bilden, Tragen, Mitfreuen, Mitleiden, Mitbeten.

Das gibt eine Einheit, die innig bleibt. In Gegensatz zur Zerfahrenheit der Welt – eine. Aus

Am 18. p. Trin. 26/9 80. Peterskirche. Amtsvmd. Glz.

Joh. 18, v. 36. 37: Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, mein Diener würden doch kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Was wir aus Jesu Mund gegen den Pil. hören, ist uns eine Aussage über das Reich, die auffordert. Wir gehören denselben an und sollen dafür dankbar sein. Warum empfinden so viele den Dank nicht? Weil sie nicht wissen, was sie an der Kirche haben: Vergessen das in der Jugend Gelernte – verkennen d. Schutz und Wirksamkeit der Kirche – verdrehen deren Absichten und Forderungen. Das Reich, in wird es bleiben, die etwas davon halten, entweder zu uns od. zu mir: wir ist. Reich mit Zäunen und Latten, oder ein Allerweltsreich ohne Grundsätze.

Wir aber, die wir uns nach die Namen unsers, gehören einem bestimmten Reiche an, dem Reich d. i.

1. von dieser Welt soll es nicht sein.
2. Zeugnis gibt es der Wahrheit allein.
3. Der Wahre dringt auf sie ein.

1. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt".
Jesus spricht z. Jünger - denn, die von j. Welt - Gesinnung, ihm nachfolgen sich entschlossen. Also will j. Reich - Land od. Herrschaft erwerben, sondern Herzen. Nicht äußere Machtbefugnisse, bürgerliche Gewalt, sondern innere Gewalt will er ausüben f. d. Einzelnen. Auf den Jakobus - auf den Paulus - f. den Räuber, Johannes - Nahrung, Kleider, Lehrer, f. Strafen. (5. Gebot) Übernimmt d. polizeiliche Menschenpflege ist die Pflicht des Staates.
Aber freilich, d. Übernatürlichen sollen eine Gemeinschaft bilden - sonst wäre es kein Reich. Nicht eine hierarchische Anstalt - nicht eine Maschine, die durch äußeren Druck f. d. Einzelnen wirkt - nicht ein Verein zum Gebetmachen, als die Andern entbehrlich. Sondern eine Gemeinschaft freier Menschen, die im Glauben eins geworden sind in diesem Glauben sich selig fühlen & selig werden wollen.
Diese ist zunächst eine innerliche Gemeinschaft und unsichtbar, allen, die den Namen Jesu bekennen. Aber sie wird auch äußerlich & sichtbar in der Landeskirche & Gemeinde. Sie verbindet zum Zweck der Ordnung und der gegenseitigen Hilfe. Nicht von der Welt, aber wohl in der Welt. Ebenso wir uns etc.
2. „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe soll".
Die Zeit, wo als Christ auftrat, eine wahrheitslose.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

was ist Wahrheit? In einer Zeit, wo alle Herrlichkeit der alten Welt in Trümmer gefallen war, wo die Glorie des sichtbaren verdorrt war unter der eis. Starrheit des röm. Weltreichs, in d. Zeit wo auch das edelmüthigste Volk tief in den Abgrund geistiger und sittlicher Verfallen angelangt war, wo die Gottbegeisterte Stimme der jüdischen Prophetie verstummt war vor der profanen geschäftigen Geschäftigkeit und priesterlichen Unfruchtbarkeit fallen aus Pilati Mund die Worte vor unserm Wahrheit: „Ich bin d. Weg, d. Wahrheit, u d. Leben".

Unsere ev. Kirche lehrt demnach in 2 Grundsätzen ihren Wahrheitsgehalt wieder:

d. h. Schrift - was bedeutet das? ~~Wort und Geist, für uns Leben u Tod~~ Gesammte das Reich Gottes, die geschah in Jesu Offenbarung ist Wort und Tat. Glaube d. i. Aneignung jenes Reiches - ein Gegensatz zum äußerlichen Annehmen - Wahrheitsbesitz.

Weg wir ist Kinder Gottes sind. Der lebendige Gott muß die gewiß - d. Wahrheit will angewandt sein auf die, + ihr Leben: Schuld - Versuchung - Tod - Trauer - Leidensbrot - Tränen.

Der Wahrheit ist Zeugnis gegeben und das leben wir von ihm. Es ist sein Reich.

Nun nun - wie verbindet sich - was dringt hinein?

3. „Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme".

Wer singt sinen?

Der aufrichtig suchende. Nathanael. Er gehört zum aufrichtigen Lernen – im Gegensatz zu der Unbildung, die nichts weiß u nichts sucht. Aufrichtiges Prüfen – im Gegensatz zu der Leichtgläubigkeit, die annimmt, was ihr vorgesagt wird. Aufrichtiges Tun – Ernstnehmen des Willens Gottes, der Vater ist, u der Wirken und Heilige.

Und wenn, nun wir hineingestellt sind, wer bleibt dann in d. Gnade seines Gottes?

Der, welcher sich immer von neuem beugt in aufrichtiger Buße – in rechtem Kampf c. den Bösen – im Gebet zur Heiligung, die vor den Menschen etwas zeigen will. Vor d. Angesicht – die Zugehörigkeit zum Reich ist Protest zu alle Falschheit.

Das ist das Schöne unserer Kirche: sie bietet einen großen Garantie für die Rechtgläubigkeit der Glieder. Unsere Kinder zu solcher Aufrichtigkeit erziehen und Gott dafür preisen. Laß mich dies sein u bleiben Amen.

Militärgemeinde. Gen 26,9 80. Petruskirche.

Ev. Matth. 9, v. 1–8: Da trat er in das Schiff etc.

Große Versammlung des Klasses des Kaisers vom 2. September. Der Kaiser dankt. Entschieden. Wir sehen dazu s. /m.

Das Volk grüßt Gott. Es dankt mir. Es dankt immer. Es hat nichts zu danken.
2 Worte sind es, die Jesus spricht – die sind f. d. Gichtbrüchigen d. Texte zum Tage: „Mir ist deine Sünden" etc. u „Stehe auf und wandle". Wir wollen für uns g d. Texte unsres Tages zum Trost und dankbar sein für geistliches und leibliches Wohlsein:

1. Mir sind Deine Sünden vergeben – die geist. Texte, die wir dankbar empfangen. Die Gaben des Hl. G. so mannigfache: Trost in Leid – Kraft zum Schaffen – Gemeinschaft der Liebe – Seligkeit der Hoffnung. Aber am klarsten u herrlichsten die Sünden-Vergebung –

Wie ist sie zu Stande gekommen? Im A.T. nicht – nur d. Wort
Wem wird sie ertheilt? dem Bußfertigen. Gnadenstand.
Was hat sie für Wirkung? wo vergeb. Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.
Wie oft hat sie auch leibliche Wirkung f. d. Kranken!

2. Stehe auf und wandle – die leibliche Texte, die wir dankbar empfangen. Die Gaben des Leibes so mannigfache: Speise u Trank – Kleider und Wohnung – Sicherheit u Zufriedenheit – leibliches Gedeihen – glückliches Gebären. Aber im Zusammenhang c. allen diesen Gaben steht

Die Gesundheit –

sie ist eine Gabe, mit unter unsere Beste.
„Herr, Alles, was ich habe etc" Wie viel zu danken!

Freie Gnade, bald mehr, bald weniger – eine ungemessene Fülle.

Man mag sie fassen ganz v. Heil wie, immer v. Heil wie – v. Heil will sie genossen, und, soviel es uns ist, bewahrt sein-Leichnam!

Wir sollen uns ist nach dieser Bitte sein – Gnadenschatz unsres Gottes, darzu f. Heil spricht: Hoft ü wandte. Betrachten wir v. Ge: Freiheit wie 9 Gnadengabe, seinen wir Verbrauch, sollen wir uns wie ist bei dem Gebrauch der verheißenen Hülfe mittel unter v. Hand Gottes. Daraus wir wichtig ist die Furchtbarkeit die 9 1 Schärfung seiner Wirkheit, und ungesperr wir es wie: „Wo fällt am Herr ist fest wie Ja, so wird's geschehen". Amen.

Confirmationsfest. Am 3/X 1880. Amtsmedizinalrath Petersburg.

Joh. 19, 26. 27: Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn!

Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter, und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Confirmanden. Wir sagt nichts zu denken? – Wir denken niemals? – Wir denken immer? – Liebe, ich führe Euch unter das Kreuz Xi, an die Stätte, für die Er uns denken heißt.

Wir denken an die Tat, an Gethsemane.

Jesus am Fastenabend

1. zeigt uns die rechte natürliche Liebe.
2. und fordert die rechte heilige Liebe.

1. Noch in der letzten Lebensstunde, unter den Martern des Todes sorgt Jesus für die Mutter, für den Freund: „Siehe das ist dein Sohn." „Das ist deine Mutter!"
Der Heiland zeigt damit uns die rechte Ordnung, welche unsere Liebe:
Der Gatte gegenüber der Frau –
Die Eltern gegenüber den Kindern –
Die Kinder ungefähr gegenüber den Eltern –
Die Freunde gegenüber den Freunden –

Es sind die edelsten Gefühle, die von Natur ins Menschenherz gelegt sind, und doch noch zu überbieten. Ja, ist es denn etwas Großes, diejenige zu lieben, die uns sind durch die Bande der Natur? Oder ist es nicht vielmehr unmenschlich, widermenschlich, wenn wir es nicht tun? Denn

2. Jesus fordert die rechte heilige Liebe.
Maria und Johannes waren nur verbunden durch die gemeinsame Liebe zu dem Herrn, durch die gemeinsame Zugehörigkeit zur Jüngergemeinde, durch den gemeinsamen Menschensohn. Was fehlt sie zu einander? Ist's nicht der heilige Adel vom Kreuze?
„Von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Nun, diese selige Liebe vom Kreuze hat die Welt geselig und die gar Alles unsere Liebe sie genannt:

Die arme Kind, verlassne und verschmachtend, mutterlose etc.

Die Mensch, die anvertraut oder anempfohlen zur Aufsicht etc.

Die bangende und stürmende Menschen-Herz, das seine Zuflucht sucht etc.

Die Greise, die Kranke, die die Lebensluft hingst für ihren Leib etc.

Die Armen, die Martirten etc.

Die tausendfache Not der Menschen, die geistliche und leibliche, daß sie auf diesem Herzen, den unsern, reifen, Liebesfülle, ten, und sich, somit die Kampf, sich gern und freudig etc.

Die Verfolgten und Verlassenen, die Verwundeten, die Christen und die Heiden, die Kranke Kosten und die Verwaisten — sieh, das ist Dein Lohn etc.

So ist der Entwurf beschaffen in einem Christenherzen. Aus unserer Liebe kommt die wirkliche Liebe, und in der Liebe erfüllen wir die Pflicht. Fest also unter dem Kreuze Christi! Amen.

Gebetsversammlung am 7/X 80. Abends 5 Uhr.

Epist. 1, v. 3: Gelobet sei Gott u der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

Der Apostel sandte – glaubt Ihr nun nicht, daß wir Ursache auch zu klagen hatten.

Wen sandte er nun? Den Vater Jesu – rechte Stellung in der Gnade.

Wofür? für allerlei geistlichen Segen: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – der Segen der Geistlichen – Träger himmlischer Güter – des Amt

a. des Worts – Predigt – Taufe –
b. des Sakraments
c. der Liebe[tätigkeit] Gemeinschaft u des Gebets –
d. des Segnetisches, u der Fürbittung.

Der Alles: durch Christum. Der Wissen kann – wir brauchen Segen. Alles ist Gnade, Ihr aber sie. Ohne mich könnt Ihr nichts thun. Amen.

Am 10/X 1880. Quasimodog. Petruskirche. vorm. ½ 10 Uhr.

Joh. 21, v. 4–8: Da es jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer, ab. d. Jünger wußten es, daß es Jesus war. Spricht Jes. zu ihnen: Kinder, habt Ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ab. sprach zu ihnen: Werfet das Netz zu Rechten des Schiffes, so werdet Ihr finden. Da warfen sie u konnten es nicht ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jes. lieb hatte, zu Petr: Es ist der Herr! Da Sim. P. hörte, daß es der Herr war, gürtete er den Hemd um sich u warf sich in das Meer. Die and. Jünger ab. kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sond. bei 200 Ellen), u zogen das Netz mit den Fischen.

Das Lebensschiff – auf dem Meer – Jesus am Ufer.

Christenleben.

1. Kinder, habt ihr nicht zu essen? Sie antworten ihm: Nein.
Wenn entscheidet sich. Wie oft in der Vergangenheit!
Wirken in d. Gegenwart. Nicht Mangel an Brot auf
die Zukunft noch Sorgen für sich & die Kinder.

2. Werfet das Netz z. Rechten etc. .... Da warfen sie, und etc.
Das, was uns der Herr befiehlt, ist d. treue Arbeit-
in meinem Berufe immer es sei. Die Beziehung
zur Arbeit. Nur, dass es ein rechtes Werk
sei – ehrlich, ordentlich. – Nun fasst der Erfolg
es fest nicht. Nicht wollen urteilen, wo sie nicht
gesandt haben. Mündlich. Klagen. Margaretha. Einer aber sieht die Sache,
von dem es Gesagt kommt:

3. Es ist der Herr! Das ist der Unterschied.
Wo Treue & Fortgang d. Leben geht – es ist d. Herr.
Wo Ruhe & Beständigkeit d. Kinder steht – es ist d. Herr.
Von ihm die Güter, die da bleiben: d. wahre
Treue im Kleinen – d. Geduld – die Besonnenheit –
die Nüchternheit – d. Köstlichkeit – die Hoffnung –
der köstliche Familienfriede. Es ist d. Herr!

4. Da Simon P. hörte etc. Es gibt ein wechselnd. Kommen
zum Herrn. Hier ein Raum der Begeisterung.
plötzliche Erweckung – Wirkung. Aber mit dem
einen Male ist es nicht vollendet. Von da geht
es weiter im Kampfe der Tugend. Oft ermüdet,
wenn es erhältet. Wenn da steht, lass mich gehen, dass er falle.

5. Die and. J. kamen [in] d. Schiff etc. Allmälige
kommen. Die stille Treue folgt allgemach dem Rufe
Christi. Gibt's auch noch manche Rückschläge –
getrost, wir sind auf rechtem Wege: d. Weg der
Arbeit & des Gebetes. Nichts Außerordentl., nur treu.
Wir weil vom Fischen – das muss ich nicht.

Bth. 24/X 1880. Amtspredigt Petersburg. Vorm 1/2 10.

Joh. 21, v. 15–17: Dreimaliger Auftrag an Petrus.

V. Fragen sollten + bloß f. an die sinnlich gewordenen Glauben – wenn, auch Andre sollten die Frage Gl. an sich stehen, ihn Gl. an sich erhalten, d. h. ein Reich der Gl gemeinschaft gründen. Es bedarf dazu ihn Reich der Gl gemeinsch. auch der mancherlei Hirten und Führer, welche der Herr nicht missen will der wünscht dazu König der Seinen gnädigen sollen, welche die Leitungsbedürftigen auf den Weg der Gl weisen sollen, welche alle auf dem gemeinsch. Wege der Wahrheit durch Wort und Beispiel mit erhalten sollen.

Soll ein Hirte + Lehrer soll Petr. sein, einer Herde Boss, der innen erst genannte. Der Herr macht ihn – 3 fr. f. Worte., ab. zu f. Dienst an der Seinen. Voraussetzung aber ein sittlicher: Lieb und in petrus nach v. f. Fragen Alles zu setzen, und so muß der Abstand in allen Stücken der Gemeinde Dings, also muß fort der Hirtenbruch auf, der Eigenthum eines besonderlichen Standes zu sein, also muß wird der allg. priesterthum der Gläubigen zur Regel. Da fragen wir, in jeder sich c. d. Sinn engeredt + fragen also + Grund des Textes:

Wer ist ein Hirte im Dienste Xi.?

1. Der mit petrus gegrüßt ist;
2. Der mit petrus geantwortet hat;
3. Der mit petrus beauftragt ist.

1. Simon Jona hast etc. Da ergeht 3 mal die lösung-
liche und sorgenvolle prüfungsfrage des Heilands
an den ist einst schuld so tiefgedrungen Jüngers. Hat
hatte d. Heiland Recht, 3mal etc. Wie? Petrus soll
lieber ihn getan h. l. w.? o Simon, wie wird dir
diese Frage Deine Seele so tief gedrückt!
Ja, m. Fr. tief dringt d. prüfstrafe des Heilands
uns ins Herz. Haben wir sie nicht verdient?
diese verleugnet? nicht geschmiegen? nicht
nachgegeben? bekannt d. d. Mund? auf den
unverfälschten Ort die verlassen und dy-? nicht
gegrollt mit Deinem Licht und Recht ob-? nicht
d. Sorge Deiner Gerechtigkeit knechten lassen-? nicht
Eitelkeit?
Da alles sind rechte Petrussünden. und gewiss
hat dem d. Heiland Recht z. nahmen u z. sagen:
Oh untreuer Jünger, hast du mich lieb? Ja Herr
du kennst etc. Da tritt der Herr gewaltig mit-
ernstmeinend Frage und ins Blut. Gewissen und
bringt d. Jünger z. Boden.
und darum, m. Fr., frage Petrus noch. Nicht hat er
ihn fortgegeben. „Auch dir, Verleugner, treu ich
noch Liebe zu. wie steht's mit dir? hast du mich
lieb?" Nicht wieder wissen, ob ihn diese furcht-
bare noch hin bis geben will in d. Herrn Dienst,
ob er's noch ernstig bist im Jünger stille: „Wohin
sollten wir gehen etc."
Ja seine unverdiente Gnade ist es, die Petrus
fragt: Wie steht du zu mir? Nicht nach dieser Bis-
tümer partikularität - nicht nach Patronen d. Kirche -
du zu ihrer genossen? Glaube deine Seele etc? Hast du
mich lieb?
das ist: Willst du meine Liebe, wie sie in d. Bibel

vor uns beschrieben hast, wie sie dich hat. Geschieht
nun Petrus die Gelegenheit ist, zum Stand
Gott nachhaltiger Gegenliebe werden lassen? Willst
du diese Liebe als Lebenskraft annehmen in
freudiger Barmherzigkeit, in selbstloser Treue,
in sanftmütiger Geduld, in gnädigem Gesinnen?
Willst du mich, den lebendigen Herrn erfahren in
deinem Leben und also deinem höchsten und
Herrn werden? Ja des bin ich gewiß!
Auch dich hat er getragen – in deinem Leben wie
unzählig Mal! In Not und Tod, in Sorgen und
in Sorgen, in Angst und Nöten wie in Glanz des
Glaubens, in Haus und Kirche, in der Arbeit seiner
Hände, in Wort des Lebens, in innern Kämpfen des
Geistes ist 100 mal das Prüfungswort an dich
ergangen, und heute: Hast du mich lieb?

2. Ja, Herr! Wie? Simon antwortet ja?
Was sagte er dich etc. Und doch, wie Ja etc.
Das ist so, dies Ja, was dem Petr. bleibt unverlier-
bar in seinem Herzen wertvollem Andenken. Diese
Schwachheit und Ohnmacht findet Christi Blick
sich festhaltend ihm in die Seele geschrieben:
Der Heiland, von dem er gesündigt hat und erkannt,
daß er sei dein der Lebend. Du Boden, zu dem muß
unser Herz zurück pilgern.
Amen. Wie paßt das bei uns zum Wort Ja, Herr?
Wir alle haben das Ja schon gesprochen etc. Ja
es uns selbst erfahren im liebevollsten
Sinne des Lebens? Man wollte vor der Ge-
meinde etc. Man wollte sich verbinden und
einander etc. Hoffnung. Klage.

Lass Dir das Ja schwer. Dort, schwarzer Flügelschlag der Entsagung! Ich hoffe, ja ich weiß es, dass wir, die wir sie kennen lernen, ihr tiefstes Leben ein wenig stimmen [illegible] noch setzen für die Tage ernster Arbeit; wie Ja, das, wenn es rechte Ja gegeben, noch manchmal wiederkehrt in seliger Begeisterung; ich hoffe, dass meiner [illegible] Gemüth grosse Wunde noch Ost und Antwort giebt auf [illegible] Heilands Frage, wenn nur das Herz von dem lebendigen Gott ein feuriger Zeuge ist gerathen wird.

Aber ein Neuntägig Ja ist es, das wir von Pastor. Du musst etc. Nicht er will's Ihnen sprechen etc. Was ist es doch ein tiefernster Anblick, den Dienen Pastor etc. Die Neuntägig ist ein Schritt, dem etc. Ist man wir's tief erkannt etc: ist dann wird ein Liebe zu ihm, ein Anhangen, ein treibende Kraft unsere Arbeit. Die Kirche muss dienen. Ist sein Neuntägig Ja kann Pastor von Konf. nach Rom. Und jeder Einzelne macht Rechenschaft. Dann, dann aber empfängt er auf die Einzelne seine Antwort:

3. Mein Heimat Kammer!

Das Herz wieder für jeden Schmerz - Andacht. Pastor-Zeit. Pastoralarbeit - unsere Arbeit.

Das Kleinen gegenüber. Was ist Begeisterung? Liebe der Seele zu ihrer Gemeinde Christi. Der Frau nachsinnender Jünger gegenüber. Die Gemeinschaft führen. Einigung im Guten. Der Armen ein starker Gegenüber. [illegible] Gemeinde der gegenseitigen Hülfe. Ein Ich, und in Ihr. - Was mir ein Freund sein will, o schliesse mich an, o wenn Sie [illegible]

Militärgottesdienst. In der Peterskirche am XXII p. Tr. 24/10 80.
Ev. Matth. 18, 23–35: ~~Die Schuldner~~ Schalksknecht.
Die hochkommenden Gedanken vom Vergeben. Heute lasst uns einmal noch mehr suchen. Vom Himmelreiche spricht d. Herr – es ist 1 Reich + Leben.

1. Gleich einem Könige, der m. seinen Knechten rechnen wollte.

Dem Reiche angehören, heißt d. sich rechnen lassen. Das Rechnen = d. Verantwortg. Die Verwaltung einer Kasse – immer bereit. D. Rechnen also [illegible] am Ende, vielmehr: am Abend – zum Abendmahlstisch tretend – an der Todtenbahre eines Freundes – am Ende eines Jahres. Das Aufsichnehmen auf sich selbst. Denn wir gehören einem Reiche an u. haben einen König, der an uns Rechte hat.

2. Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

Bitte, Versprechung, Entschluß – das ist d. Stimmung beim Abrechnen, wenn es [illegible] stimmt. Nicht unaufrichtig brauchte es jener Schuldner meinen – er wollte wirklich. Ein Vorsatz muß sein. Die gewaltigsten Momente Deines Lebens, ob du sprichst: „ich will" – –!
Ich will ein Anderer werden. Ich will meinen Eltern Freude machen. Ich will diese Sünde lassen. Ich will mich an Gottes Wort halten.

3. ~~Da~~ ging derselbige Knecht hinaus.

Ja, ~~wenn~~ es nur [illegible] einen Ausgang aus dieser

Hinnung gäbe! Hinaus aus d. fleischlichen Situation –.
Hinaus von d. Hindernden hin zu Mutter –.
Hinaus in andere Umgebung –.
Hinaus in d. frischere Gesellschaft –.
Hinaus in die alte ~~Verführung~~ Gemeinschaft –.

Die Zuversichtigen! Der Herr ist getrosten, d. Wille zu schaffen, d. Macht d. Treue † Führung ist Willens an ein Ziel. Hier ist einzigen Ton † d. Rechtfertigung, nicht † † d. Heiligung, † d. Bleiben in d. angenommenen Gnade.

4. Er wollte aber nicht. Das ist d. geschichtliche Weg von d. Gemeinschaft zur Verstockt. M. E. wird † schon gewesen. Aber Gott benahm sich vor ihm wie wollen! Wenn Gottes Wort uns d. Herzen schaut hat, wollen wir nicht? Wenn die nicht, wenn Gewissen klar. Nun schien vor Augen stand, hast du d. Barmherzigkeit getan? Und wenn du 1 mal d. gewollt hast, willst du fortfahren und nicht? Oft; meinen Sünden ist Gemeinschaft, aber d. Sünden nicht von d. Geist.

5. Da aber seine Mitmenschen solches lasen, wurden sie sehr betrübt.
Wie ist d. allein. Wir haben um uns Menschen, die d. wollen. Das soll uns betrübt machen. Nicht d. Traurigkeit ohne Trost, sondern d. Zucht, welche Hilfe bringt. Die Andern ermahnen, warnen, bitten – wie viele Gelegenheit habt Ihr dazu! Sie jeder an seinen Platz 1 predigen, der den Andern vom Abgrund zieht. Das ist unser Platz gg d. Mitgenossen. Dann ist mir 1 Rätsel. Die Rätsel [illegible]

Amtspredigt. Petersburg. Reformat. Kirche. 31/10 1880.

Joh. 18, 38: Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?
(Wasser) Ich bin dazu geboren u. in d. Welt gekommen,
daß ich der Wahrheit Zeugniß geben soll. Wer aus der Wahr-
heit ist, der hört meine Stimme.)
Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu d. Juden
u. sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Der Gedächtnißtag der Ref. Luther aus Wahrheitsdrang
u. in Treue nach Wahrheit. Wie anders spricht er
da vom Wahrheitsringer gegenüber als Pilatus. Und
auch die Frage nach der Wahrheit ist die uns Leben wie
entscheidende. Die Menschen legen sich in wichtigen
Augenblicken wichtige Fragen vor – an mich!

Die Frage nach der Wahrheit.

eine unpraktische – eine unbeantwortbare – eine selig
~~fruchtlose~~ fruchtende.
forschende.

1. unpraktisch: Was ist Wahrheit?
Pilatus, wir kennen ihn nicht. Vielleicht ein blasir-
ter Römer – / M. mit blasirt verlebtem Antlitz u.
c. müdem Auge – der Leben satt durchgekostet, u.
nun f. d. kalten Höhe, erkältet u. verdorrt, d. taube
ohne Kampf u. Wahn! Ein flüchtig Mitleid c. d.
Unschuldigen, ab. als Jesus vor den Hohen redete,
da wandte d. Landpfleger f. spöttisch Lächelnd ab u. un-
praktisch gleitet d. Ausruf ab. Als wollte er sagen:
Du guter Thor, quälst Dich noch ab c. Wahrheitsfragen,
c. Träumen; das ist / – wunderer Handpunkt, ein
schwärmerischer Jugendtraum – ich weiß es besser:
Wahrheit gibt's d. im Leben; was ist nur, was ich
sehe u. schmecke."
Es giebt genug, die also ab. Die bald und früh den

ung d. Lasters wandeln, d. roh und sinnlich nur
d. Fleisch dienen. D. Frucht, in denen man
d. d. Sünde d. sind: augenscheinlich zu Tage liegt,
d. einigen Wahrheit ist die Tugend. z. nennen.
Oder wie sieht, d. ist d. Wandel der sind. Lastern sich
schnell fortdrängen lassen von ihrer einigen Bestim-
mung — die in d. Tage Vielgeschäftigkeit d. Sünde
Leben fast-gehen, so daß d. Sinn nicht bleibt f. Gott,
f. d. Gebet, f. d. Sonntag f. d. Kirche. Was ist
d. Wahrheit?

Da verfährt d. Leben wichtig d. 1förmig, da handelt
d. Seele d. motivirt d. rasche Freudigkeit, da pflegt
d. Fortmitgenommene M. in stiller Gewissens Ab-
wechslg f. d. einzig Einerlei d. Tage. Da ver-
dringt 1 Tag den andern d. d. M. kommt seinem
Lebensgrab d. näher — nein, mehr von ihm ab.
O traurige Einöde! d. Jahr. solches Leben ist die
Leere — sie haben nichts, was bleibt.

2. Unklar zweifelnd: Was ist Wahrheit?
Ps. pil. ein Zweifler, einer von den Vielen da,
malger Zeit, denen vor übergr. Wasser d. Trop
d. Wahrheit abgenommen getrauen war? d. nicht ein-
zelne Wahrheiten kannte d. für Alle mehr 1 andre
hielt? Als Christ nun von 1 Zeit d. Wahrheit redet,
da sieht er für sich 2 einen nun, d. Wahrheit
ausgedacht und möchte ihn darum retten:
„Mich dich nur ab — ein jeder hat seine Religion,
ich auch die meine".

Nicht selten heute. Jede Relig. 2 gleichberechtigt.
Oder in unklarer Weise — 1 under genommen. In
schwächlicher Weise — d. Christ. Form preisgeben, 2 wäre
d. Kirche abgethan. Und darum Christ! 3 Pfingst.

Bände die Frage so – mögen dann noch ein Einbetten für ein bestimmtes Bekenntnis? Mögen dann noch ein Beten zu unserer Konfession, zum Christentum überhaupt? – Gibt es eine gottlose Wahrheit? Ein Himmelmannes, der meine Seele spricht? ein ehrendig Wasser, das mir der Hand die Sünde tröstet? Ob sind wir f. d. Christlichen Hoffnungen, da man nichts Festes mehr glaubt zu sieht zu hoffen?

„Ich bin dazu geboren etc". Das ist das Wesen der christlichen Offenbarung, daß sie eine Wahrheit gibt: Christ ist Christus Herr. Denn

3. Heilsfrage: Was ist Wahrheit?

Ist Pilatus ein von dem Herrn ungetrennter Heide, der hier zum 1ten Mal die Sonnenglanz der ewigen Wahrheit sieht und denne gern mehr noch sehen möchte. „Der Mann weist ich bei uns, damit er mir d. Wahrheit lehrt".

Ich glaube es nicht weg der Geschichte – aber das ist der nächste Sinn der Frage. Der ev. Christ hat eine Wahrheit, (Einmal ist die Heilige Gründen) weshalb fragt er heilig nach mehr Wahrheit. Aus der Bibel – in der Predigt – im Leben. Aus den Leben d. h. Erfahrungen und Erfahrungen. Aus den Menschen, d. denen wir verkehren, trauen, lernen.

Im Tempel unsres Gottes gibt es kein Falsches. Je lebendiger er füllen von der einen großen Lebenswahrheit, desto lebendiger forschen wir, desto mehr gibt's zu suchen. Bis wir vom Glauben zum Schauen kommen, und die Sehnsucht, unsres Lieds!

Bern 7/11 1880. 24. p. Trinit. Perikope. Quasimodog.

Joh. 19, v. 14: Pilatus spricht zu den Juden: Siehe, das ist euer König!

Am Palmsonntag hörte Pilatus c. pr Tage nach Nazareth. Heute wieder in Pilatushaus. Es mag uns noch nicht so ergehen. Und sollen wir davon ablassen? Lassen wir es und von Pilatus uns zurufen:

Jesus ist euer König.

Was hat er für ein Reich? Und welches ist sein Gesetz? Und wessen sind seine Herrschaften?

1. Jesus euer König – was hat er für ein Reich?

Im A. T. die Messiashoffnung – ein Reich bestehen. Der Daniel'sche – die erkennen ihn nicht. Aber das A. T. liche Israel ist zum N. T. lichen geworden. Wir sind c. d. Juden Glieder des Reiches geworden, einem Juden gehören wir an: dem jetzigen Herrscher. Und das Panier des Kreuzes schauen wir und. Ein Reich der Barmherzigkeit, der Versöhnung, der Gnadenlichten, der nach den Guten Trauernden, der Armen. – Nicht von der Welt, nicht äußerlich, nicht prächtig stolzierend, nicht mit weltlichen Machtmitteln. Aber der einig – dem

2. Jesus euer König – welches ist sein Gesetz?

Das Gesetz vom Kreuz: das Gut ist für die etc. Das königliche Gesetz der Liebe. Die sollen lieben etc. Ab. c. zu ringen. Der Christenstand steht in der Freiheit. Die Unterthanen höchste Eigenthümlichkeit d. freien Gehorsam: heilige Liebe etc.

Und das ist wiederum gleichbedeutend mit der Nachfolge – wir wollen c. ihm gehen: in

Kampf des Lebens – in Leiden oder schwerer Krankheit und Tod – muss Gott alleine und ihn wirken – muss Leben und immer bis dorthin an dem engen Augenblick – ohne Menschenhilfe oder Verbindung – dann

3. Jesus ein König – wohin führt sein Herrscherstab?

Zum Frieden mit Gott. Unter dem Kreuz ist der Friede. Ein Friedensweg. Der Jünger – ein Jünger – ein anderer der Gesellschaft – ein Land – auf der Erde. Wir Erde findet ihre Ruhe in G.

Und zur Heimat wandert. Selig werden bei Gott. Der König der Wegweiser zur Seligkeit. Der Weg aber führt sich über Dornen hinein in die Seligkeiten. Welche Scharen, die den neuen, klaren Leben sind selig grüßend das „Gelobt sei Jesus Christ!" nennen.

Am 14/XI. 25. p. Trin. Predigt. Amtsspruch. Joh. 21, v. 18. 19.: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Vorangegangen ist das „Weide meine Schafe" – v. Hirtenamt. Wie soll ich andern weiden, da ich selbst der Führung bedarf? – Aber die obige Verheißung, gipfelnd in dem

„Folge mir nach". Wie ein Lehrer bekannt.

Die Nachfolge Jesu ist der Hirtenbriefes Kern.

1. Die Basis in der Fundierung.
2. Die Frist zum rechten Handeln.

1. Die Nachfolge ist in d. Fundierung: „Du sollst". Diese freie Fundierung. Seinem eigenwilligen folgte Petrus wortlos: Eigensinn, Fürsorge. In 1. Lehre sagen aber wird ihm was geschehen. – Frist d. Ausdruck f. d. Fundierung Nachfolge des Jüngers in liebevollster Sorge u Hirten seines Meisters. D. ganze Leben des Jüng. wird ein – Stehen des eigenwilligen Ich – bis endlich d. Ausgang! Willenlosen Anspruchen des höchsten Herrn.

Und Petrus? allein – ein Volk heiliger Erneuerung.

D. Juden andern gewordene – der König Juda! Aber ob es auch? muss z. Herzen gehen – d. Meister rufen Fundierende ist: d. Fundierung Nachfolge ist d. Barmherzigkeit etc. „Mir nach, / spricht er". D. ganze Leben steht Lernen in d. Schule d. Fundierung. „Wie mein Gott will, so geschehe es allezeit". Mensch nimmt etc. Aber so nimmt uns Gott in d. Schule, macht uns Sondermillen zu Schanden, bis wir es endlich werden: „Herr, ich lasse dein etc".

Das täglich gewöhnl. Leben ist diese Schule: Es geht nichts quer – d. M. schwer zu tragen – d. Familienglieder Geduldsproben – d. Bekannten antipathisch – d. Vorgesetzten widerspruchslos – d. Untergebenen verbessern in guten Willen. Die geschenkte Fundierung an d. Herz: Nachfolgen bis ? in mir etc.

wo eine Frau ihrem Hause vorstehen soll e. ganzen Fülle v. vollen Treue – wo ein Mann s. Familie ernähren soll im ganzen Umfange d. Ausdrucks – wo ein Sohn den greisen Eltern d. s. Stütze v. s. Hoffnung Arbt ihre Liebe vergelten soll – wo Töchter in d. Leuten eines gründlichen Berufs sich fügen – wo sie den Eltern manche Sorge erleichtern v. manche Bürde tragen soll – wo ein Knecht od. Magd ihre Pflicht v. mit ungetheilter Treue und auch in d. Eigenschaften d. Herrin sich finden soll – überall f. verlangenswerth Licht.

Aber man merkt an manchen Leuten, in manchen Häusern wenig von d. rechten Segen. Da will jeder alles nach s. Kindern, wie es ihm im Augenblick passt – nach d. Andern will man s. Rechten, nichts Höheres von d. eigenen Herrlichkeit und dem eigenen Nutzen. Und geht es mal d. nach Wunsch, dass Trübsal ein: dann meint man, es ginge d. nicht zu ertragen, dann balgt man wüthig d. Haus, dann schilt man alle Welt f. andern Leuten, dann fressig d. Brod d. die gegenüber Vermisste d. zu Hause.

O Freund, folge Jesu nach in Verläugnung! Wer das in der Schule gelernt hat, der ist viel glücklicher, als der sich s. Weg will d. gründen. Ach ein Land Lieb im Herzen, wie d. rasch manche d. Leute, d. schönen Liebreich trug, d. Frauen lobend nannte, d. Kinder d. verachtete, den Andern zu Nutz d. Licht leben d. so für sich erwerben will – die Blicke auf sie, in Gemeinschaft e. ihre Pflicht d. ganz gehen d. schwere mühevolle Lebensbahn: das heisst nachfolgen Ei.

2. Und das führt zum rechten Wissen.

Jesus ist ihm nachgefolgt. Lazarus von ihm. Der
1 Jünger. – V. Verborgenen Jahren 1 Buch gesagt.
V. Jünger wissen kann nur, wer in s. Leben Licht
verspürt des guten Hirten. V. Maß der Christ
Persönlichkeit, v. Beispiel eines Heiligen Mannes.
Alles Reden überflüssig, wenn es v. begeistert wird
vom Leben. Heilige Verantwortung – o Gott, wir
müssen d. Christ erfassen, der Retter einer Welt sein!
für Leben, das dem Leid dem Tod, und nicht
Anderen d. Gnadenbrot ihres Lebens.
Der Vergl. c. 1. Forderungen unsere pflichtschuldig ganz
d. Anderen. Nun c. d. Gewalt des Rechtes aus-
geschwungen Christ folgt dem der Diener Christi.
Er sagt jemand frei, also mächtiger d. Gewalt der
Leidens. Die Hoffen i Menschen gleich dem Fremden.
H. Abendmahl † d. Sonntagsl. Ordnung – frei über-
tritt das 6. Gebot –. O dass wir der Versuch-
ung und fest bewusst wären!
Im 3. Abschn. die Familie – Jünger.. Vergl.[2] Ist
Leidens vorzüglich wie, als sie geben in d. Nachfolge
ihres Herrn. Er will gern gute Eltern haben,
die uns Hände weisen – geh ihnen voran! Er
will, dass die Kinder d. gewissen, unsern Wil-
len zu achten – so muss er † Diener sein des
höhern Willens. Er will, dass nun Kinder
fleissig in d. Schule W, womit können in ihrem Beruf-
so lasse das unser fröhlich Leben gerade sein
ist springen Kraft i gewissen Tätigkeit. Er
fordert c. Recht, dass sie im Gewissen wachsen, zu
rechter Zeit thun, wann es genug ist – stirbt er
den vg. Gewissen Tod i wissen uns † zu bewahren.[2]

Ja wünsche, es Jahr ist Brot & Frieden, Freude, Licht & Einigkeit – nun denn, so lasse sie & herrlich gnädig. Vater & Mutter sein! — Die Kinder haben 1 gut Geschenk. Das Christkind hat den Mann zum Hause etc — Diese Anfang des Briefes, diesen Wünschen der Liebe schenke d. Kinder zu & bitten f. Danach.

Man hört so vielfach klagen & misrathenen Kinder. Oman klagt & sich. Der ungerathene Sohn ein Schmerz an d. Eltern!

Der Unterdrückendste hat Menschen und, die Tüchtigen. Der Schulknabe sieht 1 ganzen Anzahl Anderer in sein gutes oder böses Gleis. Es richtet f. ein ganzes Haus nach d. guten Vorschriften Bitte des Vaters; was Art erlaubt ist, kann man & soll wagen. Und jeder öffentl Lehrer, z. B. der Lehrer nicht 100 Augen & f. sein, die sich in d. gleichen Punkt bestärkt werden oder bei nächster Gelegenheit & fallen.

Wegg d. Geistl. Jos. hat ein Heiligenbild Maske. Sie bringt sich einen Christ 1 anderen Ton & Geist in ihre Umgebg & des Gemeinen fleischl vor sich. Der Mensch ist 1 nachahmendes Geschöpf. Und was wir sie, das sie wir & allein – ein jedes ist 1 Glied in 1 Kette, 1 jedes 1 Zwangsbruder Factor in 1 Reihe sich multiplizierende Factoren, & Glied der Gemeinde, sind & der Gebrauch, für Kind & Kindeskind.

Wer uns aber schreibt z d. Weltanschauungsäußerungen der guten Lehrer wegmeinend sei. Es rettet

aus dem Ägypten der Sünde, er führt sie durch die Wogen des Todes, er leitet ins Land ihrer Vollendung. Die ist nach allem Kampf der Anfechtung der bestimmte Ausgang, so ist meine Seele auferstanden durch die stillen Heiligungen zum Ostermorgen des Siegs. Nach diesem Kampf: Folge mir nach! Amen.

Todtenfest. 24/XI 1850. Peterskirche. Amtsgericht.

Joh. 21, v. 20–23: Petrus wandte sich um nach den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der Dich verräth? — Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? — Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es Dich an? Folge Du mir nach! — Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehe es Dich an?

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Ihn geht die Zeit, ihr kommt der Tod.
Ach wie gesinnet und bereite
Dann kommen mir Todesnoth!
Mein Gott, ich bitte dich in Stund:
Mach's mir mit meinem End gut. Amen.

Das große Ereignis des Freitags vor 8 Tagen.
Wenige sind getrost und Johannes insbesondere
seine Leute mitten in der großen Angst.
Folge Du mir! Vergleiche Dich mit einem Anderen.

Das große Ereignis des Freitags vor 8 Tagen:
Nachfolge. Die große = das wichtige Leben sind.
Aber wann? wo? wie? Der Gedanke an
die Toten führt uns zum eigenen Tode-Ge-
danken.

~~Johannes ist~~ Todesgedanken.

Das Ob? das Wie? und das Wann?

1. Das Ob wir sterben? wird in diesem
Texte als Tage aufgenommen. Johannes!
„Dieser Jünger stirbt nicht". Der Evangelist weiß
es besser.
Das Ob kommt uns wohl zu zweifeln in
den Sinn. Aber es wird uns widerlegt —
durch die Tatsache: Die der Vater oder die
Mutter — die der Bruder od. die Schwester —
die das geliebte Kind — die der Gatte oder die
Gattin — die der Freund oder d. Freundin. (Entlose)
Wo wir es am wenigsten glauben, da oft
steht der Tod hinter. Und seinen gewöhn-
lichen Pfad d. h. den Alten = Kleinen geht er
daher.
Die Welt wird die schönere — als sie entsetzlich
wirkt Lücken.
Und ist es immer ein schöner Tod?

2. Wer will mir sterben? „Folge du mir nach!“
Ist das nicht nur ein armer Unglücksleben, nicht
sterben aber nicht gar nicht einen bösen, unbe-
sorgten Tod? Sterben nicht stumpf und gleich-
gültig? Ja gehen nicht so manche den letzten
Weg ohne Glauben, ohne Licht, ohne Hoffnung? –

Wie sind die Meinen gestorben? Ich sehe die ge-
storben, genau so – diesem Sterbelager klingt:
„Meine Jünger sterbt mich“ –? Das ist ja nasse,
der Tod kommt unsichtbar unheimlich, aber ist an
dem schweren Schmerzenslager kaum's und sein,
als wär er beim Tod. Abendmahl – Gebet –
Glaubens gewiss – Hinübersehen in die verklärte
Welt.
Wie stirbst du? Heute sage! Heut lebe du,
heut lebe dich! Denn
3. Der Mann will sterben: „Ich will, dass
er bleibe, bis ich komme!“ Das ist die Heilbestim-
mung eines Christen: er bleibt, bis der Herr
kommt. Ihr lieben Alten!
Das ist der Trost an den Gräben unserer Lieben,
heute am Grabe: Der Herr ist gekommen. Er war
Gottes Wille, ihn zu rufen.
Das ist der Friedensgedanke, der einen jeden
von uns begleitet: Du bleibst, bis der Herr kommt!
Bald? Spät? – Schnell? Langsam? – Schmerzvoll?
Still? – Der Herr nimmt seine Zeit.
Dann bekommt der Todesengel selbst ein freundliches
Angesicht. Sieh ihn ins Antlitz! Fürchte dich nicht!
Er ist der Herr! Schicken dich d. V. Meinen in d. Arme!
Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir dem Herrn. Amen.

I. Advent. 28/11 1880. Militärgemeinde. Petersburg.

Ev. Matth. 21, v. 1–9: Einzug Jesu in Jerusalem.

Wir kommen vom Todt. f. g. Adv – vom Gedächtn. an d. + für Auf. Ostern, Ab etc – vom Aud. an d. eigenen Ende in 1 neues Jahr der Gnade. So beginnt d. Heiland jetzt wieder f. geist. Kundgang. Wir er einst in Jerus. 1gezogen, so jetzt: Siehe dein König kommt zu dir.

V. Einz. Ab ist ja so hier ob. da – ab ist in manch in uns. Herzen muß d. Kälte ihm bereitet werden. Deshalb d. Adventstage: Wir sollen wir den Erlöser empfangen.²

So, wie d. Jünger in unserm Evangelio.

1, als solche d. f. Wort willig annehmen,
2, als solche d. f. Weg frei bereiten,
3, als solche d. f. Einzug jubelnd begrüßen.

1. Anordnung Jesu: Gehet hin. Für Erfüllg d. Weissg. ab Sacharja. Wie verhielten f. sich d. Jünger? Hielten sie f. Angaben f. unmaßgeblich? f. kleinlich? f. eitel? f. gemein? Von dem allen ab. Sie gingen hin u taten etc.

Das ist ab auch uns gemein. Weg. Wo ist f. Wort zu tragen? In d. Bibel – d. Geschichte Jesu kennen. Ist d. Betrm. wieder geöffnet. Wozu d. Bibel in Land u Haus? Zum Ärgern? Nein, göttliches Lesebuch! Zum Forschen ob Erkennen und Anerkennen? Nein, Schatz der Weisheit und Erkenntniß.

Da ist d. Ursach. v. d. L. – traby. d. Psalmen v. ihrem innern Gehalt. d. Propheten v. ihrer ernsten Bedeutung. d. Predigt von Anfang v. f. Vollendung. d. ap. Briefe voll gold. Worte unser Religion. Tod

ü geistvoller Moral. Mit welcher Macht liegt die
Bibel an! Mit w. Mitteln nichts ist! welche Hoff-
nung! welcher Blitz! welches Schwert! welcher Balsam!
v. einigem Grund Lüc.

Sie gingen hin ü taten die Augen d. Blinden
weit d. f. Ehr. Feind geworden: unter Umständen Krieg,
ev. vergessen = d. ist. Treiben. Die sinnen gl. nichts,
d. andern Entscheiden Alles. Ab. von d. seit. Christ
wissen sie 96. v. nun hinfinfach bittet unser Ge-
legenheit: schafft uns Brot t. Wir ev. Ch. haben
vor uns den Gekreuzigten Weg: Ich Wort zum Gl.

2. Aber sie haben mehr! „Viel Volks bräuchte die"
sein seil. Eifer, ihre z. Dienen - d. Gaben d. Kunst ü Natur.
Ihre Art Weg bereiten, gilt es. Das entgegennehmen ü
vergessen! Es ist 1 Weg der Fernsüchtigen.

Wie Viele, mit wir offenen Ihr - d. Füße legen müssen!
Vor Kinder Einfalt - sind d. Weg, sonny d. Wörtgrund.
Das Glänzen ü Geltenwollen, das jedem frommen Gefühle
d. Nagel abreißt - zertreten lässt es!
In dieser Welt - d. M. Findungsgrund - 1 Frieden
bieten - Hirte vor gelb Nacktheit - o Gebärde vor Mun-
derlichkeit!
In diesem Char. bitten: überbieten Empfindlichkeit,
krankhafte Einlichkeit, bindische Schnellfertigkeit, große
Heftigkeit - Zeit es!
In diesem privaten Unverschämtheit - es handelt
1 um d. 1st Wort - ü das Du müsst vergeben - soll d.
Heiland eingehen in 1 Brüdermord Herz?
Oft matt ü wund zu feinem Hastigkeit, ohne Wort. t
Gl ü Menschen - er kennt d. Wollen, ist voller Lieb ü Lösung
d. neue Hinfinfach bringt neue Hilfe.
d. Arbeit an 1. F macht fröhliche Ach. Dienst. Nach dem d.
seil. Eifer entbrannte, ihm zu dienen - was ist dabei
Thun ohne solches Feuer in d. Seele! Ihm, ihm z. Ehren,
c. Allem, was wir ü tun.

3. Jubelnd begrüßt ihn d. Volk – dann d. Kinder. Das Hosiannah schallt aus allen Gassen.

Hier im Gotteshause bringen wir ihm das Hosiannah. Die Kirche soll d. Einigungspunkt der Gemeinde sein. Taufe, Trauung, Abendmahl, Eid, Tafeln, Wort.

Daheim im Privathause bringen wir ihm das Hosiannah. Schämen wir uns d.: „Komm Herr Jesu, sei unser Gast". Die Kinder mögen ihn begrüßen d. ihren Gesängen. Der Ldr. der Sünde dringe in ihre Herzen.

In unserem Berufsleben bringen wir ihm das Hosiannah. Was ist unser Lehren u. Unterrichten sein, unser Mühen und Einrichten anders, ? ein Schaffen geistlicher Ordnung, ein -geben- des Wort Di, eine Nachfolge so Wegs.

O daß nur Alle, die s. noch ferne halten, u. kalt stehen, hinzukommen möchten und s. vereinigen möchten in den Ruf: Gelobt sei, der da kommt in d. Namen des Herrn!

Amen.

I. Christfesttag 1880. Peterskirche. Amtspredigt.

Wie herrlich strahlt d. Morgenstern!
O welch ein Glanz geht auf vom Herrn!
Wer sollte sein nicht achten?
Glanz Gottes, der d. Nacht durchbricht,
Du bringst in finstre Seelen Licht,
Die nach der Wahrheit schmachten.
Dein Wort, Jesu, Ist voll Klarheit,
Führt zur Wahrheit und zum Leben!
Wer kann Dich genug erheben!

Amen.

bv. Luc. 2 v. 1–14. Weihnachtsevangelium.

Wir viele Erfahrungen! Lösung der Sünden? Gegen das Vorübermüde der Welt. Das Opfer ist ein Mahl f. für d. Verzeihen der göttl. Selbstgabe.

Und so bleiben wir auch heute wieder v. d. ganzen Christfest d. Sonne himmlischer Klarheit hin, d. den Hirten bei Entstehen aufging, und können zugl. v. unzähligen jubelnden Christenherzen wieder d. selb. zu Engelbotschaft: „~~Euch ist heute~~ Fürchtet euch nicht" etc.

Verweilen wir bei d. Verkündigung und vergegenwärtigen wir uns den Inhalt der Engelbotschaft an den 3 Worten:

Fürchtet euch nicht — große Freude — allem Volke.

1. Fürchtet euch nicht — d. ist Begrüßung, die von d. Erscheinung der Welt ständig ist d. Welt.

d. Hirten — fürchteten sich sehr. — all in A. T.: Moses verhüllte s. Angesicht vor d. feurigen Busch; Daniel „meine Gelenke bebten mir vor diesem Gesicht"; den Priester Zacharias traf Entsetzen etc. Woher d. Furcht? Überall da, wo d. Heilige i. Gnade den Sünder gegenübertritt c. d. negat. Form ist heute noch. Wenn wir uns ansehen wir sein, so heute noch.

nach unserm Mangelbewußtsein, so ansehen q. wir, so gnaden Boten: müssen wir dann d. fürchten, wie Adam vor d. Angesicht Gottes. Abendfälle und dann d. d. Gewissensangst.

Fürchtet euch nicht" — so tönt hinzugegen d. nachdem Engelbotschaft uns ins Herz.

Aber etwa leichtfertig ausgelegt? Stille Wunderkraft — Todesnacht. Nein, nein, die kennt der d. Engel genau kennen d. z. Schuldigen bringt.

Ohr ganz ausgelegt – ich brauch mich nicht zu
fürchten – keine schweren Bürden – keine Ver-
lassungssünden. Nein, nein, es kann nicht
kommen!

Aber Amen: „Fürchte dich nicht". Es gibt Volk,
die nie v. Fürcht kennen. v. xty. pflegt
der Heiden. Er selige Gnadenpend. Nein denn,
die Engelbotschaft sagt es, was denn allein im
Stande ist, d. Furcht zu nehmen: „Denn
euch ist heute d. Heiland geboren". Ja, nur den
milden Kindesgestalt nimmt d. Angst des Gewissens.
Denn was ist d. tiefste u. wesentlichste Bestimmt, die
st d. Erscheinung Xi den M. nahe gebracht ist? Ist es
nicht diese: Gott ist d. Liebe ist? Der Mensch
bleibt so zum Leichtsinn, so die schwere Sünde
gesinnung. Nichts: nun weiß ich's, ich bin
ein Kind der, weil der Sohn Gr mein Bruder
worden ist; ich habe einen gnädigen Vater
im Himmel, der um Jesu Willen mein Kind
zu sein u mir Kraft geben will zu einem
neuen Leben.
Fürchte nicht – die völlige Liebe treibt die
Furcht aus.

2. Aber nicht über kein Furcht, sondern
große Freude.

Der Schatten ist von der Geister der Hirten ge-
wichen, nun gibt d. Engel ihnen Mienen
neuen Zug: Freude! v. Wort ist in d.
L. nicht selbstlegen. Damals gab es nur

Forderung u Leistung – Mittel d. Vergnügung.
Und nun ist d. Freude, d. erhoffte, erbetene, da: der Weltheiland. d. Hirten gingen hin c. Freuden zu sehen, was geschehen war.
Weihnachten ist d. Kinderfest. Kinder – Große. Wollte man d meinen es ist d. große Freude, am Christfest erlebt, d. Angstschreie soll erschallen müssen für alle Tage des Jahres? Große Freude! Lichte Höhen! – Und doch wie oft ist wie d fröhlich gewesen! Wie oft c. bittere Gesichte! Wie oft tyrannische Lasten! Wie oft Sünden verbittert! d. Kinder hin Hirten, hin Frauen – d. Großen ins Leben, Arbeit, Arbeit!
Und so soll d. Leben vor unsern /. ansehe, wenig wirklich fröhliche Menschen! Und ist d oft sie, die am meisten Ursache hätten, d. Freudigsten? Und bei welchen, die in gedrückter Lebenslage sind – wie fasst es da so oft an d. Freude, die das Herz kindlich zu machen vermag! Wie waltet da wie so bitter, klagreiches Wesen, welches – d. ganze Leben der Lebensfreude so Vergnügt wirft! Wie groß so manches M. Ach = Ach Jammerthränen ds!
Wie erstirbt bei Andern d. Lust ... jede Freude, bis ins Innre! Wie verstehen es d. Engel so wenig, /. geschäftig c. Freud. Herzen z. stehen, /. an Lauter Himmlischen!
Warum? Ja, weil es keine wahre Freude gibt ohne d. große Freude, die d. Engel bei Bethlehem verkündete, weil es d. Christ gibt ohne d. stille heilige Geheimnis.
Gemeinde.

Gabe ist d. Frucht, die Jesus gibt? Das ist gestern Abend etc. und als wir gestern Abend für d. kleinen Kindern etc. und nun wir sind da Engels Botschaft hören, d. Hirten noch näher kommen wie Gast der einzige Frucht.
Das, die Frucht will d. Menschen auch immer geben: es ist eine Frucht, die
3. allem Volke wiederfahren soll.
Verheißg d. Heil: meinem Geist = allen Volk.
d. Hirten - d. Weisen - d. ganze Heidenwelt. Juden = alle Erdteile. Grad unser Weihnachtsfest ist / Erfüllg der Verheißg: das weltweiteste Fest - das Gedenken in Hütten & Palästen - in jedem Gehöfte - wo noch ein alt d. Lichterbäume - ein stiller Zug geht d. all d. Herzen & Familien findet etc.
Und Frucht will d. Ev. allen bringen: die auf dem dürftigen, mühseligen Pfad - die auf dem schweren, gefahrvollen Weg - die auf dem einsamen, verlassenen Pfad - die auf einer niederdrückenden, viel überwundenen Last.
d. Hirten sind arme, wenig geachtete Leute gewesen. Willkürlich, die Hirten auch zu den Geringen etc. Nun Menschen die d. kommen, die Gott nun Kinder sind & sind Kinder.
Ehre auf etc. Nur Ehre gelten d. Hohen & d. Titel, sond. nur d. unsterblichen Seelen, Gottes Ebenbild.

v. Jesus so unterschreiben, schlicht Luk – Dr auf!
Oder du bist vom geraden Weg abgewichen – es ist ein
Zeichen nötig bei dir.
O Jesus warum Menschen, die um Jesu und an Dich
Not leiden etc. So auf bei dir, du stille Seele,
hast d. Freude ein. – Oder du weißt in deinem
Herzen Zeit, wo du etc. Gibt dir dir Botschaft? Denn,
die in Finsternis u Schatten des Todes sitzen etc.

Und wenn du a / Jesu bist, a / einfacher
Arbeiter v. Tagelöhner, und / wisse ein Kind-
wissen und Liebung, und hast deinen Herrn
so fein ausgebildet – o wenigst du a in deiner
Einfalt: Es ist in d. Andern Zeit etc.
V. Sonne, die unserem Geschlecht so aufgegan-
gen ist, sie ist so groß u mächtig, daß sie Alle er-
leuchten kann, sie sendet ihre Strahlen in je-
de Seele. Der Heiland ist getreu Dir – wie
Dein Name Lautet, wie dein Stand ist, wie
deine Lebensgeschichte gewesen, wie groß dein
Elend v. dein Feind, wie lange dauernd
deine Glaubigkeit, Du wie selig dein
Licht – Dir, allem Volk!
Tragen wir unsere Sünde sind – wir
so nur ein Bruchteil der Welt, der Sün-
den ist. Ihr seid der Licht der Welt, der
Salz der Erde, der Heiland der Menschen,
Jünger Jesu, – d. Missionen einige
Sünde.

Amen.

II. Christtag 1880. Predigt. Amtsv. d. Milit.-Pr.
Luc. 2, v. 15-20: Und da die Engel von ihnen etc.
Die rechte Passion eines Festes. Es will nachgefeiert sein. Hier ganz gleichgültig bleiben.
Hier gemeinschaftsmäßig. Hier vergessen.
Aber nicht passiven im Umfang – in der Fülle – in der geistigen Gesellschaft.
Sondern heute wir, was unser Text uns für
eine Passion des Christfestes vorstellt:
1. Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und
die Geschichte sehen, die da geschehen ist.
a. ein Entschluß in dem „Laßt uns gehen", freudig, gläubig, mutig. d. Bruch des Festes.
b. nach Bethlehem – „Brothaus". das Haus
des Lebens. Brot vom Himmel, Lebensspeise, des
Engel des Gotteswortes. –! das Haus der Arbeit zum Brotverdienen, wo die Räume Dienste dienen. – ! ~~das Haus, wo die Arbeit Brot ißt,~~
~~die Frau Mann, Weib, Kind, Gäste, Familie~~
~~Leben in Einheit Brot teilen~~ Gebet u arbeite!
2. Und sie kamen eilend und fanden Leib,
Maria u Joseph, dazu d. Kind in d. Krippe liegend.
a. das Kind in d. Krippe – der Anfang Ruhe Pflegen
jeden Tag –. d. beiden Frauen d. Mutter Ruhe
Leben. d. frommen Leben und Not u Mutter gemeinschaft.
b. Maria, Joseph, das Kind – ein stilles Familienleben. Mann, Weib u Kind. Was ihr habt oder
haben werdet das Haus, d. Familie in Einheit
u in Treue.

3. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war.

a. Das Ausbreiten des Wortes ist der Inhalt der Predigt – des Konfirmanden-Unterrichts – der Schul- der Kolporte.

b. Manche aber auch die Pflicht erwachter Christen in der Kindererziehung, in der Lehre, im Gebet, im Hausgottesdienst im Trost, im Krankenbesuch, im Handel.

4. Und Maria behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

a. Das Erhalten ein Bedürfnis so wichtig. Oben in Schule, Handwerk, Amt. Das Erhalten der Religion im Katechismus ist hier – d. gegebene Erklärung behalten – Missverständnisse des Glaubens aus dem Wege räumen – Rechenschaft geben können über den Unglauben, den Spott. Aber es ist nicht genug, c. Am Trost.

b. Das Bewegen ein Gemütsakt. Das man d. religiösen Dinge innerlich in sich, das man i. Sinn kommen ist Buch; das man i. Herz kommt. In der Bibel sein zweifaches allen bewegenden Raum. Im engeren Gebrauch heißen das Herz ein geistiges Gebäude. Im Leben aber Geistesprodukte, gute Bücher für uns in unser Innen. Dann hat das Denken seinen Gegenstand in seine Tiefe — metaphysisch supernaturistisch — ein glaubendes und liebendes Gemüt: das muß ich tun, das ist recht. Amen.

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut aufsperrt sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.

Sylvesterabend. Am 31. Dez. 1880. Petersbirch. 5 Uhr.

Jerem. 31, 3: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Nichts um mich herum als Gott der Herr – ich hier um mich Gräber, – O Gott, wo mir so traurig – wie traurig war mir.

Wer mag mich Gott will uns bei unserm Leben – ein inniges Herz zu allen Zeiten geben; und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort – und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Gott ist die Liebe – stets für den Gl. als Christ – die alten, als Christ die neuen Jahre.

Ein einziges, lebendiges Ich am Anfang der Geschichte. Es setzt sich in Verhältnis zu der Mannigfaltigkeit, ja zu jedem Einzelnen. Auch in vergangenen Jahren – wie walten Er.

Was hat Gott an dir gethan?

1. „Ich habe dich je und je geliebt."

a. Die Sendung des Sohnes in die Welt – wieder gefeiert am Weihnachtsfeste.

Unter dem alten Jahr die Unterschrift, über die neuen Jahre die Christ: Gott ist die Liebe.
Ein einziges lebendiges Ich am Anfang der Geschichte: Unsere Zeiten sei in seinen etc. Diese Zeit hat sich in ein :/: zur Mannigfaltigkeit gesetzt: Und Gottes Weg Er – Sendung des Sohnes – Also hat Er die Welt etc. – Weihnachten wieder. Ja Er hat sich in 1 :/: zu jedem Leben gesetzt. In einen vergangenen Jahren – wie walten Er.

Was hat Gott an dir gethan?

1. „Ich hab dich je und je geliebt".
a. zum Mitglied d. Gnadenreichs gemacht - Taufgnade - Gnadenstand - wie glücklich!
b. Und in dem Gnadenreich das Wort von der Gnade - d. Predigt - d. Sakr. - d. Lied - der Trost u d. Erhebung der gemeinsame Gottesdienst - das sitl. Abmachen - welch reiche Segnungen!

2. „Darum hab ich dich zu mir gezogen" Barm. Gütt.
a. Gott zieht den einzelnen Menschen i. Betracht. Wir alle werden gezogen, ob Jung, ob Alt. Aber d. Erziehung ist eine Zucht zu Ihm hin. Alles Volk will gezogen - Er Volk, der Ältere Volk.
b. Gezogen am meisten durch das Gericht Gottes: (Im vergangenen Jahr) trübe Zeit - Gottes Wege dunkel - in äußerer Not - in Sorgen um die Kinder - in innerer Anfechtung! ~~ein Kampf der Finsternis~~ (Im vorg. Jahr) falsche Zeit - trauriges Gericht - sorgenvoll - einfach hell! (Im vorg. Jahr) Leben und Tod, an die Herausgetretene d. Ihr Mahnung. (Wie heute noch Taufe u Begräbnis)!
c. zu mir gezogen durch den Tod - wie viele Väter u Mütter - wie viel liebe Kinder! (Vor 3 Sonntagen, an die wir mit denken hier an diesem Ort.) Die Antwort an den eigenen Tod - (1881 mein Vorfahre)? Aber zu Gott! An Jesu.

Und ob d. Lebenskahn
Auch heute noch gewaltig -
Er führet mich an Hafen,
Wenn Er bewacht den Schiff.

Das Türkel ist gelichtet,
Der Tod d. Grabe liegt,
Wo Trauer Hoffnung tränket,
An dem Jesus gesiegt.

Amen.

Neujahr 1881. Amtspredigt. Peterskirche.

Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr uns heilig sei, daß wir christlich mögen leben, ohne Trug und Heuchelei. Hilf, daß wir den Nächsten lieben und uns nicht betrüben, laß uns alle hier in Ehren, fromm und mög selig werden!

Luc. 2, 21: Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleib empfangen ward.

Jesus ist der höchste Gott in dem Himmel oft droben – Jetzt kann mich mir Mensch, daß ich mich kann freuen machen – Jesu kann soll allein mir der liebste Name sein.

Joseph und Maria kommen das Kind zur heiligen Stätte, ihm den Namen geben zu lassen, mich einen belehrenden, ermahnenden – sie wissen es nun, daß er Heiland, Retter, Seligmacher heißt.

Christ Eltern sagen den Namen des Kindes an freudig, ihm den Namen geben zu lassen, den es im Mund der Christen führen soll, aber im Namen und Auftrag dessen, von dessen ewiger Erscheinung das Kind den Christennamen trägt.

So stehen wir heute am Tage des neuen Jahres. Was soll es für einen Namen tragen? – Vor uns liegt ein Rätsel – aber nicht ohne Hilfe. Man pflegt die in Jahre eingeteilte Geschichte der Menschheit in 2 große Abschnitte, in Jahre vor und nach Christi etc. Ja, der Name, vor dem Christi Knie sich beugt, wirkt den heutigen Gang hinein in das Dunkle. Jedes Jahr christlicher Zeitrechnung bekommt von Jesu Erscheinung her den Wert und Inhalt.

Und so wollen wir an diesem ersten Tage, wo der Blick der Vergangenheit hinüberwandert in die Zukunft, wo der ernste Lauf wieder einen festen Punkt nötig hat, wir wollen dem Christ näher der Ewigkeit rücken – wir wollen dem Inhalt seines hl. Namens nachdenken:

Der Name Jesus beim Beginn des neuen Jahres.

1. Der Name bedeutet „Retter". ~~Wir tragen~~ Wir haben alle in uns hinter uns liegenden Jahresabschnitt einen dunklen Hintergrund - Schmerz, Kummer - als Rückstand dieses Gedenkens etc. Soll ich sie aufzählen: d. Sünden d. Leichtsinns ~~und~~ oder der Unachtsamkeit - d. Unreinheit od. Unmäßigkeit, d. Lieblosigkeit, od. Unbarmherzigkeit etc., d. Untreue im Amte od. d. Nachlässigkeit im Geschäfte, d. Feigheit im Leiden od. d. Lüge im Verkehr.[2]

Oder wollten wir uns umsehen in d. Häusern d. Familien - da gab es Gegenden, die einander d. Leben sauer machten c. Scheusal statt d. trostbringenden Heim - Ehen, wo d. Mann das mühsam Erworbene leichtsinnig verbrauchte, od. wo d. Frau c. Putz d. Hand vom Mobiliar führte. Da gab es Familien, in denen Mann u. Frau gleichgültig u. kalt, ja feindlich neben einander lebten u. einander 96 waren 9 im festen Argwohn - Familien, wo d. Eltern d. Kindheit vernachlässigten od. c. bösem Beispiel das aufwachsende Geschlecht, ihr größtes Heiligthum, verderbten - Familien, in denen wie in d. traurigsten Fall d. Kinder das Haus der Eltern dominirten od. d. Kinder in ehrfurchtigem, ruhigem, harmonischem Walten d. heilige 4. Gebot ~~to~~ schmerzlich verletzten. Häuser, in denen man in Zank u. Streit, in Feindschaft u. Verbitterung c. d. Nachbarn lebte, oder da man den häuslichen Frieden nur noch so äußerlich u. allem Anschein nach gnädig übertünchte.

O mit großer Betrachtung - wie viele verborgene Falten der Sünde gegen sich rief das täglich Leben an Häuslichem Herde: wie v. Kälte u. Gleichgültigkeit, Unfreundlichkeit u. Härte, bitter scharfe Worte!

Oder bleiben wir auf unserer Insel in der Nähe. Es gab da manche dunkle Seiten: Wie viele Jünglinge dieser Gem. blieben uns Schande schuldig! Wie viele Mädchen kamen um d. äußeren Rücksichten, c. matten, müden Sinne, d. c. eitlen, hoffärtigen Gedanken! – Was pflegten so manche junge Männer – unter vornehmen u Genossen – für 1 Leben d. Ausschweifung u Sinnlichkeit, d. Unmäßigkeit u Geilheit gibt! Und wie ging so manches Mädel hinaus u drohen auf in den äußeren Sitten Sorgen um Lust d. Last! Wie wurde da der Gebot mit Füßen getreten, d. 6. Geb. c. /. ernsten Mahnung für Keuschheit u Züchtigkeit in Gedanken, Worten u Werken!

Heute 1 ganz ernstes Wort! Der Neujahrstag ist ein Festtag. Aber für ist's auch, wo d. Name Jesus 1 mit c. /. ertönt. An Kraft. In ihm gibt's Segen u Segen ohne Ende. Wo jemand c. gläubigen Auge zum Herrn d. Gnade /. flehet, da ist Gnade, die in dem Jesusnamen /. da will eröffnet.

2. Aber noch bedeutet d. Name beim Beginn d. neuen Jahres! Jesus ist d. „Helfer". Glaubst du's, Leute, du gingst in dunkler Nacht d. 1 unbekannten Pfade u geriethst in 1 tiefen Morast – wie Füße versinken in Wasser u im Schlamm, und der Retter sieht dir die verloren. Da, q d. Wasser dir dringt bis an d. Hals, q du verzweifelnd soll die Hände noch zum Himmel flehend streckst: da ergreift dich jemand an deiner Hand u hält dich fest, u zieht dich heraus, und stellt deine Füße auf trockenen Boden. Nicht wahr, den Retter in d. Not wirst du dir anschauen, an den wirst du

Vis faltur ü s wn ihn lassen, w wird ihn zum Fluch bringen ü c. ihn um d. Leben bringen, w wird sein Tod, wie seine Unfruchtbarkeit und seine Buße schmecken.

Ach, H., so stehen wir ~~alle~~ zu unserm Helfer, Jesus hat unsere Hand ergriffen. Und nun können wir nicht mehr von ihm lassen, nun halten wir uns fest an s. starken Hand, nun gehen wir c. ihm, ü d. Unfruchtbk bringt uns zu einem neuen Leben in s. Nachfolge. D. Jahresname treibt zum Guten – denn immerfort ruft er uns vor d. Orte: „Der Tag ist da.“ So sei's ein neues Jahr.

Er treibt Dich zu lauter. freud. Thätigkt. Denn uns ist ein arbeitsvolles Leben zugedacht, sei's c. Hand od. Kopf, und diese Arbeit schmeckt oft den Menschen. Denn sei von uns Christen jenes Feiertagschristentum verbrungen, der nur Lust und Tage, d. man nur Lust uns z. ztreiben, ü sonst d. Pflicht der M. ü Nächstenliebe. Sein ebenso sein toter, sandmüder mühsig Dämmerlicht, wie s. bequem c. äußerliche Ceremonie, ü wie jenes Richtig, in unfruchtbaren Norden ihr Genüge findet. D. lauter Jesus ist z Lebensfaden drehe.

D. dann Jesus treibt Dich zur Geduld im Leiden. Wir wissen nicht, was Gott f. Wege c. uns gehen wird. Leid kann d. n. Jahr uns viele Tage, bittre Stunden bringen, Schmerzen an Leib oder Seele, Krankheit oder schweren Kummer. Denn sei dann von uns Christen das mutlose Verzagen, das z. am Ende alles Übels glaubt.

Herr das verbitterte Leute und klagevolle Herz, das - d. ganze Leben der Zerrissenheit der Hoffnungslosigkeit wirft. Herr jemand warten, das Schuld d. Sünde zur Himmel ballt und der Menschen Herz verstocken noch gehen will. Die Gnade Gottes wirke Demuth und Erbauung in seinem Willen.

3. Wo kann Jesus bedeutet, Seligmacher. Denn Heiland ist unser Name in Todesbereitschaft! Wenn kann denn d. letzte Stunde? Wo Tränen, wo Kräfte ungeschlossen, dann werden, wo sie wollen Thaten geben kann. Ja gedenke die Sündenbrüder, innig. Denn ist nun Einzige, Jesu ch. verbrach - ~~geblieb~~ Gebet sahen für sich, wie Kranke, die einander gegenüber sie. Wo Todesfälle und d. Herzen Lücke entsteht, in denn ist für unsere Kammer Raum verändert ist. Wie viele Blätter werden noch umgeschlagen etc.! - Herr sei nun von uns Christen d. Tode, die in den Tod sich sich sind. Herr die Entschlafenen, die in d. Tag hinein, Lebt, gehen zu d. Vergelt. Wo kann Jesus Hast uns selig machen! ---

Ja Dein kann heute zum Glauben an d. Macht der Gnade, die ist an + + - wirkt. Der Gott, der uns um Jesu Willen + f. Ar- men getragen ist von Ewigkeit hinein an als + Adlerflügeln - der soll unser Leben Leiten. Wir vertrauen Ihm, dem Heiland- gen, zu dem Jesus uns gerufen und zu Ihm Gnadenthron der uns führen wird.

Fort m. d. Zweifel, der uns diesen Gl. stören will. Fort m. d. Sünde immer mehr, die diesen Gl. unterbricht. Fort m. d. Vorurtheilen, die uns diesen 1fachen Gl. verstecken. Fort m. d. falschen Freunden, die uns an dem Gl. hindern wollen!
Der Neujahrstag – wie vorher 1 Tag der Buße – ist auch 1 Tag des Gl. O daß jeder neue Tag in diesem neuen Jahre ein solcher Tag des Gl. würde, da Jesus uns hilft zum 1 Thun, zum 1 Leiden, zum seligen Sterben. Amen.

Sonntag p. Neujahr 1881. 2/I. Peterskirche. Amtspred. ev. Matth. 2, v. 13–23: Flucht nach Aegypten.

Das Leben eine Reise – Ausgangspunkt – Stationen – Heimath. Das Leben eine Flucht – von 1 Ort zum Andern – Zuflucht.

Die Fluchtreise des Menschensohns, ein Bild des Christenlebens.

1, Von Gottes Verheißung bereitet –
2, Durch Gottes Engel begleitet –
3, Zu Gottes Ruhe geleitet.

Wir gehn dahin u. wandern
Von 1 Jahr zum Andern,
Wir leben u. gedeihen
Vom alten bis zum neuen.
Ach, Hüter unsres Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun u. Machen,
Wo nicht Deine Augen wachen.

1. Die Erfahrung der Menschenkinder - von Gottes Vorsicht lernen.

Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen" - „auf den Gebirgen hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens u Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder, u. wollte sich nicht trösten lassen" - „er soll klagen lernen".

~~Die Gnade des Herrn ist~~ Jerem.: „Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen." Jesaia: „es sollen wohl Berge weichen u Hügel hinfallen, aber meine Gnade etc". Ps. 103: „die Gnade des Herrn währet ewiglich bei denen, die ihn fürchten". Marc. 16: „wer da glaubt u getauft wird, der wird selig."

2. Chron.: „der Herr ist mit euch; wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen". Ps. 37: „Befiehl ihm deine Wege u hoffe auf ihn, er wird es wohl machen". Tobias: „die Barmherzigkeit hat kein Ende u ist vor ihm groß u für und für etc". Ps. 119: „wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? wenn er sich etc" Matth. 10: „wer mich bekennet vor den Menschen, den etc.

1. Mos. 28: „Ich bin mit dir, ich will dich behüten, wo du hinziehst." Ps. 23, 1: „der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln". Ps. 37: „habe deine Lust an dem Herrn, er wird dir geben was dein Herze wünscht." Ps. 84: „Gott wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen". Ps. 128: „wohl dem, der den Herrn fürchtet; der wird sich nähren seiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut". Jerem. 32: „ich will ihnen einerlei Herz geben, daß sie mich fürchten, und daß es ihnen u ihren Kindern wohl gehe".

Matth. 10: „wer bis ans Ende beharret, wird selig". „sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". Joh. 10: „meine Schafe hören meine Stimme, u ich gebe ihnen das ewige Leben, u niemand wird sie etc." Hebr. 1, 13: wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohlgehen

in d. Lagen hat i mit den Augen erfaßt". Off. 7: „Das Lam wird sie leiten zu d. Lebend. Wasser brünnen, u Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen".

O - welcher Reichthum beten - das ist Segen.

2. Von Gottes Engel begleitet.

D. Engel des Herrn erschien dem Jos. in Traum: Nehme auf, nimm etc". Und er stand auf etc.

Da aber Herodes gestorben war, siehe da erschien d. Engel des Herrn dem Jos. im Traum in Egyptenland: Nehme auf, nimm etc. Und er stand auf etc.

Und da er schlummerte, empfing er im Traum Befehl von Gott u zog in d. Örter des gallil. Landes.

In allen Lebenslagen Juden äußerst. Mittel: Traum. Heißt Gottes Engel: ~~Menschen~~ Gottes Worte (Gottes Offenbarung) - Gottes Menschen - d. Altern - ein Kind - ein Leser - ein wandernd Freund -; Gottes Donnerstein - d. Berge am Himmel - d. Meer und d. Meer - d. Jugend in ihrer Lebendigkeit -; der Vogel auf dem Baum u die Ameise in ihrem Haus. Die Welt ist f. d. Christen offenbart von d. ewigen Licht Gt. Und die Engel Gottes begleiten die überall hin.

3. In Gottes Ruhe geleitet. Freund und Begleiter ist stille Lazarus. Ein rechter Freund. Lazarus ist der Geliebte.

Das Christentum ist. Ruhepunkte mitten d. Reise: Ein Haus. d. stille Land. d. lieblich Heimathaus. d. schöne Tage seliger Freud. Ein Kindlein in der Krippe - auf dem Kirchhof.

Und endlich das stille Lazarus - zum Ruheort. Es ist noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes. Das Ruheziel mag der Leser Lazarus in Jerusalem. „Mein Heil in Unruhe, mein Hoffen in Gott".

I. p. Epiph. 9/I 81. Petrikirche. Amtsmesse.
Ev. Luc. 2, v. 41–52: Vom 12jährigen Jesus.

Kinder wie Beispiel und d. Leben Christi.
Aber ganz anders: Art d. Erzählung, die Kindheitsgeschichte d. modernen Jünglings.
Gleich unser Christentum eine Kluft, sogleich d. Schritt v. Taufe zum Tempel Gottes.
Die Tempelweihe d. Menschensohnes – ein Bild d. Lebens.
Vom Elternhaus genährt – im Gotteshause verschlossen und Erfolgen gekrönt.

1. Vom Elternhaus genährt. „Sein Aeltern gingen alle Jahre gen Jerus. auf d. Osterfest". Das Leben d. Aeltern war uns z. Heiligtum, ist ein Gottesdienst Leben. Mehr als Leib. in d. Erziehg. Kinder z. Gemeinschaft erziehen, auch im Elternhaus.
Manche Aeltern meinen, d. Kinder zur Kirche schicken z müssen, genau ab. f. d. sein. Die Eltern f. Religion, genau so blos eine Kinderlehre. Nur d. Natur eine Sache. Acht auf d. relig. Leben d. Kinder achten, da ihre d. Relig. d. Jugend d. blos empfiehlt z befiehlt, sond. die ihre vorlebt.
„Und da er 12 Jahre alt war, gingen sie z. Fest hinauf". Das Kind will getauft sein. Die Taufe bis zur Konfirm. ist ein Mitnehmen, ein Genießen dürfen. Mehr als Notar, als Notiz, der Festlichkeit. Es ist falsch, d. Freiheit zu früh geben. Kinder wollen gezwungen sein, es muß ihnen befohlen werden, damit unter dem Muß d. Selbständigkeit wachse. II. Dann ist d. Konfirm. am Platze.
Der Einsegnung – das gemeinsame Gebet – d. Bund der guten Sitte – der feste Ordnung, und Abendmahl.

2. Im Gotteshaus verloren. „Nach 3 Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, & er ihnen predigte & sie fragte". Jesus sucht s. l. Mg, da er d. Eltern verloren. Wir verlieren d. Eltern - sie sterben - wir aus dem Herzen. Wohin d. Christin? Zum Gotteshaus! ~~Verlassenheit Trennung Tod~~ Nicht so Kinder. In den Armen ~~Auf d. Schoß d. Eltern Brust der Liebe Sicherheit~~ Geborgenheit ~~Aufstehung~~ Geliebte Gotteshaus. Im Haus, d. Kinder, d. Väter, ~~Gemeinschaft Gebet~~ Gottesdienst, Am Tisch des Herrn ~~Gebet~~ Gemeinschaft. Im Kirche bei Kampf & Altern wie Gebote vor Nirwana Gott allein. O heiliger Engel der Gemeinschaft, der über meinem Kinderleben wache gestanden, du zeigst mir meinen Heiland Mg!

„Wisst ihr nicht, daß ich sein muß in dem etc. Der Vater hat der Sohn erkannt — verloren auf uns. Was ist nun unser tiefstes Suchen? Versöhnung! Nach der Trennung d. Vaterhaus - nach d. Zeit und Widerspruch der Fremde. Der Raum der Versöhnung ist der gr. väterlichen Gotteshaus. Im Raum, der meines Vaters ist - bis zum letzten Zimmer, ja Boden und wir Kind Gottes!

3. Mit Erfolgen gekrönt. „Er ging e. ihnen hinab & war ihnen = Sohn". D. Gotteshaus ist Menschenhaus. Mit ihnen einig, einträchtig. Der Sohn wächst Kind hat am Elternhaus s. Halt. Natürlich Kind Mutterstoß d. Vaters, an dem s. d. Sicherheit hält. D. Tagen d. langen lebenden Eltern - er existiert Nie nur im eigen Haus, im wirklichen Leben. Hat Di der Tagen - Halte ihn. Kann so frei hinaus?

„Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter & Gnade". Es ist d. Ziele ein bestimmt. Aber es 1 Gnadenmaß. D. Haus hat normale. Unter diesen Augen älter. Weisheit, menschliche, göttliche. Damit wir d. Gnade verwirklichen. Menschenkinder hat Di für! Mein Gottes Ehre!

I. p. Epiph. 16/1 81. Petrskirche. Amtsz. 9–10 Uhr.

Ev. Joh. 2 v. 1–11: Hochzeit zu Cana.

Das ist ein liebes Evangelium: J. + 1 frohe Hochzeit! Es zeigt 1 wirkl. Angesicht: bald 1. ernste traurige, zur Buße treibende – bald sein heiteres, tröstendes anmutendes. So damals d. leibhaft. Heiland so heute noch 1. Evangelium.

Diese Wirklichkeit des Hy. kann manche 1 verstehen: Da ist schon 1 Prot. z. Spanz, d. andere z. weit; einmal zu viel Bußstrenge, d. andr Mal zu viel Herrgottsgnade; hier z. viel Furcht, dort z. viel Gesetz. Kann die Ref. etwa schon so geraume ist, da stehen wir prot. 1stur in Halt: Wir predigen d. Wort Gs, wir lesen das Fest E- mag es der Herr weiter ord. wachsen lassen. Und ebenso manchem Hr. wird sein Handel verdorben: Der eine zu lustig, der andere z. [illegible]; hier ein Weltmensch, dort 1 pietist. E. Gem. da haben wir Hr. 1 festen Boden: Wir folgen [illegible] wir gehen [illegible] – mag dieser d. jener der rechte scheinen.

~~Der Segen wie es heute getauft.~~

~~Jesus ist auch der rechte Hochzeiter.~~

~~Wie er seine Braut holt – erhält – verklärt.~~

Ja, betrachten wir ihn heute in der Weise wie Hochzeitbitter:

Der Heiland auf der Hochzeit.

Er kommt, wo er geladen wird – Er sieht, wo er gebeten wird – Er bleibt, wo er geglaubt wird.

1. Jesus kommt wo er geladen wird. „Jesus u seine Jünger wurden auch z. Hochzeit geladen."

Wir feiern ein großes Fest! Nun sind, müssen bloß
wir laden ihn zu Tisch – zu seinem Worte – zum
Gottesdienst. Gebrauch der Trauung. Taufe aber
noch nicht ganz klar.
Wir laden ihn zum Feste – mit Gebet – Umgang vor
Altar, vor Kirche. Wir laden ihn zu Tische d.
Herrn Christus.

2. <u>Er hilft, wo er gebeten wird.</u> „Bitte, so wird euch".
„Was er euch sagt, das tut".
Bei der Trauung bitten wir Kraft zur Treue, zum
Kinder, zur Arbeit. Gemeinsames Leben. Fürbitte.
Leben im Christus in und Innere.
Er hilft oft so gleich: „Mein Brot ist noch so gebräunt".
Es kürzer-langes – in der Hilfe augenblick. Aber selbe
Unterschied der Not der Mütter: was er euch sagt etc.
Wo ein Ehe, wo ein Haus im Gebetsleben steht und
die Gebetsgemeinschaft fehlt, da kommt die Hilfe von
oben.

3. <u>Er bleibt, wo er geglaubt wird.</u> „Und seine
Jünger glaubten an ihn".
Die Hausgemeinde ein glaubende Gemeinde. Ein
sein im Glauben an ihn, der uns zum Vater setzt,
der uns Vergebung schafft, der uns Brüder macht, der uns
stillen Trost gibt? Er uns selig macht.
Da bleibt er. Und das ist die rechte Bedingung, wo man
im Glauben beständig ist in guten und bösen Tagen,
einander trägt, einander dient, einander ermahnt,
einander tröstet, einander ertragt, einander bedient,
einander beispringt, einander Gebet unterstützt. „O selig
Haus, wo man sich aufnehmen, wo unser
Lebensfreund sein Jesus ist, wo unter allen Gästen
die Besten, die der Geheimste und Größte ist." Und
man wird dann eins mehr und in dem Gebete:
„Ich und mein Haus, wir so beten etc". Amen.

III. p. Ep. 23/I 87. Perikope. Amtsp. d. Milit.

Matth. cv. 8, v. 1-4: Der Aussätzige. ~~Jesus kommt~~

Jesus kommt von der Bergpredigt. Die Herrlichkeit

Jesus Worte – aus d. Herrlichkeit des Hpt. d. Predigt.

Der Aussätzige Heiland

der Kranken Hilfe – der Heiland Hilfe –

Von der Bergpredigt kommt er. D. Schall der Worte –

ist ganz gelesen. Die Herrlichkeit d. Worte –

es folgt d. Herrlichkeit des Hpt. Text der predigende –

der d. Aussätzige Heiland.

Der Kranken Hilfe – der Heiland Hpt – der Retter Rath.

1. Ein Aussätziger: Herr, so du willst, kannst du

mich wohl reinigen. Heilung!

a. Unendlich viele äußere Not spricht so zum

Himmel: Krankheit – Armuth – Einsamkeit –

Arbeitsmangel – Hunger – Sünde. Aber spricht

sie in d. rechten Weise? „Herr, so du willst." Der

Trotzige – der Murrende – das Verklagen Andrer.

b. Unendlich mehr innere Not hat zu klagen:

Sündenaussatz – eigene Ohnmacht – Laster – Unter-

lassungssünden – Sünden des ganzen Lebens

des und seiner einzelnen Glieder – Sünden der

Gemeinschaft. Aber wir betreten eine Atmo-

sphäre und Aussicht.[2] Ist der Himmel ein

blauend Herz – der Himmelsraum ein betend Haus –

ist Himmelsgemeinde ein Betgemeinde: „Herr,

so du willst." In jeder Betgemeinschaft wird

es besser.

2. Der Herr: Ich will es thun, sei gereinigt.
sein königliches Handeln preisen!
a. Der Herr kann helfen in s. äußeren Noth.
Und es thut es in mancherlei vielen Fällen:
ist d. geistlichen Aussatzen – sieht die Sünde strafend –
ist d. Herrin die Krankheit – sieht das Mitleid des
mannes Herzens. O wie oft fühlen wir es,
dass der Herr nur auf sein Reden c. s. "Ich
will es thun".
b. Der Herr kann helfen in d. innern Noth.
Hat er nicht zu die Sünden so gesprochen! Die Vergebung zugesprochen – abgeschlossen c. Nun, was früher lag – und nun drückt uns nun Leben?
Gericht – Tod – Hölle – Verdammniß – Knechtschaft –
Finsterniß. Gib Zeugniß!
3. Kraft: a. Tritt zu, sage es niemand! Tritt
mit seinem von dem heiligsten und Größten. Sein
Wandel etwas – seinen innersten Erkenntniß –
sein selbst wollen Lassen wollen. Lasse Ihn!
b. geht hin, zeigt Euch dem Priester. Im
Gottesdienst – am Abendmahlstisch – wir machen den
neuen Anspruch f. d. Hand und. höhere Ehre, und
nur als die Träger und Verkündiger göttlicher
Gnade wollen wir geachtet sein. Zeigt Euch –
wie Pastor muß bekannt sein c. s. Gemeinde – in
Haus, in der Kirche, f. d. Waffen gebraucht q. d. Sünde,
der das beste Kraft ins arme Leben. Geht hin c.
ihm z. reden, zeigt Euch! Dankopfer. Einheit in Gnade.
c. Und offen die Gabe. Das ist der Rath,
c. den wir in der Schrift heute lernen: Besser als Verbot.
Christ muß vor s. M., und. muß auf Grund v. Liebe.
wie handeln. Wir können es anders. Wo Gott gibt, hat Gott Lieb.

IV. p. Ep. 1887. 30/I. Petrikirche. Amtsrede.

Ev. Matth. 8, v. 23–27: Stillung des Sturms.

Was für ein gl. Bilder, welche d. Ep. Jt in den Vordergrund unser Augen stellt! d. 12jährige – d. Feuerspeiende – d. Nothelfer – d. Sturmstiller. Sieht Ihr sie nicht vor Euch? Mit wenig Zügen d. ganze große gewaltige Situation: Gefahr – Sturm – Schlaf – Hunger – Herr. O einiges Gedenken Heilige Nacht, die uns e. diesen schönen Fest schenke!

Der Erlöser stillt des stürmende Meer.

I. Wer – und, der noch d. Sturm erfahren hat in s. Leben? Es muß Einer kommen, dem es gehört zu unserer eig. Existenz, ob wir s. d. Wellen dieses Lebens spielend tragen, sond. nach da u. dort recht grob geschaukelt werden. Bald ist's d. Tod und Leben Vieler Menschen –, der etc. Wie hat des Abends von Vater od. Mutter stürmend hineingerafft –! Bald sind's d. Erschütterungen des öff. Lebens: Krieg – Hunger – Krankheit –, die etc. Wie haben d. Sturm des Jahres 1848, 1866, 1870/71 den ind. Standort wieder günstiger wollen. ungeändert!

Bald sind's d. stürmischen Erfahrungen in d. eig. Familie – im Amte. Wir Menschen gehen hoch, von widrigen Winden gepeitscht – da sieht d. Leben s. an wie d. Meer das schaudrige, wo 1 Welle nach d. andern s. heranwälzt u. uns verschlingen will: d. Tod, d. Beruf, d. Kreuz.

Nun, l. Gem., wenn so d. Toben Eur – d. Eigene schwankte, dann ist Euch auch wohl so schon gewesen, ob es von Einem Ufg. Eu ein Stillen gibt, ob der Heiland spricht. – Aber seid getrost! Traut ihr

mit X in d. Schiffein nur getrauen, trage ihr bei
unser Fahrt ins Leben den Trost u. d. Kraft d. Ver-
ins Jenseits, so wissen, was er d. c. uns sollen will
nach d. Versprech: er thut, was d. Gottesfürchtigen begeh-
ren, er hört ihr Schreien u. hilft ihnen.
Wie groß soll u. Angst werden soll, ob ett- Retter
suchen wir vergebens um Beistand. Nur das
wissen wir: größer lässt er es nicht werden, als wir
können ertragen. Und ob ett. Stürme daher-
rauschen, dass sie Tische u. Bänke brechen, u. d.
Ex Nassengen - und gingen u wir d. Tenn auf
Fürst u d. Pfad t Leben sähen, denn Augenschein
nach sprechen wissen wir d. Jünger „wir ver-
derben" - zum Verderben soll's nicht kommen.
Wo d. Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.
Er spricht, ehe es uns ist c. und, u bedroht der Sturm
u d. Meer - da wird's still. „In der Welt habt
ihr Angst, aber seid getrost, ich hab ett".
Nun, dann wär's freilich wohl das beste, ich
stürmgezittste Ehepaar, nun wir, wie die
App., die Trübsale uns suchten, nun d. Tenn
der Herr unsere Hilfe wäre, nun wir mit den
im Windbrausen ernste den Lobgesang anstimmen
könnten. Und es kann sein, dass das manchem
unter uns gehen wird! Aber wer macht es g.
versprochen? —
Nun so wollen wir wenigstens das sagen:
Unser Hoffnung soll ein wieder sein englän-
discher Hoffnungslied sein, sondern ein inbrünstig Ge-
bet „Herr hilf uns"! ein demüthiges Flehen
wie David: „Herr warum schläfst du? wach auf
u verstoß uns nicht gar". Er tritt uns dann
wohl ett. prüfend vor: „Ihr Kleingl. ett".

Aber obwohl er spielt, vermißt er nichts. Sondern ruft mich an in d. Welt. Freiheit - Größe - Schönheit - Hoffnung.

2. Wer - und, ach Immer schon genauer wie der Abendwind war?

Vielleicht ist Jakob schuld daß die geladen. Wie Elisabeth Verzücken in ihrem Gewissen, d. übermenschlicher Verantwortlichkeit drängen sie ins Herz, wie Dämmerung sich die Angst an einer Tat. Da, in d. Welt warfen sie sich nicht „Herr sich mir, ich warte hier", und sich, in Christo Tod -

Vielleicht, sie müssen d. Weg zu wählen, in widerspr. Gefühle wie Morgenstern einander gegenüber. Da erkennt sie in Dämmerung der Heroen wilder Mord, in klare Weisheit funkt [illegible] wieder ins wildzerrissene Herz. Da war's ganz still.

Vielleicht da Leidenschaften wild Glück - Heimat Mord - da Hass, da Liebe, da Rast, in alle befreite Gefühle waschen den Tod jenes Mirabeau gegenüber. Wie? Ist der bessere Funke im Menschen? Ist nichts mehr übrig, was sich halten kann? O sieh, sieh da in Dämmerung der Heroen sie bringt Fürsten und wirbt, d. Pilot, Luther in jene Herzen d. Welt. zum Hafen der Seligen Geborgenheit gnädig ein.

Vielleicht da Zweifels mächtige Wolke hat sein Gesicht - prüft: Ist da Ihm Wahrheit, was ich höre? Ist's Wahrheit, was d. Christ, d. Kirche spricht? was Eltern & Lehrer mir gelehrt? Ist's d. Sünden, ihn d. M. z. bekennen? In blutem Ringen ihn d. Gewissen. Herr, schaffe Ruh! O sieh auf, Herr ich warte. Zeig Dich in mächtiger Klarheit, d. Himmelsmorgen & Zweifel überwinde!

Da ward es ganz still.

3. von alten Zeiten her hat man d. Ev. gedeutet
f d. Kirche d. ist d. Welt, d. unter d. Gem. der Jünger
d. stürmenden Schiffein ist.
Am. Sr. wie oft haben solche Worte den Kirche des
Schiffes ängstlich und d. Herrn bestürmt. Herr
komm doch. Verfolgungen der d. Kirche sind oft alle
Zeiten der Reinigung. Aber o manchmal schreien
auch v. allem Ohnen: Wie oft hat da zaghafter
Jünger Herr kleingläubig geschrieen: „Herr, hilf
uns, wir verderben"! und ist er denn nicht
erschienen, gewaltig d. begütigend & Wind & Wogen
der Meinen, als wahrer König & Friede. Gemeinde?
Wirken d. Wasser, oben d. Feuer – d. Kirche
ist Gast.
Der stürmenden Meere schäumt noch heute
d. Kirche die der f Erden. Bald stürmt der Unglaube
Gewalt geschwellt f sie an, bald blasen die
d. eigenen Herzen in missverstandenem Eifer
f d. Herr, bald liegen d. Schiffsleute f ein wüst
süßes Brot. In diesen Tagen hört man d.
Todesgrüßen der Kirche rufen „wir verderben". Jetzt
ist d. Schwachheit der – ganz des Ohr. verbündeten
Feinde? Der Kleingläubige meint: e. Engel d
Materialismus ist's o stünde. Oft, oft
hat uns f d. Handelnden ergriffen – der Anker-
stand der Zeiten, – d. Brot der Jünger, – d. süßen
Wort auf d. rechten Ehre. Wie oft mussten
wir in Buß f manches Elend in d. Gemeinde
rufen: Herr, schaffe du?
Und ob da packe du, göttlicher Erlöser – und
vor deinem Hand wird's Stille und glatt. „Das ist
der für Mann etc." Das ist der König seines
Reiches, das Haupt der Gemeinde, der Herr, unser
Heiland! Amen.

V. p. Epiph. 6/II 87. Petersk. Amtsgrudis. ½10.

Ev. Matth. 13, v. 24-30. Unkraut - d. Weizen.

Das Himmelreich auf Erden - es ist da bis zum jüngsten Tag. Wer ist 1. Art?

1. Gesät wird in ihm verschieden.
2. Es bleibt Böses mit Gutem friedlich.
3. Durch Gottes Geist wird's geschieden.

1. Im Himmelreich wird gesät verschieden. Jesus selbst erklärt das Gleichnis: „Der Menschen Sohn ist es, der da guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Die guten Samen sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen."

a. Gutes kann durch des Menschen Sohn in Familie - Schule - Kirche - durch das Wort - das Sakrament - das Beispiel - die Gemeinschaft - die Geschichte - das Vaterland.

Das gibt es „Kinder des Reichs".

b. Aber auch „Kinder des Bösen". Es gibt schlimme Einflüsse im Hause - schlimme Worte - schlimme Vorbilder - schlechte Gesellschaft - mißbrauchte Freiheit der Geselligkeit. „Da die Leute schliefen".

2. Und es bleibt Böses c. Gutem friedlich.

Ein Reich von Guten, ist kein geschlossenes. Und ein Reich von Bösen, ist ein Antichrist geschaffen. Man wollte es einführen, daß es solche Gottlose gibt, die nichts auf Reich des Guten arbeiten?

a. „Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten?" Ein Kampf gegen das Böse c. Gewalt.

Ein Ding der Unmöglichkeit c. fleischlichen Waffen.

Kain". Der Heiland will es nicht, daß der Jünger
"mich zum Schein werde. Er mögen wohl
darüber denken: „auf Ihr mich zugleich den
Meister mit ausrauft".
b. Kain: allmähliges Abwenden innerlich – im
eigenen Herzen – im stillen Einfluß der Sünde
die – im Worte – im Gebete – im Halten auf
die Einflüsterungen.
Ganz anders wie die Sünde so vorsichtig und ab-
wartend. „Lasset beides c. bis zur Ernte wachsen":
3. Durch Gottes Geist wird sie geschieden.
„Um die Ernte Zeit will ich den Schnittern sagen:
Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bün-
del, daß man es verbrenne; aber den Weizen
sammelt mir in meine Scheuer".
a. Nicht wir Menschen richten und scheiden, nicht wir
Kurzsichtigen verdammen und verstoßen. Das
Gericht ist Gottes Sache. „Die Schnitter sind die Engel".
In der Endzeit kommt das Gericht.
b. Der Gedanke des ewigen Gerichts ist hinter
vor der Christen, ab. einer von den entschieden-
sten in der Schrift. Es ist nun einmal nicht so,
daß alles selig wird. Vielmehr sogewiß ein
Unterschied + soll ein Scheidung, so gewiß geht
es bis fort in die Ewigkeit – nur klarer, entschie-
dener, unzweideutiger! Die Augen aufgethan.
Die Engel, werden Sünden und [illegible] Reich alle
Ärgernisse, und die da Unrecht thun, und werden sie in
den Feuerofen werfen" – d. h. der Lohn der Sünde ist Tod.
Aber „die Gerechten werden leuchten, wie die Sonne,
in ihres Vaters Reich" – d. h. der ewige Lohn. Amen.

Septuagesimae. 13/II 87. Petrikirche. Landgrafs. 11/2 10.

Ev. Matth. 20, v. 1–16: Arbeiter im Weinberg.

Wieder das Himmelreich. Vielerlei Treue u Untreue, Böse und Gute. Es ist von der Letzten d. Rede. Was sind sie? Arbeiter – wie verschieden! Es soll, wenn das Letzte ausgeht, sein, wenn Noth zu Ende ginge. Gnade – Lohn. Aber nun

Gnadenlohn.

~~Für arbeitsgebrachten~~ – aus Gnaden gegebener – keinen Besitz im Leben.

1. Es ist ein Gnadenlohn für arbeitend Erstes. Arbeiter sind sie alle, sie mögen am Morgen, Mittag, oder Abend gedungen sein. Ohne Leistung kein Lohn. Man pflegt sie ins Gericht heimzuführen.

Aber welches ist die Arbeit? Im Weinberg. Es ist die Gemeinschaft des Glaubens. Die Arbeit in ihm ist der Glaube. Treue Gesinnung gegen den Herrn des Weinbergs. Gehorsam gegen den Vorsteher. Aus Glauben werke.

Und für diese Leistung ist es ganz einerlei, wie lange sie dauert. Die Arbeit ist eine Augenblicks-arbeit und da, wo der Glaube erwacht in d. Stunde d. Todes, der Besitzer ebenso wie der langen Gottesdienst Mannesalter.

2. Es ist ein Lohn aus Gnaden gegeben. „Habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will, c.

am Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?" Nein, lauter Güte ist es, daß wir nicht gar aus sind, daß wir nicht leer ausgehen. „Mich verlornen u. verd. Menschen!"

Jeder hätte den Tod verdient. Auch in den besten Leben unnütze Knechte. Auf Wunschwillen? Sich nicht ansehen können als Kinder der Gnade. Aus der Gnade geboren. In der Gnade erhalten. Aus Gnade endlich angenommen. Das giebt die rechte Demuth Gott gegenüber. Aber auch den Andern gegenüber:

3. Es sind bei d. Lohn <u>keine Stufen im Leben</u>. „Diese Letzten haben nur 1 Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben!" „Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht"! Für d. Leistg des Gl. ist es ganz einerlei, wie lange sie dauert. D. Arbeit ist im Augenblick vorhanden, da wo der Gl. s. lebendig in d. Seele erwacht. D. Schächer ebenso wie d. lange Ehrlich wandelnde.

Ein jeglicher empfing s. Groschen. Kein Verdienst. Doch müßte es eine Stufenfolge der Seligkeit geben. Jeder kommt dch die Gnadenthüre. Das Vaterhaus ist f. Alle dasselbe. Alle reich in Gott, so reich, daß wir n. denken können an Neid. Denn wir haben Alle genug.

Amen.

Görlitz. I. p. Audafs. 1/III 1881. Petersb.

Was stellt uns nun am nächsten unter d. Kreuz Xi? Sein Bild v. Stein u. Holz? Gefahr! – Sein Geschichte? Ja, Verkündigung! – Am meisten d. einzige Heilmittel c. ihm im Nachmahl – darum ist dieser Fr. d. meisten Abendm. Gäste. Aber nun f. Abendmahl!

Off. Joh. 19, v. 9: Selig sind, die zu dem Abendm. des Lammes ~~geladen~~ berufen sind.

1. Abendmahl – bei d. ist. Christen bauen die und ausdrücklich bereiten – Gemeinschaft. „Emaus" III M. 1 gr. Abendm. „Bleib bei uns". Am Festtragen † d. höchste Gemeinsch. der Glieder des Reiches: Gemeinsch. des geist. Genusses.

Jesus hat s. Jünger zum Abendmahl gebeten, aber gibt er ihnen im leiblichen den geist. Genuß. Jahr kommen zum Ab. geht und d. Nächsten immer Lasch. Realität des Abend. Am Abend gefeiert. Beach, daß unsere ungesäuerten Gemeinden v. :/: nicht mehr gestatten, als bei Tisch z. sein. Christengemeinschaft – Liebesmahl. Aber † so Lasch.

2. des Lammes – d. Zeugnis, welches allen Bildern Jesus am reinsten bezeugt. Unschuld – Sanftmuth – Geduld – Liebe bis zum Tode.

Mit ihm traten wir in d. Gemeinschaft
ein nach. E d. Wirk d. Heiligen Geistes
stirbt Gläubige – ab. 2 Äußerliches, sond. i.
H., d. höchsten Heiligtum. Seine Person,
die i. hingibt, ist der d. Kirche gegenüber
Haltung – Typ d. Abendmahl, Communion.

3. und selig. Wir wollen selig werden –
aber selig sind! Daß man selig sei, ist d.
Aufgabe d. Christen. Selig, weil d. Ver-
gebung hast. Selig, weil d. Kraft d.
neuen Lebens fühlst. Selig, weil d.
Kinder hast mit den Menschen. Selig,
weil d. Bild hast gütiger d. Sorge.
O wie oft bist du so selig hinweggegan-
gen! Denken, wie manig glückliche
Menschen!
Die Seligkeit hier wird zur Seligkeit dort.
Das Abendmahl ist das Heilsvor. Him-
lisches Abendmahl. Selig –! Amen.

Görlitz. Invocavit. 6/III 1881. Letzte d. Amtsz.
Vor. Matth. 4, 1–11: Versuchung Christi.
Das Leiden Jesu – es beginnt c. d. Ver-
suchung. Jesus versucht gleichsam wie,
Sohn Gottes. Wir kommen auf d. Ver.

1. Die und drohenden Versuchungen –
2. die Mittel zu ihrer Überwindung.

1. Der Heiland von Joh. getauft – d. Himmel. „Da ward Jesus vom Geist etc." Welcher Gegensatz – u. doch zugl. welcher Trost! Es ist schon tröstlich, wenn irgend 1 Anderer etc. Wie viel tröstlicher, daß der reine heilige Gottes etc. Uns nichts wird er so ähnlich, wird er uns so nahe gerückt.

a. „Da er 40 Tage etc." Wie menschlich – natürlich! Hunger leiden – kennt d. Versucher – verträgt sich schlecht c. d. Leben, kann Er Gutes wirken; trag es nicht länger, mache dich diesem unerträgl. Zustande u. werde d. d. Hülfe! – An wie viele M. tritt diese Versuchung heran, wie von Gott verlangt, lange zu entbehren, fort. eigenmächtig wider Gott helfen ihm / sich zu verschaffen. Vielleicht Hunger etc – oder unter schweren Sorgen, in / trübsalvoller Zeit, wo Hoffnung u. Aussicht in d. gesteckten Ziele – in / Augenblick steht, wo jeder Tag die neuen Ärger u. neue Mißstände bringt, wo muthl. c. d. Hand die Waffen, Arme kraftlos werden. Es ist kein göttl. Los. Ruhe, da setzt der Versucher ein, d. böse Stimme: Soll das so fortgehen? Willst du aushalten, was d. aufgehalten ist? Willst du c. d. Heil Gottes die Hölle? Trag's d. länger, daß einmal Entscheidung, nur / Schritt!

Wie viele haben schon um d. rasche Hülfe gegeben! In der Noth – die griffen nach fremdem Eigenthum, Betrug. In schlimmen Unglück, die spielten zur Zerstreuung. In d. fortd. Plage – die fielen in Verzweiflung. In aussichtslosen Kämpfen – die spielten zum Mord.

Wie oft haben wir alle schon durch Ungeduldigkeit, Ungeduld, Klagen & Widerspruch, und um den Segen des Kreuzes gebracht! Wie oft das Wort vergessen: „Ruhe mich an in Dir!"

6. Und als M. Herz ist Gott / vergagt, sondern Gott / Gott zum Erbarmen, sondern Gott zu Barmherzigkeit geneigt. Daher S. L. Matthäi: Da fürchte ihn Dich". / Mag / andere Beispiele: In d. Wüste / Zurückgezogenheit haben / den mühsamen Kampf des Lebens anfangen — das sah Dir nicht nötig; tritt fort in d. Welt und mag etwas etc. — M. A. Der manche hat schon gemeint er könne mal etwas wagen; er achtete / Vorsichtigkeit, / Grundsätze / hat, / Dinge anders / seiner bewegen zu können: etwa des Lebens einmal / flüchtigen Rausch — den Verkehr in / zweifelh. Gesellschaft — / leichtf. Bücher — / einmaligen Mitmachen. In allen solchen Fällen ist / unsere Frage: wer wird so ängstlich sein? wer wird im alltägl. Gleise gehen? Andern Gutes Vorgemacht? / Dies / Dir schon getan? / Mal ist Himmel — Gott hat Geduld / wird so schnell / strafen.

M. Br. wenn wir so Vieles Gute gethan, wir müssten den / Rest schon bitten; wir haben / ganz Leben / Dir, / wenn wir uns hier / Dir / opfert. Aber bei diesem ging es / wenden / Rest / Vergabe, / nur / Vorsatzen mehr: Glück, / Ehre, Glauben, Sieh — alles in Trümmer!

C. Aber noch mehr magst Du / Versöhnen / bitten: „Wiederum führe ihn / Dir / Z. / Dir / Dir etc." Der / Weg / Dir / Dir / Dir. / Furchtbar führte / Dir / Dir / Gericht / Dir / Dir / Kreuz. Daher will ihn / Dir / Dir / Weg

verstehen: Was Jesus ist bereitig z. Opfer etc.
sein sollte, der soll ihm allen in Aufgabe z. ohne Ihnen
gefallen – wie c. Christen z. den Satan anstreben!
So manchen Menschen wird schon der Wille Gottes
der stirbt, um ihm sein Gott genießen, zu lang z.
langweilig – er muß schneller in d. Höhe gehen. Und
jedem zeigt d. Versuchen / Herrlichkeit der Welt, zu der er
/ bes. Lust hat: Dem einen Geld z. Gut – nur weiß
ihm jeden preis! Dem andern Ehre Welt – nur Ehre
um Alles in d. Welt! Dem Witten des Fleisches
ausgelassene Begier – nur Billy meiner Lüste!
Und Gott zeigt er auch vor jedem der christlichen Weg
zu diesem Ziele: Wenn Du mir den Gehorsam
nicht – der Genossen stirbt macht – Hinweg z. Götze und
alle Sündenmächte anstiftet – dann sollst Du Gottes
Ziel deiner Wünsche können. Mag ganzen Trotz,
gieb Dich den Abgrund, versuche mit mir – so lautet
sein Ruf.
Wie viele M. geben also den Lösen f. in d. Arm,
z. reißen mit Kraft von / Herrlichkeit zu andern,
fortstürmend z. Ort der Verheißung in d. Luft, um dann
zu sehen als Thomas der Buße dem „Herr zu mir"
zu folgen, oder nun in klarster Absagung d. Herr-
annahme Last des Alters c. Widerwillen zu er-
tragen!
M. Fr. Wieso Du so wenden – den Mauern des Hohen ca-
sinen Notschreies z. antlitz des Herrn Worte
Hören: Gerichtet? Wer willst Du den f. nach der
ausgestreuten Bitten entrinnen? Gelobt sei Gott-
Jesus ist unterm den Gerichte, der Tod, der Nacht.

Er zeigt uns
2. die Mittel zum Bekämpfen der Versuchung.
a. Jagetet nicht in die Versuch! „Jesus warf neun Griff in die Kiste gethan!" Wer hilft uns in die Herbstlagen ff.:, an der Ort u. d. W., welche uns verführlich werden? – Hat es die Geist gethan? Oft? Sind ihr f. d. Augen etwas schuld etc? Dann etc.
Oder hat die eigene Vernunft – böses Gelüsten – d. Kl. zum schnöden Gange. Dann sind ihr am Verf. selb entgegengangen. Es giebt glatte Fymasten Wege. Hier wir vorsichtig!
b. Widerstand der Versuch! Jes. sagte von Anf. An d. große Hilfsmittel ist d. Gebet. Die d. Lüge – der d. Wahrheit – d. d. Aufgeben der Sünde. Der W. wird schwächer im Aufgeben – d. Sünde g. Laster – d. Versuchungen – Trieb – Neigung – Leidenschaft. Immer einmal d. Weg, ab es kostet jahrelangen Kampf, ehe sie. Früchte dem g. werden. Gebet an den Finger – Lust d. Sünde.
c. Wachet u. betet! Jesus wusste d. Wer da steht. Gerade bei d. Sieger setzt d. Verf. 1 g Engel der Sieger in Versuchung, in Sünde, g Mann einen Sünder ob. einen Sünder. Ff Sie uns wohlwollen, hören uns g. Früchten warten oft der Ab- u. Zureden, oft der Entschuldigen u. Schmeicheln oft der Thun u. Unterlassen. Man muss den Verf. erkennen.
d. Können wir am wenigsten Sieger – d. Ort: d. Kirche, d. Gesellschaft. d. Mittel benutzt. Er benutzt d. Sinnen in d. Andacht.
e. Braucht d. Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gt.

3 mal mehr Jahre s. c. d. Worte: er hat geschrieben.
An d. Worte fand d. Z. s. Meister.
Bleibt es lesen, brauchen, anfassen, ein machen,
trinken. Das sie die neuen Ostergnaden der Zeit.
und nach z. / Christ. d. Zeit. Kraft. Trösten in d.
Kunst des Jagens. d. Zitterndt Hand des Kranken-
d. nasse Auge des Krämmenden – d. Regentschaft
die gebieten – d. Gebete des Vaters.
Herr will immer bei dir sein, d. gütig d. c. s. gött-
Geiste. Rufen wir Ihn, halten wir Umgang c.
Ihm, beten wir: Bleibe und d. ist Nacht.
Denn ist d. Tod der Nacht lieblich. „Nimmer
ihn". d. Bitte erhalten wird zum Garten Ch.
Und wie um Ihn, so in ihm: seliger Tod, seliger
Stirb, Anbeter des Ch. So spricht d. Tod Deiner An-
betung. Amen.

Görlitz. II. Pass. Andachts 8/III 81. Predigt.
Zum 1. Mal das Abendmahl im Alt. Wie es spricht, was es ist, wie es macht.
1. Cor. 10, 16: Der gesegnete Kelch, welchen wir
segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes
Xi? das Brot, das wir brechen, ist das nicht die
Gemeinschaft des Leibes Xi?
Wir treten nunmehr der Hand des Textes nahe:
1. Was hat Xus beim Abendmahl? „Er brach das
Brot & dankte & gab es". das Brotbrechen ist
der Zeitpunkt der Hausvaters der Wirtes – Xus
tut es immer, wenn er c. d. Seinen ist. In die
der Christe Gem. tgenommen. Wir können es nicht
thun, fehlen gebr. Brot, eb. wir danken od.

sequenz c. d. Einheitsmarken u c. dem Brief. —
„Er nahm das Brot, sagte u gab ihnen das".
Das Brotbrechen als Bild d. Liebe, zum Zei-
chen wahren gegenseitigen Vertrauens, geistiger und
leibl. Gemeinschaft. D. Bild ging schnell in die
Abendmahlsgemeinde. D. Bed. dieses hat es
auf Jesu Abschiedsabend. gegeben. Wir halten am
Bilde fest — dem Befehle Xi entsprechend. Gegen-
wärtig muß er werden c. Einheitsmarke u Brief.
2. Brot u Wein nahm Jesus zur Darstellg seines
geist. Mahles. D. Brot d. edelste, älteste, gewöhnl. Nah-
rungsmittel. D. Wein d. reinste, schönste, überall gebräuch-
te Trank. D. beiden besten Güter ird. Genusses sol-
len d. Zeiger sein d. höchsten geist. Genusses. Da-
rum sollen d. Hr. bei Brot u Wein unser Gedenken
lenken: d. Umfang — d. Verschwendung — d. Gier — d. Neid
Geiz — d. unfreiwilliges Entbehren. Neue Gedanken! Jede
Mahlzeit wird gesegnet d. diesen Gedanken.
3. Das Brot d. Gemeinschaft d. Leibes Xi: D. Wein d.
Gemeinschaft d. Blutes Xi? Was ist Leib u Blut Xi?
Ist sie d. Zeiger f. Leben? In dem geheiligten
Brot u Wein gibt er sich dem Leben — f. sich.
Es heißt ja für uns an + 1 Gemeinschaft c. Xus:
kann er doch in unsere Gemeinschaft, damit wir
nun leben in f. Gemeinschaft. Das können wir
beim h. Abendmahl. Als ein gewaltiges äußer-
liches gegebenes Mittel bietet es sich uns. Wir fassen
dabei in Gemeinschaft c. Xi, unsere Herrn, d. wirkt
f. Segnungen: Vergebg — Kraft — Muth — Liebe — Hoffnung.
Hinaus zu ihm!
Amen.

Görlitz. Semin. 13/3 81. Predigt. Amtspredigt.
Ev. Matth 15, v. 21–28: Vom kanaan. Weib.
Prüfungen an den Christen – von Gott – v. Welt.

Die Prüfungen des Glaubens.

durch d. Leben Plagen – durch das Bitten = Versagen –
durch die Demüthigung = Tragen.

1. Prüfung durch Plage: d. Tochter vom T. übel geplagt.
Was ihr gefehlt hat? Schwarmgeist! Eigensinn – der Angehörigen – Eigensinn – Krämpfe – Toben.
Elend in Äußerlichen – 100 fältig mehr. Plage – in jedem Hause anders. Aber: „Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein" – der Helfer half sie. Die [illegible] Prüfung Gottes, lässt uns bitten in d. Plage. Hast du's von ihr schon gelernt? Prüfung, ob du noch glauben und beten kannst.

2. Prüfung durch das (Bitten) Versagen: „Er antwortete ihr kein Wort". Ist es dir nicht auch in deinem Leben so gewesen, q wäre d. Helfer todt, q stände d. Himmel verschlossen? keine Hilfe – d. Trost – d. Heilsmittel – d. Verständniß – d. Kindigkeit mehr – nur Gefühl des Unglaubens u des Allein sind! 3. Antwort ist schon – Wir wollen uns ja täuschen c. d. Natur, immer in Gottes gewesen z. sein. Die kanaan. Weib, lasst uns helfen, wenn d. Helfer nicht z. helfen scheint!

Aber gar eine feindliche Antwort – ein direktes Versagen: „ich bin nur gesandt etc". Er schlägt die Bitte ab. Die flehte und O wollte d. Herr d. Leben deines Kindes, u Er ließ es brechen werden. Am besten Zeiten, u Er ließ dich am d. Abgrund treiben. „Gott ist mein Feind" – „was hab ich denn so böses gethan, daß ich etc" – „geht es mir jenem viel besser, der's doch nicht verdient"?

Du kannst Mich, lasst uns glauben: „Herr, hilf mir".
Es war schon eine harte Prüfung. Aber der Herr
hat diese Bitte f. Ergehens, um an ihr d. Herrlichkeit
seines Gt. zu zeigen, wo es d. Demüthige hilft:
3. Prüfung der Demüthigung-Fragen. Jesus gibt
eine harte Antwort - wir hören es selten von ihm -
er spricht von d. Hunden, denen man d. Brot der
Kinder gibt, ganz im Sinn der Gesetzmässigkeit. Notwendig-
sein. Lässt es in unserem Leben an solchen Demü-
thigungen? Hast du Willen, sie werden dir nicht
fehlen. Es andere M. z. Heil: „Wo ist denn dein
Gott" -, „hast du dein Leben etwas gebraucht" - Du
bist von ihm vergessen & verachtet" - „Du gehörst
zu d. Gemeinde" - Selbstverurteilt wegen der
Vergangenheit sind es Prüfungen. Ob das ist Bitte
diese göttliche Weisheit - halten wir die aus?
Oh dann. Mich, du lässt uns das „Ja, Herr, aber
das" sprechen. Das ist der Demüth, es das aber das
Glauben, der Berge versetzt, der hinausdringt an
d. Naturgesetz & allbemächtigen: Ja, Herr, es mir
wie Hündlein, & warte deiner Gnaden; aber doch, du
gibst uns unverdient. Alles, was wir sind & haben,
ist Gnadengeschenk an uns Unwürdige, aber doch,
du gibst mehr noch & lässt uns & allein. Ja Herr,
wir haben dich oft verlassen & vergessen, ob doch können
wir wieder bitten zu dir. Ja Herr, wir sind arme
Sünder, aber doch selig müssten wir werden.
An den Worten vom Gnadentisch haben wir genug.
Wo der Gt so f. sich kämpfen d. Klagen & d. Verzagen z.
Fragen & tragen lässt, da wird er zu Wagen der
Hingabe an d. Gnade. Zu Ende gepriesen: O Mich, dein Gt.
ist gross. Ein lebendiges, wie zu erschütterndes Vertrauen
an den Herr Gnade - das ist des Lebens höchste Form.

Görlitz. III. pass. Gott. 15/3 87. Pfarrh.

1. Cor. 10,17: Ein Brot ist es, so sind wir viele 1 Leib, denn wir alle eines Brots teilhaftig sind.
Von einer Gemeinsch. d. Tis vor 8 Tgn. Communic. Ab. d 1 communion = Sinn, die mitsammen gehen.

V. Gemeinschaft als Gottesdienst.

1. Die Grundlage der Gemeinsch. ist d. gemeins. Brot. Tis d. Brot des Lebens – Im Tod J. gebrochen – Im Abendm. J. immer wieder darstellend. Überall in d. Christus das Brot: in der katech. Kirche d. Ehe Verlobtschaft – in d. lütz. K. d. Feier der Sakramente – in d. ref. K. d. gemeins. Genuss. Überall ist es 1 Brot, weil Jesu Tis: jetzt gegeben: Fleisch = d. Fülle Confessionen.

2. Wir viele – ein Leib. Viele schon für sich als Atp. Viele noch mehr heute: d. Ungläubigen, die gewonnen sind, gewonnen sind, die noch sind in d. Christus. D. Kirchen, die J. mir gesehen, die wir von Luther gehört, die wir d. Luther fühl gearbeitet – doch Ein Leib.

M. A. Die Wichtigkeit der Gemeinschaft tritt stark hervor. Bild für J. für, d. h. d. Andern ist da Christus da:

a. Eine Familie tritt zum Tisch des Herrn – welche Gedanken bewegen das einzelne Glied? Darum die Väter (Mutter, Kinder) gemeinsam zum Abendmahls-Tisch – Aussöhnung.

b. Eine Freundesgemeinde steht J. zusammen-

Die kommt sie, die nicht von ihnen – die kommt von einem der andern – ihnen selbst nahe treten – 1 Sittlich Gemeinde. Die Liebesmahl der Alten zeigt 1 Unterstützung. Blick zum 1. Abendmahlsgang.

Auch in Liebe an Leben wir Gemeinde Christi in Wunsch. Wir wollen ihre Last, wenn wir so wollen ihre Last zum Gebet vor Gott tragen.

C. Ein Landbischof, welcher = 1 andrer Abendmahlsgemeinschaft fällt, ist es 1 Lieb, der Gl. u Liebesgemeinschaft fällt. Passelbe Wort – Dies. Taufe – Dies. Formel der 1 Glaubens – Pass. Gebet – Dies. Interessen, Sünden, Notstände – Dies. Gaben und Collekten.

D. Am Tische des H. finden wir und, es sei, die J. in ihren geistlichen Anfechten sich trauen. Es gehört Lauter, es ist, die sich zu wachs. Hirten wollt. D. unsichtbare Leib ist gesetzt sind = die sichtbare Kirche ist rein, somit D. kann sie Erkannt wird. Ja, er weist in J. Knechte hinein: wir finden und C. Armen, die noch der strikt. Kirche angehören, und die J. Communion setzt J. Boten fort in D. mitten, einigen Zeugnis fallen. Amen.

Görlitz. Orli 20/2 87. Peterskirche. Amtsbrd. Ev. Luc. II, v. 14–28: v. 7. Jesus sich 1 Kind.

Der damalige Volksgl. suchte alle Krankheit zurück + der Bösen. D. Fraglosen, Blinden, Lahmen, Jungenden, Sündigen, Verwirrten – Salzsäul ist Christus. Er sagt nachsten J. Anfang der Austreiber der bösen Geister. J. Jesus sagt, er sei die Salzsäul Diener. Ein großer Gegensatz kann es gedacht werden, aber es 1 größerer Ursinn es gesagt werden.

So ist ab. d. H. Finger d. Teufel treibt, so kommt ja
das Reich G. zu uns. 2 Gedanken:
1. Wenn H. Finger treibt er die Teufel aus-
das ist Jesu Amt
a. gegen den Juden, die z. Ty behext, ihre Seele.
Laster abgaben. Maggefalls d. Familienlosigkeit-
mal für Frauen seien d. Chr. – wie sehen sie lenden so
lieb! Maggefalls d. Arzt: Kobold – Gebärt-
Geschwister – Zeugen. Maggefalls d. Volumen:
Allgemein wie so, überbricht d. soziales Gesetz!
b. gegen den Kindern, die im Namen Ti getauft, den
Finger G. Geist positiv erfassen. Nicht nicht Ab-
sagung d. Teufels, ab. in den guten Geist d.
Geist Jesus hineingenommen. Ty d. Christ muß
d. Geist d. Bösen überwunden werden. Ja es ist:
c. gegen den Dämonen c. d. lebendigen Geist Ti.
Es gibt 1 Satan. Mehr d. Bösen. In d. Gemein-
schaft d. Guten können d. Gefallenen wieder zu-
recht, es ist etwas Großes um d. Beisich, denn
finden z. d. M. zum Du. zurück.
d. gegen den Blinden, welche, d. tiefe Christ
misstrauisch geworden, wieder G. Liebe erkennen
u. d. M. Liebe erfassen. Der Teufel u. das
Misstrauen, die ihr schwarzen Flügel über
M. Seele schlagen, sie z. neuen Teufel. Sieh die
nur um nach H. Finger – noch viele Banden,
die seinen Leiten folgen.
e. gegen den Verbundenen, welche in d. Angst
d. Todes den Feind fassen, der z. zweiten G. u.
ihr Leben ändern will, u. deshalb in d. letzten
Not z. fürchten – d. letzte Ziel d. Herrn.
2. So kommt das Reich G. zu uns.

Sie wollen will d. Gottheit schenken: Gott [illegible] d.
Brief Er mehr i mehr von d. Erd? Wenn der
Heiland sieht, der Brief kommt
a. in d. freien Besitz der Geister — „wer d. c. mir
ist, der ist mein mir".
b. in d. messenden Bild der Geistes, die in der
Hand Gottes z. erbauen, z. glauben, z. = schauen —
„der reicht ein Brod in Wolke der Bäume".
c. in d. göttlichen Kraft der Liebe, die d. mich wird
zu helfen — „da der Z. Christ, rechte d. Bäume".
d. in d. bleib. u. messenden Besitz. der Armuth,
der unsere Sünde Lüfte ist: „selig ist, die Er hat si-
ren u. benahren".
Ja zu und kommt es: da ist d. göttlich Braten,
der, denen d. Herr gelungen hat, die der Er-
heilende Kraft an d. Wunden ihres Gewissens ge-
spürt haben und d. Kraft zu sich. gütten Mahl nur-
ben, welche von d. Er. Egypt. Da ist d. Bindsbrüder, die,
mit die Kinder c. 0 etc. Da ist d. Jugendfreunde,
welche von d. Klasse der göttl. Mutter Elisabeth, jeden
schwarzen Flecken in ihrem Heim wegwischen. Da ist
d. Leidtragenden alle, welche 1 + der d. Welt z. tragen
haben, ab. etc. Da ist d. Kranken, welche ihren Auf-
zu äußerst hart werden lässt etc. Da ist die Gefangen-
den äußeren Er. der Mutter u. Kinder schreibt,
während sie in innerer M. sich + schmerzlichen Höhe
gehorsam weiß. Diese alle ist d. Mutter der
Reiches, d. Seligen welche Er hat seien und
benahren.
Gehören wir dazu?
O selig Haus, wo man die aufnehmen etc.
Amen.

Kaisergeburtstag. 22. März 1887. Peterhirse.

Ein Jauchzen hast Du durch die Welt gesandt,
Und trotz der Feinde Toben
In Gnaden unser Vaterland
Gesegnet und hoch erhoben.
Mit Frieden hast Du uns bedacht,
Den Kaiser uns bestellt zur Wacht -
Zu Deines Namens Ehre.

Barmherz, Gott, dieser Tage nicht,
Lass auf des Kaisers Wegen
Dein Huldvoll heilig Angesicht
Den Leuchten uns zum Segen,
Und selbst ihn mit Deinem Geist,
Dass er sich kräftiglich erweist
Zu Deines Namens Ehre.

Auf denn, wir gläubig Vaterherz
Ein Feuer anzuzünden,
Dass wir in Liebe und in Treue
Fest auf dem Wort uns gründen!
Ein frommes Volk, das Dir vertraut
Und Dir zum Tempel sich erbaut
Zu Deines Namens Ehre.

Der 21. Psalm. Ein Psalm Davids.

Herr, der König freut sich in deiner Kraft, u
wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe.
Du gibst ihm seines Herzens Wunsch, u weigerst
nicht, was sein Mund bittet.
Denn du überschüttest ihn mit gütem Segen, du
setzest ihm eine goldene Krone auf sein Haupt.
Er bittet dich um das Leben; so gibst du ihm lan-
ges Leben immer u ewiglich.
Er hat große Ehre an deiner Hülfe, du legest Lob
u Schmuck auf ihn.
Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich, und er-
freuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.
Denn der König hoffet auf den Herrn, u wird
durch die Güte des Höchsten fest bleiben.
Deine Hand wird finden alle deine Feinde,
deine Rechte wird finden, die dich hassen.
Du wirst sie machen wie einen Feuerofen,
wenn du dein Antlitz über sie wirst; der Herr wird
sie verschlingen in seinem Zorn, Feuer wird
sie fressen.
Ihre Frucht wirst du umbringen von Erdboden,
u ihren Samen von den Menschenkindern.
Denn sie gedachten, dir Übels zu thun, und
machten Anschläge, die sie nicht konnten ausfüh-
ren.
Denn du wirst sie zu Schulter machen, mit
deinen Sehnen wirst du gegen ihr Antlitz ziehen.
Herr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen
wir singen u loben deine Macht. Amen.

So manches will der Tag und trüben -
fest unter Trauer. Ein Gesicht der Milde,
~~fest~~ Leid - ein Gesicht der Ehrfurcht - ein Gesicht
der Sorge. Denn die Kirche soll trösten,
anfeuern. " Der König freut sich in Deiner Kraft" -
Der Kaisergeburtstag ein Freudentag.

Drei einen Rückblick - 1 Aufblick - 1 Vorblick.
Rückblick in des Königs Leben - Aufblick zu des
Königs Gott - Vorblick wider des Königs Freud.

I.

Ein Geburtstag ein Rückblick in des K. Leben.
" Er bittet Dich um das Leben; so gibst Du ihm langes
Leben" - 84 Jahre schaut er zurück, durch 3
Generationen von Menschen. In der eigenen Familie
sieht er sie verkörpert: Zuletzt in der Kapelle des
königlichen Schlosses zu Berlin 3 Paare und 3 Mann-
haltern - der Kaiser u die Kaiserin, 2 Jahre nach
der goldenen Hochzeit noch in der Fülle der Liebe u
der Arbeit für ihr Volk - der Kronprinz u die Kron-
prinzessin, in frischester Kraft des Lebens stehen
Großeltern - das junge unvermählte Paar im
aufblühendsten Glück eines großen Zukunftslebens -
welch eine reiche Darstellung des Wortes: " Du
gibst ihm seines Herzens Wunsch u weigerst
nicht, was sein Mund bittet".
Der abgelaufenen neun persönlichen, welch eine
Zeit, diese 8 Jahrzehnte seit der Wende des Jahr-
hunderts! Des Vaterlands sah er (in tiefster
Erniedrigung, und kämpfte mit für seine schö-
nere Erhebung. Die politischen Ideen der
neuen Zeit rangen sich durch in langen Kri-

Nichts, als wenn Luther sich mit ihnen auseinandersetzen. Er begeisterte Soldat, der von Beruf seines Lebens in der Arbeit für die Ehre lebt, wird nicht unmittelbar ergriffen von dem Ernst des Krieges und des Todes bringen — bringen, um in einer 20jährigen Regierung ohne Glanzen mit seinem Lieblingsbuch, der Bibel, das Heil seines Volkes, die Rettung seiner Seele, zu vermitteln. „Er überschüttet ihn mit gutem Segen, Er setzt eine goldene Krone auf sein Haupt".

Ja, fassen wir ihn nur wieder klar ins Auge, diesen gewaltigen Siegesmarsch von Nagel nach Königgrätz, und von Sadowa nach Sedan — sehen wir den greisen Helden nur wieder ins klare Angesicht seinem siegreichen Einzug von Nikolsburg bis nach Versailles — umfassen wir nur wieder die riesenhafte Heldenkraft, mit der ein friedliebender Fürst, mit der ein nicht wohlgesinnter Volk die Ereignisse des Krieges auf sich nahm — [illegible] wir sie nur wieder, die mächtige Begeisterung, die in den Tagen von Napoleons Gefangennahme und des Friedensschlusses von Paris unsere Herzen schwellte: o wir können nicht anders, als mit dem dankbaren Jüngling [illegible] die goldene Krone auf das Silberhaar drücken, die Krone Barmherzigkeit von Niemd Gottes Gnaden. „Gott überschütte ihn c. gutem Segen".

Und die letzte Ehrenpflicht des Friedens im geeinten Vaterland — wir haben viel schwere

erlebt mit unserem Kaiser: wir haben gesehen, wie wenig unser Volk gewappnet war gegen den Schwindelgeist des Reichwerdenwollens ohne Mühe, wie wenig vorbereitet für die Aufhebung kirchlichen Zwanges; wir haben Hunderte unserer Volksgenossen umkommen sehen in den Wogen des Meeres und der angeschwollenen Ströme, und mehr noch untergehen sehen in den Wellen ~~des~~ allgemeinen Notstands; wir haben klarer hineinschauen können in die ~~Mache~~ Tiefen ~~der~~ sittlicher Ver-~~[illegible]~~ [illegible] und das ehrwürdige Haupt des Kaisers bluten sehen unter der Mordwaffe – gewiß Schweres!

Aber doch ein Jahrzehnt arbeitsvoller Entwickelung im privaten u. im öffentlichen Leben, in Staat und Kirche unter dem Friedensszepter des pflichtbewußten Fürsten: Zur Einheit des Heeres-~~verfassung~~ ist nicht blos die Einheit der Münze, sondern auch ~~[illegible]~~ die Einheit des ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Rechts Gesetzgebung gekommen; unsere der Landeskirche ein in sich gegliederter Körper mit festen Ordnungen ~~[illegible]~~, jede Kirch-Gemeinde selbständig in ihrer Verwaltung; ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Und über all dies das Vaterland mit seinem Kaiser geachtet und gefürchtet, geliebt und umworben ~~[illegible]~~ von den Völkern und Großen der Erde – der einfache treue Mann auf dem Throne Preußens der gefeiertste Monarch, vor dessen Rath sich willig beugt das bewundernde Europa, vor dessen freundlich mildem Herrscherauge ein liebend Volk sich neigt. „Er hat große Ehre an deiner Hülfe, du legest Lob und Schmuck auf ihn“.

Aber das ist das Herrlichste an ihm, daß er es weiß, wie alle seine Ehre ein Gnadengeschenk von oben ist; darum

II.

Am Geburtstag ein Aufblick zu des Königs Gott.

„Der König hoffet auf den Herrn" – es ist das eine Thatsache, die wir, seine Getreuen, kennen und deren wir uns im Gotteshaus auch freuen, eine Thatsache, vor der jedes Lob der Schmeichelei verstummt, die aber uns, die im Glauben mit ihm verbunden, auf ihn mit besonderem ~~Freude~~ Danke blicken läßt, den frommen Fürsten.

„Du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes" – mitten im Alter jugendliche Frische, mitten im Unglück der eigenen Verwundung fröhliches Vertrauen, mitten in der Trauer um den kaiserlichen Freund freudige Ergebung! Und dazu die Treue unermüdeten Wirkens für des Volkes Wohl, trotz Verkennung und Undank, trotz drohender Gefahr und schweren Abfalls. Woher das? Weil Gottes Wort und Jesu Sakrament seine Stärke, sein Trost, sein Licht sind.

Mit diesem Beispiel „setzest du ihn zum Segen ewiglich" für sein hohes Haus und dessen Glieder, für die Mächtigen, die ihm gehorchen, für sein ganzes Volk, das auf dem Throne die Ehrfurcht vor den ewigen Ordnungen Gottes sieht; du setzest ihn zum Segen für deine ev. Christenheit, welche in ihrem irdischen Schirmherrn, ihr vornehmstes Glied erkennt und liebt.

„Der König hoffet auf den Herrn" – würde das doch zu einem lebendigen Wahrzeichen unseres Volkslebens. Es krankt so vielfach an der Gottlosigkeit, die nichts mehr weiß und hält von Gottes Wort,

mehr noch an der Glaubensgültigkeit, die Fragen-
kalt ist gegenüber den Anforderungen der Liebe.
und so ist Christentum im tiefsten Grunde nichts
weiter, als ein Hoffen auf den Herrn:
Im höchsten Glück ein demütig Verlassen auf seine
Gnade – im tiefsten Leid ein unerschütterlich Ver-
trauen auf seine Hilfe – in schwerster Arbeit ein stetes
Flehen auf seine Kraft – in fremder Hilfsbedürf-
tigkeit ein liebendes Hingegebensein an des Herrn
Willen – im täglichen Kampf des Berufes ein stilles
Sichaufgeben von seiner Hand – im (aufgeben) Sterben ein
selig Scheiden auf der Welt zu seinem Frieden –
das ganze Christentum ein Gehen vom Ich und
Welt zu Gott, auf den wir hoffen. Also, meine
Lieb in Unruhe, meine Hoffnung in Gott.
Dann wird der Herr [illegible] wird seine Güte
der Hoffnung fest bleiben". Feste Charaktere brauchen
wir in unserer oft so windigen Zeit, feste Menschen
wollen wir sein, nicht hin- und hergezogen von
jedem Winde der Tagesmeinung. Auch der Gläu-
bigen verlangt nach einigen Stützen. Die Lö-
sung bleibt, die sich baut auf Gottesordnung „es
ist keine Obrigkeit ohne von Gott", und das „Fürch-
te den König" will seine stete Nahrung haben von
dem vorausgehenden „fürchtet Gott". Es giebt
keine gesegnete Furchtbarkeit, wenn [illegible] es
[illegible] es giebt keine gesegnete Wehrbarkeit,
wo nicht Furcht und Wehrhaftigkeit der Lebensinhalt Josias
gewesen sind: Ich und mein Haus etc.
Dauer aber geht's vorwärts, wenn die Fragen der Ge-
sund wie der Alten weiter fassen. Ja fasse ich größer die
Fragen:

Warum

III

Am Geburtstag im Jombliek wider de Königs Feind.

„Deine Hand wird finden alle deine Feinde, deine Rechte wird finden, die dich hassen." Es liegt am Geiste des Abfalls fern, und fern dem Sinne unsres Kaisers, in der alttestamentlichen Sprache die Feinde umbringen zu wollen mit der Gewalt jüngsten Gerichts. / Aber mitten aufrichtigen Feinde der göttlichen Ordnung sollte es nicht fern fürsterliche Verbindung ermöglichen, mächte dem ein unsichtbares Band Gemeingeistes verbinden mit dem Feinde die Altäre untergräbt? Der Geist des Umsturzes ist es, der seine Höllenmaschinen sandte gegen unseren kaiserlichen Herrn, wie gegen die Herrscher der christlichen Staaten, Europas und Russland — Der Geist des Umsturzes, welcher öffentlich, seine Lasse über das geheiligte verbreiten.

Wir leben in einer ernsten Zeit, und mancherlei Sorgen und Bedrängnisse um die schwere Zukunft nicht unterdrücken. Die Sünden [illegible] Gottlosigkeit des Verbrechens sie in unserem Land noch nicht bis zum Äußersten, „denn sie gedachten, die Liebe zu tun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen." Aber sind wir sicher vor dem Entsetzlichen, das ich zu sagen nicht mag? —

Wir sollten da nicht alle Gutgesinnten sich zusammenschließen in einem festlichen Zorne gegen die Mörder, die, mit die Gottes Gebot verachten, gegen verächtlichen menschlicher Ordnung gewendet sind? Wir sollten wir geistlichen Königskinder uns

muss mit unser ganzer Begeisterung um
den Thron des Königs scharen, um ihn gegen den drängenden Angriff der Feinde
Hier handelt es sich nicht um Unterschied der politischen Meinung – sie sind und werden sein. Nein,
hier handelt sich's um den gemeinsamen Gegensatz gegen die Zerstörer des Gesetzes.
„Herr, erhebe Dich in Deiner Kraft" – müssen wir da mit König David rufen. Unser Kampf ist ein Kampf
gegen Gottes Feinde, unsere Arbeit ist eine Arbeit
für Gottes Ordnung. Es thue jeder an seinem Platz
sein Pflicht: der Soldat im treuen Halten
seiner Fahnen eide, im täglichen Gehorsam bis zum
Aufopferung für die Zeit des Kampfes,
in ernster Pflichterfüllung – Hüter des Thrones, Schützer
der Grenzen. Der Beamte im Pflanzen des
Sinnes für Recht und Wahrheit in die Herzen
des Volkes, dass dort der Geist gegenseitig:
Treue und Liebe als Tugend unter unserer Fahne
Heimkehrenden die wiedergewonnene Volksbrüder genommen und gezogen werden zu dem gleichen
Sinn. Die Hausfrau in dem guten Bewusstsein
in die Seelen ihrer Kinder und Dienstboten, dass in
der Hütte heiliger Gemeinschaft die gute Sitte heimisch
werde und in der Jugend beim anfangenden Gemüte ein
Liebe zu König und Vaterland die starken Wurzeln schlage. Denn nicht in der Tüchtigkeit d. Einzelnen
Thaten noch in unserer Arbeit ruht unser Sieg, sondern nur in dem
es göttlichen Beistand unserer Volksgenossen;
„Herr, erhebe Dich in Deiner Kraft, so wollen
wir singen und loben Deine Macht: Amen.

Gericht. Lectar. 1/2 81. Petrikirche. Amtsgest.

Ev. Joh. 6, v. 1–15: Speisung d. 5000.

Der Blick nach Jesus. Vom Heiland –

1. Es zog ihn viel Volks nach, denn es sah die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

a. aus äußeren Gründen – nachlaufen – nach Jahrs t. an t. Ort!

b. Aber oft Zeichen sehen – gerat an d. Heilsquelle – d. Geber – den Arzt – d. Besitzer.

2. Es war aber nahe d. Ostern, d. Juden Fest.

a. Statt ins Fest innerl. – beseligendes – heiliges – wohltat. – Erbauung.

b. aber innerliches Erlösungsfest – Retter in Not sehen – Inspiration – Abendmahl.

3. Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?

a. in äußerer Not, in unserm Armseligkeit – gegenüber dem Land in Volke.

b. in d. geistlichen Not – kleine Zahl d. Jesusjünger – Liebesarbeit. „Was ist das – so viele?"

4. Schaffet, daß sie d. Volk lagern.

a. Familien c. Land – d. gemeins. Tisch – c. Dank d. Einfachheit an 1 Ort – d. Jesus angeschaut – in Gegensatz zum Volksfest nachher.

b. Das Danken über Brot u. Fisch – das Zagen über d. Not – d. Ruhig über das Geld. Vermut – auf den Gr. d. Bittschrift.

5. Sammelt d. übrigen Brocken, daß es zu Grunde.

Das Sparen – das Nichtvergeuden – das Achten d. Kleinen – wie viel kann für's Reich Gottes geschehen!

b. Wie viel muß es sein, daß so Vieles übrig bleibt! Sammeln in d. Netze – Binden in Garbe: Samml. Hilfe.

6. Der ist nachher d. Prophet, d. in d. Welt kommen soll.

Görlitz. Laetare. 27/III 81. Petrik. Quitzpr.

Ev. Joh. 6, v. 1–15: Speisung der 5000.

Vom Heiland wollen wir in Dichter Zt hören – vom Heiland handelt das Ev. Wir wol- len es durchgehen der Reihe nach:

1. Es zog ihn viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kran- ken that.

a. aus äußeren Gründen – nachlaufen – was hängt sich an seine Füße! Solche, die etwas wollen, sehen, d. haben wollen, od. hören.

b. Ab. doch es wollen wirklich viele gern die Zeichen Kraft sehen: gerade in d. Krankh. d. Gebet – den Kirchen – d. Taufe.

2. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

Auch ein Fest damals – d. Fest der Befreiung! Es ist ein Naturfest – 1 Volksfest – 1 Fami- lienfest – Anmahnung d. äußeren Lebens.

b. Aber mehr 1 innerliches Erlösungsfest – Sterben u. Auferstehen – Confirmation – Abend- mahl – Bekanntniß d. Liebe.

3. Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?

a. Es ist oft diese Frage äußerlich – in den Familien – in der Armenpflege – gegenüber dem Notstand im Volke – 1 alte Frage.

b. in der geistlichen Noth – beim Fall der Predigten – Lückenausfüllerarbeit – „was ist das unter so viele"? Oft müssen wir so fragen im Blick f d. Gem. Görlitz!

4. Schaffet, dass sie sich sammeln!
a. die Familie d. Landes – d. gemeins. Hilfsbedürftigkeit d. Gemeinde – Aufopferung bis an's Ende – d. Gegensatz zum Wohnsitzwechsel – „Bleibe im Land u nähre dich redlich".
b. Höher aber heißt sich sammeln u sagen um d. Heiland – um Kirche u Kreuz – das heißt versammeln um Gottes Wort. Die christliche Religion ist das stabile Element – auf ihr allein kommt d. ächte Sittlichkeit in d. Ehe.
5. Sammelt d. übrigen Brocken, dass nichts umkomme.
a. das Sparen – Hilfsvereine – die Armen – die Kinder – im Hause – unter den Armen – wie viel kann auf diese Weise für Gottes Reich gespart werden!
b. Wie viel muss d. Heiland sagen, ehe sie sich übrig bleibt! Draußen in d. Gottes Natur – drinnen in der Menschennatur. Brich d. Gaben der Liebe in Hospiz, Krippe, Asyl. Sammle christliche Erfahrungen!
6. Das ist nachher der Prozess, der in d. Welt kommen soll.
Wenn jemandem auf der Seite der Lebenden, Erfahrungen das klar geworden ist: in der Seite der Christ, d. Jammer der Menschheit – dann ist er auf Ziel christlicher Erkenntnis gekommen. Jesus d. Anfänger und Vollender meines Gl. Der zeigt mir den Weg zum Leben in d. Armen.

Görlitz. 4te Passionspredigt 29/3 87. Petersk.

1. Cor. 11, v. 28-31: Der Mensch aber prüfe s. s.,
u also ess er von diesem Brod, u trinke von diesem
Kelch. Denn welcher unwürdig isst u trinkt,
der isst u trinkt s. s. v. Gericht, damit ß er v
-schieden d. Leib d. Herrn.
V. s. A. wissen 9 1 Regen s. und um d. Gemein-
schaft Willen c. Xto u c. d. Christen. Also gilt
es dafür s. recht bereiten.

Von der Notwendigkeit d. sakr. Abendmahls.

1. Die äussere Notwendigkeit wird in d. Schrift v.
gefordert. Die ist eines Dreifachen, 1 Bitte.
Sie bleibt am Gebiete, am Stand, am Alter,
an Körperzustand, an Gegend - lassen -
nichts gezwungen. Es liegt sonst im Satze
sogar 1 Gebot, ß man muss, damit Alles
getan z. haben, „ich hab mich notwendig".
Komme im Fleisch, zumal bei der 1ten Kommu-
nion. Luther sagt: „Satan ist leiblich" etc. Ch.
2. Die innere Notwendigkeit: „wer den Ch. hat
an d. Worte". Was gehört zu diesem Glauben?
ß man s. inn. nommt:
a. Erkenntniss - nötig dass „er kann mir
niemand was nehmen" - nötig d. Ergeb-
enheit - keine Verbrechen - aber keine.
b. Bekenntniss - vor B - k. Sündenbuße - ab.
Es primus Tritt ist einem Menschen, zu dem
wir Vertrauen haben.

c. Sünden d. i. wirkliche Übertretungen, Laster
d etwa bloß = d. Folgen der Sünde, sond. Sün-
den, d ich nie gethan habe.

d. Annahme der Gnade - ich sage mir, daß ich
gut machen kann - d. Rechtfertigung bleibt allein
g Gottes übrig. Ab. selig ist diese Gnade!

3. Nur das d Herz, der ganze innere Mensch
entgegen. Denn d Gnade ist eine nahe ge-
bracht u er soll sie für d angenommen. Das Gute in
d. höchsten Vollend ist ihm angeboten, u
er hat es zurückgestoßen. Ist das d Ge-
richt? Kann jemand das Gericht
von sich abwenden, das er haben will?

Innerliche Strafe: ist mein d. Gnade d
Lot - böses Gewissen - weinende Sünd-
gen - sittliche Schmach.

Äußerliche Strafe: hier in den Übeln - in
d trostlosen Tod - in ewigen Verdam-
men von Gott.

Gericht - Sünden ja nun bestimmen d gerichten
zum d Abscheu - d Strafen - d gerich-
ten. Nun irgend d, so muß diese Lot
bei sein. Für uns Glaubende ab d Macht
der strengen Leitung: „Wo wir uns d
richten, so werden wir d gerichtet".

Amen.

Wir danken dir für dein Leben,
das handfest ist geblieben,
wir denken für dein Warten,
das mich dein Buch lassen ahnen.

Görlitz. 5te passionspredigt 1787. Lehmus.

Gal. 5, 22: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Vor 1. 2 Früchte, geht einem Geiste unter. Wir schließen c. 1 Vers. Gedanken. Andre bei dem, der 1. rede voranstellt. Vor allen d. Frucht des Geistes. „wo der Herr ist, da ist d. Geist."

1. Liebe. V. rechte ü: zu. Gott= u M. Liebe. Vor c. 1. Heiland sind, in Gott den höchsten Gut & Gl gefunden ist, der weiß erst recht z. lieben: in d. Familie. 2. Menschen vergöttert - & Engel in d. Liebe. Kein Menschen-dienst - Gott Bild in jedem. Vom Abdm!

2. Freude. Es mangelt wirkl. Köstliche! Gl= d. Hr., = d. Abendmahlgästen. Die vollste Freude werden wir Kind. Freude im Herzen - Heiterkeit im Antlitz - im Betragen - im Verkehr. Wer Gott ist, kann wirken. Vers 24. 26 wiederholt - d. höchste Gnade macht am seligsten. Vom Abdm!

3. Friede. Wo hat ihn c. Heiland Gott - gegeben allen Menschen - k. Kind. Nun geht hin in Gottes Frieden. Hüte Dich, von Gott ihn z. trennen. Durch Affecten zu entgleisen. Und wenn d. Feind den Frieden bricht, halte dich ruhig. Zum Dritten gehören 2. Es wird so viel gezankt - zanken wir nicht! Vom Abdm.!

4. Geduld. Gegen den Leiden, den Uebeln. In Körperschmerzen - in Familienunglück - bei schwerer Krankheit hoffnungslosen Krankheit - bei schwerer Sorge um d. äußern Existenz. Das + tragen, das der Herr auflegt. Vom Abdm!

5. Freundlichkeit. Im Verkehr c. d. M., in geh. u amtl. Gegen den Mißmuth - den Mißtrauen - der Verbitterung - den Widerspenstigen in Sanftmuth - der Klatscherei - freundlich überhören. Immer freundlich, d ein Christ. Vom Abm!

6. Gütigkeit. Güter der Untergebenen - den Armen - den Kranken - den Ungezogenen - den Verbrechern. Nachlassung - d. Hochmuth. Vom Abm!

7. Glaube. Kein Zweifel - Klarheit - Sicherheit des Gnadenstands - Vergessen der Begnadigter. Der A. macht mich gewiß. Er paßt den Gl. In inniger c. meinem Herrn, stets Lobpreiser im Gl an G. Vom Abm!

8. Sanftmuth. Kein Heftigkeit - mit Ruhe u Würde des Eigenwillens - den sehr verdrießlichen M. entgegen - den Feinden - den Verläumdern. V. Bild des sanften. Herrn. Vom Abm!

9. Enthaltsamkeit. In mäßiger Beziehg d. Essen der Getränke. In nichts so sehr d. Reiz d. Genusses - Unordng des Gelüstes. Entsg der Genußsucht - den Ekel - den Überdruß - d. Unanständigkeit - den Tod in d. Topf. In d. Furcht nehmen! der Anstand. „Selig sind, die reines Herzens sind!" Das Abm. macht etwas. O daß uns dem Herrn wären! Amen.

Wir segnen, Herr, die Abendstund, da uns d. gütl. Kelch labt,
Und prüfen Brot u Trost u Ruh - auch Deinen
bittren Leiden gut.

1881. Pädagogium 10/4. Conf. Buch der Mädchen. Görlitz.

Luc. 2, 19: Maria aber behielt alle diese Worte & bewegte sie in ihrem Herzen.

V. Mütter als J. 1 Vorbild in ihrem Leben - heute - s. Name. Erhalten & bewegen.

1. Sie behielt etc. Wichtigkeit in d. Erziehg, in Schule, Conf. Gutes Gedächtniß. Das Erhalten des Religiösen: Katechismus - Lied. Auswendig! 1 Organ! Erhalten der Erkenntnisse - Unmittelbare in Christl Dingen - mittelbare Nachrichten geben können. Erhalten der Heilsthat. im Kirchenjahr - im äußeren Lauf; ab. ohne That d. Religion. Erhalten der Predigt.

2. Und sie bewegte etc. Zum Trost d. Herz - Mitfühlen! Was hab ich innerlich erfahren? Was ist mir d. göttl Güte geholfen worden? V. Lehre, d. Predigt betrachten & Stehen bleiben. Mit d. Buch allein sein. In solchem Bewegen gehört Bibel - Bibelstunden. Denkendes Gebet - d. Lehre guten Segen - Gedanken d. Christ - vor allem Gebet, Ringen - O im Glück & Unglück. Bewege es stund!

Conf. der Knaben.

Röm. 1, 16: Ich schäme mich des Ev. von Xo J, denn es ist 1 Kraft G, selig z. machen alle, die daran glauben.

Heute Confirmation - d schämen.

Künftig d schämen - beim Eingang - beim Abendmahlsgang - bei d. Ermahnung des Freundes - bei d. stillen, fleißigen Handeln.

Warum? D'ist 1 Kraft. Nicht Wort, sond. That. Es macht selig - hier & dort. Wen? Wer d. Botschaft hat zum Herzen. Glaube im Gebetsleben.

Mittwochpred. Peterb. 4/5. Am Charfreitag 15/4 1887.

Ich danke Dir von Herzen etc.

Hiob 19, v. 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

V. Osterlied Nikolai f. d. Karfr. Diesen Text. Mit d. f. d. Chr. d. Tod gibt ohne Leben. Jesus ist ein + der Lebendige. Unser Tod. Die Trauben kommen Union.

Am Tisch des Herrn das Farben kann - In Krankheitsnoth steht Dir zum Tod - Am letzten End die Dinder sind.

1. Am Tisch des Herrn das Farben kann! Was kann mir bei jedem Abendmahl? d. Heiland lebt. Jesu kommt kann d. letzte sein - Du kannst ja schnell genossen werden. Verk. + verkündigend, warten wir auf + d. eigenen +. Einheit c. d. Todes in Brauch - Trauben kommen! An den Gedanken f. gewöhnen, damit d. + d. Schrecken schwindet. Ihr Erlöser naht, c. dem Du uns gewonnen bist. Bald ist Dir. zum Tod.

2. In Krankheitsnoth steht Dir zum Tod! Was kann mir beim Erwachen des eigenen Leibes? d. Heiland lebt. Jesu Krankenbett kann d. letzte sein. Bist Du c. Deinem Heiland uns genahen oft u gern - Du wirst es oft in früher Stunde der Kranke gern sein wollen. Nie süß + d. Schmerzenslager! Nicht zurück sehn, sond. + verlangen. Ob es d. abnehmen, ob es trage. Es gibt ja Krankheiten etc. Aber d. Einigung c. Ihr sagt d. +, sond. Pilger; mache d. Angst, sond. Sieh. Es ist 1 Frieden c. Irdischen Gütern - Aber oft wird's besser. Heilig in Deinen Dienstknechten; Du führst's auch; u werden mir den Tröster senden; in Herz u Heim.

3. Am letzten End die Dinder sind! Was kann mir im Tod? Der Heiland lebt. V. Sterbebett des Glaubigen d. Ort, wo er z. letzten Mal genießt. Wir küssen den, c. dem wir einig eins sein wollen: Vorherrschaft unsere Einst. Braut- Jungfrau- Mann u Weib. Der Tod ist verschlungen in d. Sieg. Dem Hoffnungslosen ist vorenden. V. kann dann d. Nachricht kommen, aber Trost. V. Christ den + gütig andern. Es steht z. nach d. Spruch c. d. Herrn. Also d. d. Kr. kann. 6. Gebot, 4. Bedingg der Seligkeit- sond. Verheißg der Erfüllung. Einst tragen uns zum seligen Ende; gar bald u mild; ins Heimatland d. treuen Hände; dann ist's erfüllt. Amen.

Ostersonntag 1887. 17/4. Peterskirche. Görlitz.

Gelobt sei Gott, daß Jesus Christ auferstanden ist,
daß er in unsrer Mitte lebt und wir bei ihm sind.
Ev. Marci 16, v. 1–8: Da der Sabbat vergangen etc.
Gehet aber hin und sagets seinen Jüngern und Petrus"
Der ev. Christus ist todt, ein Gottesbote aus verklärter
Welt. Auf Gräbern gehen wir – der Engel nicht –
die Jünger sind. Was aber künden wir?
„daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da
werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat."
Er gehet vor euch her – da werdet ihr ihn sehen.

1. vor den 11 Jüngern ist er hergegangen – sie haben
ihn gesehen c. d. Glaube.
2. weiter galt das nur dem heimat. Kreis. Nicht
blos nach Galiläa – nach Kl. Asien – nach Macedonien-
Griechenland – Rom – Afrika – Deutschland – Asien –
Amerika – Australien – Inseln. Die Mission als
heiligen Kreis.
3. Insonderheit geht er vor uns her, ist Protestantes.
Denn der heimat. Kreis ist uns im Gesetz zu al-
lem Menschlichen und Menschenmöglichen – ein Gesetz
für alles ird. Familien- und Heiligen. Wir sehen
ihn, der uns 7 J. immerdar Gnade bietet, als
den großen der Ob- und Menschenliebe, der den Ein-
zelnen in seiner Menschlichkeit.
4. und so blos ins Allg., vor jedem Jünger die
Gilt ab: er geht vor der her – du wirst ihn sehen:
im Verkämpfen des Zweifels – in verheißungsvoller
Stunde – an schweren Umstandstage. Du wirst
ihn sehen in s. ewigen Worte – Sakramente – Gemein-
schaft der Gläubigen – mannigfachen Erkenntniß –

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in d. mächtigen unendlichen Liebe – in d. Auferstehung des Geistes in Wahrheit – in d. klaren unendlichen Kirche, die 1 frei ist.

5. Und so wird d. ewigen Tür vor uns stehen ist in d. Ewigkeit. V. 20. Ist d. Osterfest gebraucht, [illegible] allen Gebieten hat es d. Mensch die Geister. Todes gebrochen. Wir sollten es d. Engel des Todes bringen, der bleibt [illegible] uns stirbt? Eine gewisse Hoffnung, eine ewige Frucht. Auf dem, steht zum Jüngster [illegible]! Köstlich, die Jünger des Herrn! ~~Lasst da draußen, wo sie ihre Heimat~~ Ostern in in der Auferstehung eines neuen Lebens!

Er lebt! es wird bei uns sein, wenn alles uns verlässt; dann soll sein Kreuz für alle sein ein Auferstehungsfest! Amen.

Ostersonntag. 17/4 81. Peterskirche. Nachtgottesd. v. Mark 16, 1–8.

~~Der wichtige Tag des Jahres~~ Es waren Frauen Tage vom Osterfest. bis zum Ostermorgen. Karfreitag. Das Leben ist e. Dunkelheit getroffen: Auf Gräbern gehen wir – d. Engel nicht – d. Jünger fehlen. Dann fragen wir e. d. 3 Frauen: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür? Und das fragte Mund weist uns zum Osterfest: „Er wandelt schon gehen, wie er uns gesagt hat".

Die Steine wollen wir betrachten, die uns vorgewälzt stehen, und den lebendigen Herr, der sie abgewälzt hat.

O wie viel vorgewälzte Steine – wo anfangen?

d. Schwerdt solche – und sein, denen der Gl an d. Verstandenen zweifelhaft od. gleichgültig geworden. Nicht halten f. nur an f. ird. Personen, an f. Wesen d. Leben. Vor f. Grab liegt d. Fels des Zweifels. Wer wälzt uns den Stein von d. Grabes Thür? Jesus?

Die Bilder, wie sie in unserer Bibel vor uns stehen. Ist es denn nicht so, daß es jedem Jünger so ist. Leben etc.? Wenn wir f. ganzes Wirken betrachten, wie er so sündlos, heilend u. s. w., wie er in d. Verfolgg f. Kreuz u. s. w.; wenn wir es hören, mit böse Worte des Trostes etc u wie er d. Welt c. f. Feind hatte bemeistert etc — ist es dann so, daß du bekennen müßt: Ja, hier ist einzig, unsterbl, göttl Leben, das etc.! Und dieses Leben sollte sterben können f. immer? Dieser Glanz göttlicher Herrlichkeit sollte erlöscht sein wie 1 Licht? Nein, er konnte nicht in + bleiben, weil er das Leben in sich trug.

Wer wälzt uns den Stein des Zweifels fort? Jesus ist, der f. Leben sich erworben hat in f. Gemeinde. Da tritt vor unser Auge d. ganze Fülle seliger Zeugen, von einem Kreis u P. an, die c. dem Auge ihres Gl. des Lebendigen gestanden u im Gl an ihn + freudig entgegengingen pp! Da traten vor uns d. ehrwürdigen Gestalten der alten Kirche – Polycarp, Augustin, Bonifacius, die ihren lebend. Heiland so zuversichtl gegenwärtig haben u in solcher Freudigk ihr Leben gelassen haben. Da traten vor dieses Auge die Reformatoren, Väter unserer ev. Kirche, – L. u Mel., Zw. u C. –, die den + er-

starken Kinde gnäter wieder den Abend. X f. d. Jünger über pred. gestellt u über q den Betrieb vom toten Christentum verbündet haben. Ja, die eigenen frommen Väter u Mütter, die den Abend. X als d. Fall über Heils festgehalten u über ihre Kinder haben in der h. Taufe u Confirmation, od. die wir haben pardon etc. Ist da ein Nachgedanke, der so tief Jahrh. der Gr. Abend, der Hoffnung ist f. Millionen?

Wer nährt uns den Stein des Zweifels fort? Ja, fürst f, der f. Abend erweist in d. Gymnasium. Ist d. gewaltigen Vorm christlichen Taubenkopf an, od. drückt an d. Mauer nachgetragen Finger Hand, die ist Wort u Hist d. Ag. befördern. Fürst Daniel um Fürst Leben. — Oder drückt an d. großartigen Kirche Kirchenzirkel, an d. Fenster, wo d. Heiligen gestellt, wo der gekrönten Unschuld Christkind gemäßt wird — an d. Kaiser- u Ratsherrsäulen, an d. Apostel u. s. w. Woher denn solches Dings da Dame, Fürst? Von Griff der Liebe Hat der h. Abend in d. Welt gebracht, q d. Abend X c. f. weltüberwindenden Grundsatz unser Menschenliebe.

Oder ist erinnern Sie an d. Stunden früh. Liebe, unsere Anfangs, unser Liebe, die Sie in Ihrem Leben hatten, an d. Stund, wo Sie am Altare d. hohen Tiefe heiligen Zeiten, wenn d von den noch fürst Abend Kür, ohne den wir d. Wort u Abend d. Gott der Liebe u d. Menschenliebe fürtrau. Ist der Abend Kür, der so f. Jünger näht d. d. Geist der Liebe, der in alle Tals d. Herz Ob Singen u erbaulich wirken läßt? Nein, der ist Jesus, der den Himmel-

2. Aber noch so viele Thränen, die wegzuwischen sind wollen! Da so viele, die der Schmerz noch nicht getroffen. Da liegt so manches Herz in Sorge für vor dem Herzen einer unsäglichen Qual, das Herz wird öde, leer und hoffnungslos gleich wie das Grab. Wer mählt und stirbt das Leben: „Komm sei mir ein". „Dein Name wird dich verbinden!" Es geht die warum in Stille, Dunkel, Zweifel; und das Leidtragen nach solchem Opfer zurück.

Aber es gibt solche, die manig Kinder und Freunde und Hilfe haben. Die fühlen sich in ihrer Einsamkeit verlassen, verkannt, unbarmherzig; sie sinken allmälig in Muthlosigkeit und Verbitterung; sie behalten den offenen Blick für das nächsten Roth und Liebe. Wer mählt ein Leben der Entsagung, der, ob er gleich verkannt und unbarmherzig wurde, was getroffen hat, zu dichten, zu arbeiten, zu beten, der ohne Dank arbeitet. O lass dein Herz nicht ohne erbittern! Es muss die Liebe die erfüllen mit Grab, hinausgebaut in den Kreis der Menschenliebe und der Liebloseigkeit — die Liebe, die aus dem Felsen, aus dem Stein immer neue wandte, immer glaubensfreudig. Menschen. Es muss die Liebe zugeschnürt sein der Gleichen Erfahrungen, wenn sie meinen zu Hindernissen zu können zu offenen freien Blicke in die schöne Welt — die Liebe die tausendfach Siegel der Nähe Gottes, ist sie immer wieder jung wirkt, immer liebesvoller Menschen. Der Osterfest, das der Auferstehung für Alle in Jesu Christo und Gott verheißt, in Bitterkeit und Liebe: Einsamkeit, in Blasiertheit und Lebensüberdruss Begrabene. Dann Fest ist Leben.

3. Aber zum Grabe kommen wir doch. Es ist ja niemand – uns, dem nicht schon liebe M. in den Kirchhofsmauern ruhn, hier od. anderwärts. Am Osterfeste gehen wir zum Kirchhof, u. wenn d. Fuß n. eilen kann, so fliegen d. Gedanken etc. doch kalt u. starr sieht Stein u. Erde uns trostlos an. Wer wälzt uns den Stein etc.? Jesus d. Lebendige, der d. Erstling geworden ist – denen, die da schlafen; d. durch der c. s. Auferstehg. d. gewisse Hoffng. der Unsterblichkeit gegeben. „Wer an mich gl., der wird leben, ob etc." „In meines Vaters Hause sd. viele etc." der Lebendige X, in dess Grüße wir am Grabe sprechen: Von Erde bist du gekommen etc.

„Nun denn, was weinst du um [illegible] Grab?
Auch, was unsterblich, nicht im Aschenhügel.
Nur Erde ward's, was man der Erde gab;
Der Geist aus Gott schwang himmelan d. Flügel."

Wir wissen, daß wir X sterben. Es zieht d. Bewußtsein des herannah. Todes unser ganzes ird. Leben. Am Ende der letzte Abschied v. s. Lieben Erste. Ist es denn so, Todes Nacht? – Wer nicht? Jesus d. Lebendige: Ich lebe u. ihr sollt auch leben. d. [illegible] u. d. Sieben. In diesem Gl. hat d. Chr. Leben s. Ziel. Nun wirk u. schaff ich, so lange es Tag ist; wenn ab. mein St. kommt, leg ich mich auf d. Sterbelager wie d. müde geword. Tagelöhner s. s. Lager pflegt, zu seligem Erwachen.
Jesus lebt; nun ist d. Tod mir d. Eingang in d. Leben; welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuv.
Amen.

II. Ostertag. 1887. Petrikirche: Nachm. 2 Uhr.
Jes. 53, v. 2: Er ist aus der Angst u. aus dem Gericht genommen; wer will sein Leben ausreden?
Tag des Lichts und des Siegs. Das größte Fest.
Gebet: Gebet.
Aus der Angst zum Frieden - aus dem Gericht zur Gnade - aus dem Tod zum Leben.
1. Jesus in s. Angst „mein Vater, ist es möglich etc.".
Jesus im Frieden „Friede sei e. euch".
Der Mensch in s. Angst des Gewissens - in s. Unruhe - im Fühlen od. im Handeln - s. Sünde - s. Verbrechen.
Der Christ im Frieden der Vergebung - der ewigen Ruhe, da wir q versöhnt zur Seite stehen u. uns gerade nach vor Gott u. uns heiligt.
2. Jesus im Gericht „mein Gott, mein Gott" etc.
Jesus in der Gnade „also müßte das leiden".
Der Mensch im Gericht der Menschen - in der Hand der Bösen - - dem Fluche des Gesetzes - im Gericht Gottes.
Der Christ in s. Hohepriester der Gemeinde - in dem Reiche der Güter - hinter dem Vorhang des Guten - in d. Gnade Gs.
3. Jesus im Tode „nichts d. Irrthum etc." begraben.
Jesus im Leben „es ist vollendet" „mit" meine Länder".

der M. im Tode: was für 1 erbärml. Gemälde körperlich & seelisch. Verfallend. Eingesargt. Begraben.

Der Christ im Leben: wer will 80 Jahre lang sterben? Das Leben ohne Tod - d. Jesus bei d. Vater - d. Leben des 80 Jährigen - selig. Solange wir M. von d. Bilde der ird. Zeit belastet mitschleppen, so lange wird dem Gl. d. Hände fehlen zum Lobe d. Engels vor Augen stehn: das Haus Gottes d. d. wieder Wohnung. Hier wird d. Erlösung wieder Hinter - der einzige Erlösung! Amen.

Quasimodogeniti. 24/4 1881. Festbericht. Komm. bei Joh. 20, v. 19-31: Thomas & d. Fried. Die Erzählungen von den Auferstandenen - man ist in Zweifel, welche die Lieblingen.[2] Maria Magdalena - Emmaus - Simon Jona - Thomas. Jedenfalls einfach:

Der Friedensgruß des Auferstandenen.

Worin steht der Friede?
Woher kommt der Friede?
Wozu führt der Friede?

Im Mittelpunkte steht d. Friedensgruß - er steht auch in diesem Bilde!

1. Worin steht d. Friede? „Nehmet
hin den H. Geist! Welchen ihr d. Sünden
erlasset, denen ist sie erlassen, u welchen
ihr d. Sünden behaltet, denen etc."
Das Wort Friede im christlichen Sinn ist
kein Negativbegriff: Nicht Gegen Casper – nicht
ein unterschiedsloses Sündenvergeben – nicht eine
Harmonie zwischen Guten und Bösen – nicht
das Übereinander eigenen innen Kampfes.
Sondern Versöhnung c. D. „d. ist wir
nun bekehrte etc". Die Vergebung der
Sünde und somit die Aufnahme in den
Stand der Gnade Gottes. Das ist ein
täglicher innerer Krieg, der täglich zum
innerer Friedensschluss führt. Das
ist ein tägliches Auseinandersetzen c.
der Welt, das täglich zum klaren Urteil,
entscheidet mit allem Ernst führt, die
auf in der Gnade Gottes stehen. Das
Wesen des Friedens ist stille Klarheit.
2. Woher kommt der Friede? „Jesus kam
und trat mitten ein" – „Da wurden d. Jünger
froh, daß sie den Herrn sahen" – „gleich wie mich der
Vater gesandt hat, so sende ich euch" – „reiche deine
Finger her u siehe meine Hände, und reiche deine
Hand her und lege sie in meine Seite" –. Von

den Herrn Jesus, der lebendig in seiner Gemeinde steht.

Der Kirche kommt es zu von Reinigung - Heiligung von Versöhnung c. Gott - es ist von Sünden Gnade zu Rechtfertigung - es ist also der Ort d. Heilsgeber. Sondern die Kirche kennt es den Gottgesandten Mittler u. die ihm gegebenen Institutionen: Kirche - Wort - Taufe - Abendmahl. Es ist 1 Gabe, 1 Geschenk, es d. lebendige Herr sich uns zieht u. zu den Lebenden 1. erweist.

Und zwar ist es ein Leben durch reine c. Leiblichen Augen. D. Ist ist das Übersinnliche. „Selig sind die nicht sehen u. doch glauben".

3. Wozu führt der Kirche? „Mein Herr u. mein Gott" - „dass ihr glaubet, Jesus sei Christus d. Sohn Gs, u. dass ihr durch den Gl. d. Leben habt in s. Namen". D. Weg von Welt zu Gott, von Sinai zu Tabor, d. Jünger Einsetzung 1 Kirchenweg, der uns überzeugen will: Jesus sei d. König und Richter, d. allein - c. Andern im Unsichtbaren Reich. Ab. nur 1 Sohn Gs, der Gottgesandte - d. unendliche Autorität d. anerkennt - 1 Bekenntnis.

Ist der Kirchenbegriff d. Leben: ins Herz Liebe zu Gs grüne M. Wer den Sohn Gs hat, hat d. Leben. Das Christenleben 1 Leben 1 Glauben. Also 1 harmonisches: übersinnliches Gedenken u. Not - Buch u. Thun. Kirchliche Betrachtg der ganzen Welt. Die endliche d. ganze Leben 1 Kirche wird Leben.

Confirmation der Kinder Ps. 68, v. 20: Gott legt etc.
der Mädchen Gal. 5, 6: In Jesu Christo etc.
Für die Mittelstufe unseres Gesangbuch – Nr. 5 hier.
Glaube an Gott, der uns Kraft gibt zu der, Freude, Trost in Leid, Hoffnung in Not.
Ist die Liebe tätig – der mündliche Lehrer in d. Kirche – als Tochter – als Gattin – als Mutter – als Helferin.
In welch' Lehrer sich Kinder. Viele Anmerkungen sind. Liste.

Gebetsversammlung. Elberf. Neue Kirche. 28/4.
Ps. 3. Psalm: Ach, Herr, wie sind meiner Feinde viele und setzen sich so viele wider mich! Viele sagen von meiner Seele: Er hat k. Hülfe bei Gott. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzt und mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhört er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe, ich erwache, denn der Herr hält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel 100 Tausenden, die sich umher wider mich legen. Auf, Herr, o hilf mir, mein Gott, denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backen, zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem Herrn findet man Hülfe, o deinem Segen über dein Volk.
Die Psalmenpoesie.
Für Psalm 3 wird da, wo sich von d. Noth Absalom.

Einleitung über Frieden. Aber Friede als Friede Gottes!

„Die Hilfe kommt von Gott.“

Unsere Hilfe kommt von unserm Gott.

1. Aber Du, Herr, bist der Schild für mich.

Wenn die Schuld mich drückt –
Wenn der Leid mich plagt –
~~Wenn mich Menschen nicht gelingt~~

2. Der Herr hält mich –

in meinem äußeren Leben in Ordnung –
in meinem innern geistigen Wachstum:
Punkt.

3. Er schützt mich vor

vor den Menschen – vor den Ereignissen – vor der Sündhaft – vor dem †.

4. Seinen Segen über den Volk.

Was ist Volk Gott?
Segen über Kapelle im täglichen Gottesdienst – im Hausgottesdienst – im stillen Gebet.

Möchte ich es so haben, wie es Psalm ist!

Jubilate. Epistel. Hebr. 9 Ver.

Ev. Joh. 16, v. 16–23: Über die kleine Zeit

Bei kurzer Betrachtung die 3 Freunde folg. Punkte.
3 Zustände, die Jesus setzt: V. Zeit des Leben – v. Zt des Alleinseins – v. Zt des Wiedersehens.

~~Wir betrauern die 3 Jubiläen des Todes 9~~
richtig. Aber
Jubilate. 8/5 81. Petersburg. Comm. Pfr. Görlitz.
Ev. Joh. 16, v. 16–23: Über ein kleines etc.

3 Jubiläen – so sahen wir bei früh. Sonntag – Dank-
fest d. H. c. 1. ÷ 1 Kleinb: 1 des Sehens – Allerseelen-
Wiedersehen. Und ist – innere Mattheit – Karfr
Charfreitag. Und das ist das 2. allg. Gesetz. Aber
Ende stellt das so. Und 9 jeden Finger betreffend:
„Ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit
soll in Freude verkehrt werden".

Drei Rufe zum Lied.

Drei Lobpreis zur Gnadenfreudigkeit –
Drei ~~tägliche Opferfreude~~ zum friedvollen Hingeben –
Drei Todesfreiheit zur Herrlichkeit.

1. Drei Lobpreis zur Gnadenfreudigkeit.

a. „Ihr werdet traurig sein". Es ist ja keine
angenehme Verkündigung. Aber es ist eine Tatsache.
Es erfahrungsmäßige Wahrheit, dass d. Finger die d.
Leid der Erlös. sind muß. „Es sei denn, daß jemand etc.
einmal im Leben – bei Confirmation od. Abendmahlsgang
so recht klar: „ich elender Mensch, wer kann mich etc."
Dann das täglich begleitende Leid des persönlichsten
Lebens: „sie sind mir aber alle heilig Leid und
waren mir lieb". Entblößtheit – Entsetzen – Gedanken-
schwere – das Gewissen unerbittlich – Schuld.
b. „Eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden".
Ich rede von der seligsten Erfahrung des Christenmenschen:
Gnade. Je gewiß d. Gefühl der Schuld, so selig das Ge-
fühl der Gnade. „ich bin erlöst". – Und ob auch mich
Herzeleid.

noch d. Schmerzen eines Abfalls — es ist ein täglicher
Prozess zu großer Freude. / Jesus führt durch
Kreuz zum Licht — Jubilate!

2. Vier tägliche Übungen zum friedvollen Herzen.

a. „ihr werdet traurig sein". Das Trauern nicht
Außerordentliches. Es braucht gar nicht z. trüben an
d. großen Leidfällen — an Tod u. Abschied — an Langeweile
und Hausbrauch — an Vorgängen Äußerliches u. Innerliches.
Nein, d. Schmerz begleitet uns — wir leben = d. Kreuz: d.
Einen täglich Leiden. Mag es eine innerste sie heißen
tragen q d. Andern — sie ist da und machen d. Leben ernst.
b. „Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden". Der
Weib kennt oft d. ersten Stunde der Geburt Furcht u Angst q
v. Kind erlöst oft d. Schmerz, wenn etc. Nach Stunden
Leiden kommt 1 Tag der Freude etc. Ab. q Die Vorübergehen
gibt Raum Freude — d. verschwindet. „Aber ich will euch
wiedersehen". Der Tod, der Jesus uns Herz bringt, räumt
gibt eine stille Freude. Nun weiß ich es: es kann
mir nichts geschehen etc. Ich bin Vater etc. v. Liebe etc.
Jesus führt durch Kreuz zum Licht — Jubilate!

3. Vier Todesstreit zur Herrlichkeit.

a. „ihr werdet traurig sein". v. Weg zum Tod. Verlust
ein täglich Absterben. Nicht bloß oft da ein Lieben begräbst — da gräbst an eigenen Grab. Ermüdet Arbeiten.
Und wenn gibt der M. f. d — d. Gift nötig zum d. Leib festhalten, oft Ringen, erblassen, verwirren. Und doch muß
es hinaus. d. letzte Krankheit / Kampf zu Ende.
d. letzte Stunde Streit f. d. natürl Menschen — traurig.
b. „Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.
Was ist alle Todesfreude gg diese einzige Freude, die Gott
Gott bietet? Es gibt keine Freuden hier — ab. Volck. Letztlichste
in d. Tod wird dann erfüllt was wir / Ganzes ist, wir
wünscht da bei ist nötig, wir / Vollkommenheiten = d. Liebe, wie d. gestr. Tag.
Und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Jesus
führt durch Kreuz zum Licht — Jubilate! Amen.

Dienstag. Nachm. 2 Uhr. 11/5 1887. Petersburg.

Luc. 12, 49: Ich bin gekommen, daß ich 1 Feuer anzünde + wollte, was wollte ich lieber, denn es brennte schon! Amen.

Was ist denn das für 1 Feuer? In d. h. Geschichte mehrf. Bedeutung: Zorn - Mose a. fürs. Opfer. Elias i. d. Wolke + Sturm. d. Pfingstfest. Sonst im natürl. Leben: zerstör. u. erwärmende. Aber + d. geist. Gebiet: Glühen des Hasses u. Strafen der Liebe; d. Weltgesch. zeigt uns Beispiele, die etc.

Gottes Feuer kann verbrennen u. erwärmen. Denn Gott ist Liebe. Im Zorn wie in d. Gnade liebt Er. d. Gnade der göttl. Weltregierung ist daß er, daß d. Welt 1 Retter der Sünder u. selig werde. Daß wille die einzige Liebe, d. brennende Feuer der Welt.

Woher das Feuer? Wofür das Feuer? Brennt es? 1. Moser? „Ich bin gek., daß ich 1 Feuer anzünde." Das ist, das für rechte, ist Luc etc. d. jüd. Volk erstarrt, d. Sündenwelt dem Untergang gleich. da kam Jesus, d. Liebe der Welt - er leuchtet ihnen prophet. hinein in d. Nacht ihrer Sünde, er faßt ihnen die Glut der Liebe an, er läßt flammen den süßen Schein der vergebenden Gnade, er wirft ihnen an's + d. Glut ihrer Liebe, die geschehen ist bis z. Tode, er giebt ihnen ins Herz den warmen Strahl der Gl. an d. verlorenen Vater, bei dem sie Frieden finden u. selig werden.

„Wer in d. Liebe bleibet etc".

Das ist d. Feuer, von Luc angezündet, welches d. Apost. etc etc. angezündet in d. gall. Landen u. in d. germ. Wäldern, im nord. Lande wie im süßen Garten. Wir hat 1. Thessal. 1. Herr sei Dank!

Aber vergraben ward d. Feuer gleichzeitig c. d. h. Schrift, d. i. unsrer Liebe Gl. herabgewürdigt wurde zum Schein, Gaukel c. Abschattirtes. d. lebend. Luc hat es wieder angezündet in d. Bäumen der Bet.

Feuer – Busse – Glaube. Wir ist Feuer der Bekehrung
Herr sei Dank!

Gemeinde, das Feuer will in d. Gemeinde angezündet
sein. Da wird d. lebend. Gott vorgestellt, d. Vater
der uns Jesus gibt, d. höchster, schönster, heiligster – u
deshalb stehen wir d. Herrschaft der Sünde, den Krieg d.
Herr gegen Alle, den Mangel an Bußkampf.
Die Welt entwirft Welt, nur d. lebend. Gott kann die
Männer c. f. / stehen bei. von d. Ehr- u Menschenliebe.
Güter der wahr. Glaubensgültigkeit gilt es gleichsam Verstellt
der Zeitgeister einiger Wahrheit, entraffen der Gewissen,
Schilderung der ganzen Schuld des Sünders c. C. Nun zum
2. Motiv: „auf Erden" – heißt es in unserm Text.
Erde ist nun der Menschen Wirkungsfeld. Also ist d.
Feuer, von dem wir reden, für d. Welt bestimmt. Im
Menschen wird Feuer der Bekehrung gezündet. Die Entzündung
des Herzens + Leben ist 1 Feuer. Kampf wider das Böse
ist Erbauung d. G. M. wahl. Denn d. Sünde ist der
Widerspruch, Feind d. rein Urbild der Welt, f. d. C.
will zerstellt der Reinheit, d. Ziel ist Wirken ist
wollend. Thun: Denn das Böse wird getilgt
sein ist d. vergeb. Gnade u das Gute wird zum Sieg
getrost sein ist d. heiligend Liebe.
Von dem Geschehen aus ist sich ein Bild von [redacted]
Feuergestalten im Kampfe der Worte Gottes gg d. Sünde.
Jede ev. Schule / Synodalstätte, in der d. jungen Christen /
Gelübde ec.; jede ev. Gottes / Feuerbote der ewigen
Liebe, der ins fremde Dienst d. Heiden der soziales,
familiären u persönlichen Lebens bessern will.
Jede ev. Gemeinde ein glühender Heerd, von dem d.
Funken Sprühen sollen göttlicher Tugend u Gottes-
eifers.
D. Sünde wüthen, die entsetzlichsten in der Kraft
Sehnen, der die Schlange d. A. Test. ist – ist Geist Kampf.

Fang an mit Ur – c. Dimm Fauss – c. Dimm
Umgebung. Erwägung d. Lebens, ~~Arbeit~~,
Fortpflicht. Auch hier gilt es solchen Lückbauers.
Dimm
3. Brennt es? „Was wollte ich lieber, als es brennte schon."
Der Heiland wandte s. c. d. brennenden Wunsch in seine
Gegenwart hinein. Er setzen seinen erst sein
Wort z. zündet an. Petrus möchte antworten c. glühend
Herz, Jes. schreibt s. an d. Feld Brust. Ab. d. ganze
Erde war noch unberührt vom Feuerbrand.
Ja Jünger Ki, Gott sei gedankt, sind stehe ab anders.
Ich rede zu Christen. Wir haben + toten 1 gr. Ver-
gemeinde, die unsichtbar c. 1ander zusammenhält
im Gl., in d. Liebe, in d. Hoffnung. Auch hier ist 1 Lichtlein
angezündet.
Aber – brennt es hell, lichterloh, freudig u flammend?
Ich rede nicht von der Kirchenmitgliedschaft, welche d.
Taufe bald gg jede christl Arbeit u jn g geistliche
Heimsuchung verschreit. Ich rede auch nicht von d.
Gleichgültigkeit, die zwar den Namen Ki noch führt,
ab. um d. Begräbnisse u Ehe. s. d kümmert. Nein, ich
rede von d. lebendigen Kreisen:
Brennt es in unserem Herzen? Das ist doch immer die
Hauptfrage. Haben wir etwas erfahren von d. Flamme
heiligen Geistes, welche d. Seele durchglühe? Sind wir d
bloß c. Wasser, taufe. Amen c. Feuer getauft? – Oder ist es
1 Leben Thun? 1 bloß äußerliche Kirchlichkeit? 1 liebe Amen
Mitmachen u Mannschaftsgeist? 1 Fahnen im Christ Herr,
friedner u eingebildeter Tugend~~stolz~~haftigkeit, als wäre
es nicht nötig, weiter zu arbeiten? 1 Gebetsgemeinschaft
mit den äußerlichsten Worte sogenannter Gottesdienste
ohne wirkliche Kraft des Lebens aus Gott? Feuer Jesu,
komm doch u zünd die matten Herzen glühen!
Brennt es in unseren Gemeinden? Nicht die Pastoren
bilden die Kirche, nicht d. wenigen erweckten Einzelnen

sollen d. Tages der gesegnete Bund sein – die Gemeinde soll praxis. Die Hingegebenheit soll erfüllt werden v. d. Glaubenstreue – v. d. Liebesglut – v. d. Hoffnungswärme. Gemeinschaft –
Kennt es in unserem Verein? (J. d. Verein – Missionsverein. Für die Sache des Reiches Gottes nehmen wir das allg. Interesse in Anspruch. Das besondere Eigene ist weiter ganz. Etwas ist es in meinem Herzen, es ist Kind der 60 bis 70 Jahren kann so muß ich auf [illegible], daß d. Gemeinschaft, in der ich stehe, weiter dringe. Die Sache des Herrn ist eine. Wo sein Feuer lodert, da pflegen die Flammen zusammen – die Berge und über die Meere.

Unserer kirchlichen Gemeinde tut kräftiger Realismus not, da sich v. Feuerwerger der praktischen Liebe zuwandte die d. Notstände der Zeit fühlt stärker vorliegen. Gemeinde des Herrn, sehr das dein Feuer entbrannt! Denn wirst du f. d. jedem Tage mehr ein brennend Licht f. Gott werden, gestalte d. deine Werke, segnend d. deine Liebeswerke, strafend d. deiner Kirchenzuchtübung, gemeinend d. deine Gebete. Oder wollte ich sagen, dein es brannte schon! Daß das bald ein F. brünste, O möchte es doch in alle Land gehen –
Ach Herr, gieb doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehen.
O Herr der Ernte, sieh doch darein –
d. Ernte ist groß da wenig Knechte sein!

Amen.

Cantate. 15/5 1887. Peterskirche. Gemeindegottesd.
Ev. Joh. 16, v. 5–15: Nun aber gehe ich hin etc.
Manche Texte sind so schwer, daß man sie kaum
verstehen, geschweige auslegen kann. Ein Wort
verstehen ist noch nicht viel. Der Geist Gottes ist
etwas ganz Eigenartiges. Was ist er? Wo? Wie?
Wozu? Die Pfingstgeschichte – ein einmaliges,
fund. factum. f. vollzogenes. Verstehen!

Was ist die Wirksamkeit des h. Geistes?
Er soll 1. trösten. 2. überführen. 3. in alle Wahrheit
leiten.

1. „Ich will bitten, will ich den Tröster zu euch senden."
Schon im A. T. „tröstet, tröstet mein Volk". Die
Wirksamkeit Jesu vorzugsweise 1 tröstende. Die
App., indem sie ermahnen, trösten sie, stärken sie,
ermutigen sie.
Worin steht jetzt d. Trost des Wortes? Im Trösten
gegen den Leid: Bedrängte Gemüther – bedrückte
Gemüther – betrübte Herzen. Alle Hinweisung
auf das Einzige ist Trost in d. Gegenwart, gegen
den Wechsel des, was bleibt. Der Name Gott
kommt im Geist Gottes.
Und d. in jedem Jünger lebendige Geist Gottes ist
f. Tröstbarkeit gegenüber dem Selbstgefühl von
Gott. Daß Gott der Herr bei uns ist, das ist unser
Trost. „Ist Gott für mich in aller Noth" – für
diese Zeit ist unser Gott! Religion des Gemüthes!
2. „Der wird d. Welt überführen" – strafen.
a. über Sünde, nämlich daß sie Sünde giebt, d. Sünde

der Wissenschaft. Glauben d. M. wir bis und
lebendig an den Erlöser, so gibt er d. Kind
mehr. Jede Sünde ist Mangel an Vertrauen.
Wissen soll uns d. Geist Gottes - zeugen, d. J. Geist
macht an d. eigene Ohnmacht. Sündenkampf!
b. über Gerechtigkeit, nämlich daß es Gerechtigkeit gibt
in den d. Vater hingegangen, an den wir gl.
Nachdem uns d. H. Geist dazu gebracht ist, daß wir
vor Sünde wissen, denn stellt er uns den
vor Augen, der ohne Sünde war - daß wir
haben d. Versöhnung ist d. Blut; Verwandlungsgeist!
c. über Gericht, nämlich (Erlösung) daß es ein Gericht gibt,
in welchem d. Fürst der Welt, der Böse c. allem
Bösen gerichtet ist. Wer d. neuen Geist über-
kommen läßt von Sünde u Gerechtigkeit, der wird
es an sich erfahren müssen, daß es ein Gericht gibt.
Und wer d. - zeugen läßt, der erkennt es erst recht,
daß es ohne Jesu Gerechtigkeit ein Gericht geben müßte.
Was wäre ich ohne Ihn gewesen? Unzählige
der eigenen Gerechtigkeit - Gnade!
3. „Der wird euch in alle Wahrheit leiten."
Hat der Herr schon d. ganze Wahrheit gebracht?
Gewiß. Aber wir sollen sie d. mehr fassen.
mehr erkennen - Gott - Jesum - d. Wort - d. Je-
sum: d. Predigt - d. Sakrament - d. Leben - d. Gebet - d. Gemeinde.
Dabei ist d. Kirche immer d. Kirche, u doch in je-
der Zeit anders. Es will Leben, neu sein
vergessen - aber mannigfaltig, immer neu u doch
anders: was ist es will in jedem Lebens
Falle? Je näher wir werden, desto mehr geht
mir - d. Fassung des Geistes, von ihm erfüllt -
bis in alle Wahrheit.

Himmelfahrt Chr. 26. Mai 1881. Petersbirch. Amtsbez.

Auf d. Himmelfahrt allein ist unser Christfest gründet,
Und allen Zweifel, Angst u Pein kommt stets überwind
Wenn mit d. Herrn im Himmel ist, wird sein Glied.
Jesus d. für seinen Teil nachfolgt. Amen.

Ev. Marci 16, v. 14–20: Zuletzt da d. Elfen zu Tisch saß.
Zuch und weil d. – so lauten wir – v. Herr Verlangen –
Für da d. bis – Gen Jesu d. – und diese Welt gegangen. Amen.

Mehr ein König in Herrlichkeit, der da redet.
Die Tatsache, die da erzählt wird, ist nur die Folie
Für seine königlichen Worte. Gewaltig. Kriegsheld.

Das Abschiedswort Jesu an seine Kriegsgenossen.

1. Welches ist die Arbeit in seinem Reich?
2. Welches ist das Merkmal der Reichsgenossen?
3. Welches ist der Lohn, den sein Reich bietet?

1. „Gehet hin in alle Welt u predigt d. Ev. aller Kreatur".
Ein Gebot, der d. ganze Gegenstand d. Predigt enthält –
sein Reich ist 1 Reich = d. ganze Menschenwelt. Die
Absolutheit des Befehls – oft angezweifelt. Der Jün-
ger Aufgabe – unter d. hohe Missionar, unter den
Verachteten, unter den Kriegsgefangenen, unter den
Juden, unter d. Kindern. Die Religion!
Es ist unsere Arbeit, die Arbeit jedes Jüngers, zu
predigen aller Kreatur. Der Eine predigt v. Vor-
den öffentlich – feierlich, verantwortl, schweres Amt –
Jesu Volksfester vor Tausenden. Der Andere pre-
digt vor Wenigen u Kleinen v. 1 fachen Worten in
dem Leben schlichter Tugend – Christus u das gemein-
gebaut – ein Priester ohne Amtskleid. Der Dritte
predigt v. 1. Gott, v. 1. Heiligkeit – in jedem Augenblick –
überwunden ein wirkend – vielseitige Verbindg.
Überall ist das Christus Wort u sein Predigt – v. 20.

2. „Wer da glaubet und getauft wird" – d. Grad. d. Gl.
Glaube war es, was Jesus forderte, 1. innerliches Merkmal.
„Glaubest du"? Wie Jesus, so die App. der Herbermeister.
Was ist das? Annahme der in Xo großg. Botschaft u. veränder-
te umgewandelte Gesinnung. Das reform. Prinzip.
Und wer so bereitet war, der wurde getauft, d. h. 2.
ein vollberechtigtes Glied dem Reich 'geordnet. Die
Taufe d. Siegel des Gnadenstandes. So noch heute – den
Heiden. – Inmitten der Christenh. hat die Reihenfolge
der Merkmale s. umgekehrt; wir werden erst getauft
u. kommen dann zum Gl. Ist doch d. Christenreich eine
geschlossene Gemeinschaft! Je mehr d. Taufe an den
Anf. des Ch. lebens gestellt ist, desto größere Bedeutg.
gewinnt sie: d. 1. Zeichen der Willigkt. seitens der
Eltern; wer d. Kind der T. entzieht, bringt es um Anf.
u. Fortg. ff Christenlebens. Wasser u. Wort Gs! Taufe!
Die Merkmale der Reichsgenossen Jesu bleiben dieselben:
T. u. Gl. Ein Angehöriger des Reichs äußerl. u. innerl.
3. „der wird selig werden" – d. endliche Lohn. Wun-
derbare Heilsverkündigung: Selig hier auf Erden –
selig in d. leidensvollen Welt – selig in d. Frieden Gs –
selig im Trost der Gnade – selig in d. stillen Geduld –
selig in Hoffnung. Gibt es 1 Lohn schon hier? d. Himmel f. Erden!
Denn „der Herr, nachdem er d. ihnen geredet hatte, ward
er aufgehoben gen Himmel u. sitzet zur rechten Hand Gs"!
Mit ihm selig in d. Gemeinschft – das ist d. Endlohn, f.
den wir hinpilgern. Das Königswort verbürgt uns.
Menschen altern hier nach wenig Jahren; Wind u. Ströme
rauschen, keine Spur bleibt, wo sie brausten; Felsen se ver-
wittert, Tempel stürzen, Altarkerzen löschen, Städte schwin-
den weg d. grünen Reichen. Aber, Christ, du bleibst – ein
ewiges Reich. Wenn dein Haupt ins Grab geschüttelt sein
wird, weißt du ganz, was du dem ~~Wissen~~ Glauben brachtest: Selighkt.
Amen.

Braun: 29/5 1881. Petrik. Liturg. Fest. Fr. 2 Uhr.
Sirach, 36, v. 19: Erhöre, Herr, das Gebet deiner, die
dich anrufen, nach dem Segen Aarons über dein Volk,
auf daß alle, die auf Erden wohnen, erkennen, daß
du, Herr, der einzige Gott bist.
Das „Erhöre" ist d. Gedanke des heutigen Sonntags.
Vor 8 Tagen d. Gebet und heute d. Erhörg. Beides
Gangs c. 1 ander gehören eng zusammen.
Wer im
Namen Jesu bittet, wird erhört.
Was will der gläubige Beter?
1. seinen Gott, der ihn hört.
2. den Segen, der ihm gehört.
3. sein Ziel, das die Heiligung betrifft.
1. „Erhöre, Herr, d. Gebet deiner, die dich anrufen!" das
Gebet ist 1 Gebiet des Lebens c. B. kein Lippenbet.
kein totes Werk od. Opfer. keine Fetischmesse. keine
Arbeit. kein Verdienst blos. sondern Herzensbet.
Wir beten wie einst betend. Kr. beten.
Vater Jesu Xti. In seinem Namen 4 Winke Kr. Glau-
ben an d. Vater. Jedes Wort, wissen wir, ist
ihm bekannt, ob laut od. leise, ob schön und un-
schön. Gott hört mich — d. allgnädige. Was
gibt der dem Beten Trost zugleich z Vertrauen!
2. „nach dem Segen Aarons über dein Volk!"
d. Aaronitische Segen ist 1 wirksames Wort — d.
Antwort f d. Gebet ums Segen. Was enthält er?
Dreifaches in 3 Sprüche!
Segen ist es, wenn d. gläubige Gebet immer Gebet voll,
mag gegeben oder versagt werden. Segen im
Gebet äußern z innere Güter. Segen im Ver-
segnen und Einfaltung. Helfe dich — d. Segen!

Ein gesegnetes Pfingstfest wünscht uns Lydia Hegnauer:
3. „auf daß alle, die hier leben wohnen, erbauen,
daß du, Herr, der einzig Gott bist."
Alles Segnen Gottes ist Heil für uns. Und alles
Leben gipfelt in der Bitte: daß es uns Men-
schen gebe, die Gott erbauen. Weltschöpfung ist
Heilsgeschichte in der Mission. Und zwar sollen sie
den einzigen Gott loben, nicht etwa den Gott eines
Volkes anbeten.
Jede Predigt ist Pfingstpredigt. Die
ganze Christenheit ein Segnen. Der wunderbare
Wandel des Heiligungsmittels ist Gottesgeist und
Heiliger Geist. Darum äußere ich immer wieder
Segnen gegenüber. Dein Reich komme!
Amen.

I. Pfingsttag. 5/6 1881. Predigt. Amtstracht.
Ev. Joh. 14, 23–31: Wer mich liebt, der wird
meine Worte halten, und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Heilger Geist, o senke dich herab
auf die Pfingstgemeinde hier,
daß es rings auf ihrem Haupt
auch in ihren Herzen wehe.
Amen.

O heilger Geist, der Herr
hat uns deinen Segen Leben Kraft.
Amen.

Wir sehen nun, daß Gottes Geist es uns klar,
daß wir etwas müssen, müssen, um etwas
zu sein. Aber auch ist wir etwas sollen,
müssen wir müssen haben. Alles Gnade,
aber nun Kraft.

I. Wer empfängt d. h. Geist? Wer Jesu Wort hält.
II. Was empf. wir vom h. Geist? Die Liebe Gottes hält.

1. Wer empf. den h. Geist? D. große Pfingsttage.
„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; u mein Vater wird ihn lieben, u wir werden zu ihm kommen u Wohng bei ihm machen".
Die Upp., so schnell sie noch waren, halten d. Wort.
Joh. „von d. Kinde an nahm sie d. Jünger zu sich." „Entfalte
Lei d. Zimmerleute: „Es soll in d. Stadt Jerusl. bleiben, bis".
Bei Pfingsten: „Die waren einmütig bei einander im Gebet".
Da geschah d. Brausen vom Himmel q eines etc.
Das Wort Jesu halten — warum wissen so viele nichts
vom h. Geist und können so davon verstehen? Weil
sie ihn nicht getan! Ein kl. Kind. „Wer
mich liebt, der hält mein Wort nicht".
Da ist die Gebetsbedürftigkeit —
Da ist die Ordnungsbedürftigkeit — Bitt-Arbeit- Werkst-
Da ist die Gemeinschaftsbedürftigkeit — Haus-Tisch.
Kein Halt, mit dem Wort, und dann d
kein heil. Geist!
Wer empf. den h. Geist? Wer Jesu Wort hält.
„Wachet u betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet"-
Das ist die Überschrift — Dem ganzen Christenleben
von Pfingsten auf. Da wird d. Geist hineingegossen.
„Ein Riß zwischen u Gott gekommen, wird d zerrissen werde.
Schranken noch ein Zeichen vom Gesetz." „Das ist aber mein
Gebot, daß ihr euch — wie ich liebt." Da wird d. Geist erfahren.
„Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme"-
- Einsegnungsspruch.

2. Was empf. wir vom h. Geist? v. 2. Pfingsttag.

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie d. Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht u fürchte sich nicht."

Die 1. Jünger empfingen den Frieden. Mit 1 Male innerliche Klarheit – ~~Ruhe~~ ihr ist: gr Ö: Versöhnung!
Nicht gegenüber den Dingen in d. Welt: Müh!
Einigkeit – einander in den großen Ziele des Friedensangelobens – Friedhaben u Friedbringen –
Frieden + Ehre!

„Nicht gebe ich euch, wie d. Welt gibt". Hat d. Welt wesentliche Haltung? Der Charakter der Weltmenschen ist der Unfriede:

Das Wissen gg d. Versöhnung – Unversöhntheit.
Das böse Gewissen od. d. pöse Leichtsinn – keine Versöhnung.
D. Feindschaft c. einem gewissen Teile d. Mitmenschen – Unfriede.
Haben wir nun das nicht? Mangel an Haltung!
Ein neues Herz!

Was empfangen wir vom heiligen Geist? Den Frieden, der uns hält.

„Sein Geist gibt Zeugnis unserem Geiste, daß wir Gottes Kinder sind" – in d. Versöhnung getauft.
Darum „meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft" – das Ich wissen in der Hand des Vaters.
Und endlich „Daniel an uns ist, selbst c. allen M. Feind" – Versöhnlichkeit – und d. verletzten.

Neue Haltung, d. Harmonie des Christen c. G, c. sich, c. d. Welt.

Kommt der h. Geist? jeden? Nein, wir müssen etwas halten, damit er komme. Einen Halt muß der M. schon haben. V. 1 Pfingstpredigt.
Und bringt uns d. h. Geist etwas? Ja, er ist unsere Begabung. Haltung gibt er dem Christen.
Die 2. Pfingstpredigt.
1. Wer empf. den h. Geist? Wer Jesu Wort hält.
2. Was empf. wir vom h. Geist? Den Frieden, der uns hält.

1. Wer empf. den h. G.? v. 1te Pfingstfrage.
„Wer mich liebt, der w. m. Wort halten, u. m. V. wird ihn lieben u. w. werden z. ihm k. u. Wohng bei ihm machen".
Die Upp., so schnell sie noch waren, halten d. Wort. Josaias „d. Dreizig, wo d. Stunden". „Wartet d. Weg zur Buße". „Ihr sollt in d. St. Jerus. bleiben, bis". „Die waren emsig bei rechte im Gebet". Da geschah das Brausen etc.
Warum wissen so viele heut so nix vom h. Geist u können so schon verstehen? Weil sie d. Wort Jesu halten.
Die sind. „Wer mich liebt, der hält meine Worte": da ist d. Gebetsbereitschaft — d. Ordnungsliebe in Unsitte, Pflichtarbeit, Umweg — die Gemeinschaftstreue in Zucht u Ehre.
Drum halt, mein V. Wort, u dann ist d. h. Geist. Wer empf. den h. Geist? Wer Jesu Wort hält.
„Nachst u bete" d. Ehe. d. Kr. haben nun Feg. t; so wird d. Geist herbeigezogen. „Die 10 Gebote u Bergpredigt wird gegeben d. d. Pfingstp. noch 1 Zeitl vom Geist" — „das ist ab. mein Gebot etc" Da wird d. Geist erhalten.
„Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube" in der Christl Haus- u Kirchengemeinschaft, die uns erzieht u bewahrt.

2. Kap. mehr. wie vom h. Geist. V. 2. Pfingstpredigt.
„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
nicht gebe ich euch, wie etc.“.
V. 1. Fragen mehr. c. d. Geister der Frieden, der sie stellt.
Innere Klarheit = Ich i. h. Gott = Verbindung. Nicht gegen
den Willen in d. Welt - Mensch. Einigkeit = Leben im
Verbinden der Friedensmangel: Frieden + Leben.
„Nicht gebe ich euch wie d. Welt gibt!“ Ist d. Welt
denn nicht Friedensgeber? V. Joh. d. Weltmenschen ist
v. Unfrieden.
Böses Gewissen v. Fehl Entscheidung - d. Verfehlung.
Mittun gg d. Verfehlung - Unzufriedenheit, Mid.
Feindschaft c. langen Zeit d. Weltmenschen.
Sehen wir denn das? Mangel an Haltung -
bis zum Innen!
Hab mehr. wir vom h. Geist? Den Frieden, der unsere.
„Dein Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes
Kinder sei“ in d. Verfehlung getauft.
Darum „nicht wie ich will, sondern wie du willst“ -
„mein Leben ist Wille zu Gott“ - das Bisweilen in d.
Hand der Natur.
Endlich „somit ist nun, Leben c. allen M. Frieden“ -
„getauft i den h. Geist Gottes“. V. Verfehltheit.
Das Hinnehmen.
Aus der Geistesgabe ergibt sich d. neue Haltung,
d. Harmonie des Christen c. G, c. sich, c. d. Welt.
Offene Entscheidung, meistens die Pfingstpredigt die
überdeckten. Das Andere ist Ruhe i Vergänglichkeit,
Nun Verletzbar sobald wieder im Ohne, aber der
Geist, der ist d. Kern in d. Herzen bewirkt, ist das
Einheit. Halt i Haltung. Amen.

Görlitz. II. Pfingsttag. 9/61. Militärgemd. Predigttext
Ev. Joh. 3, v. 16–21: Also hat Gott d. Welt etc.
Das Grundbek. des Ev. „Gott liebt d. Welt". Es ist d. Liebe.
Das Himmel d. Pfingstbaums. d. Welt ist d. Geist / Kälte
der Liebe. d. Frucht: Obst, Frucht, Nutzen. d. Zweck:
Obst f. Leben. Herr / ewiges Leb. Grundsatz: Es liebt
nur Einziges. O Pfingstmorgen, du geschmückter, hast in seligem
Leben etc.
1. Der Inhalt des Evgeliums. 2. Die Bedingung des Heiles.
1. „nicht daß es d. Welt nichts, sond. daß d. Welt Heil und Leben"
nicht verloren, sond. d. ewiges Leben." Also das Leben
ist d. Inhalt, den d. Evgelium der Liebe c. d. Welt hat.
a. Bei den 1. Menschen sündbare Strafe f. sündl. Fall: d. Tod.
Tempo bei d. M. 9 Hundert Jahre – doch aller Fülle u Kräfte,
es hat 1 Ende; die Lust bricht allmälig, endlich muß sie fort.
d. größte Gesetz: Tod und Leben – in d. Natur – am M.
b. In diese Nacht kommt d. Licht, d. Botschaft, der den Odem
d. Lebens macht. Das Licht des ewigen Lebens ist in die
Welt gekommen. Und wer das Licht annimmt, wer d. Nacht
flieht, der hat das ewige Leben. Das Pfingstleben des Christen
ist ein Wandel im ewigen Leben. Selig sind die d. Gnade!
c. Und d. eigene Tod eine offene Pforte. d. Leben ist der
Tod gräbt den Gräben, d. einzige, der nachhaltig Heil fällt.
Bei wirkl. gr. Schmerz gibt es oft Resignation, als d. Tod
gerufen – d. Ist Heils f. d. Ihr Unglückseligen, die ihr ohne
den Trost des Lebens seid – selig!
3. Das Leben aber ist Triebkraft zur Tugend. Ich mein –
mir ganz anders seit ich mein Leben an! es ist 1 notwendig
und Pflicht, in jedem Momente die verantwortl. voll
mir gegenwärtig Zeit. – Wie ganz anders ist mein
Werken c. den M.! In jedem von ihnen eine unsterbl.
Liebe Seele, für die ich c. verantwortl. werden kann.
Werden wir anders c. d. Tiere notthun, wenn wir
wissen etc. Es ist 1 Stärkung des Gewissens.

wer es nicht hat, der ist schon gerichtet. Lieber so, wenn's uns den Hals kostet, 9 leichtfertig wie ein Eintagsfliege spielend den Gerichten entgehen.

2. alle, die an ihn glauben."

a. eine sehr einfache Erklärung: Alle diejenigen können zum Segen des Geistes der Liebe, welche den Heiligen mittler dieses Geistes annehmen. Wer sich dem Heiligen mittler wenigen Liebe schenkt, der steht in der seligen Gemeinschaft der Liebe - sein ist Art.

b. die an ihn glauben - ich denke dabei an 1 Führer, + den 1. Trüger sich verlässt - er kommt den Weg, sie sol, gen ihm; er setzt + d. Gefahren, sie halten 1. an ihm; er geht voran in Kreise, sie kämpfen e. ihm; er führt sie in d. Heimath, sie trauen 1. e. ihm. Oder denke an 1 Kind etc.

c. Glaubst du so? Ist er dein Mittler? d. meint ist nur von d. Natur. Ist er dein Tröster? Ja e. 1. Trauer weiß. Ist er dein Seelsorger? Hirte? Vater? milde und stille der Andern güter?

d. Freilich, unendlich viele glauben nicht. Der ist ja der Geist, daß die Liebe in d. Welt gekommen ist, 2 d. M. Liebe d. Finsternis weiß dem d. Licht. Euch sucht. Der Gott ist 1 fein Hat. Nun kann 9 zwingen. Aber die so schon gerichtet, denn sie haben 9, was der Gottesgeist gibt: ein Lied d. Trost, in d. Kummer d. Kraft, in d. Krankheit d. Fassung, ein Wort d. Hoffnung. Ist das 9 Gericht genug?

e. O genug um uns 1. anzuhalten, daß wir für sie bitten + für sie bitten: kommt doch alle in das Lichtbad des Pfingstgeistes. Da ist Strafgericht denn, aber äußerlich ist natürlich, sondern denn göttliche Liebe, neues Glück, Seligkeit! Amen.

Görlitz. V. p. Tr. 17/7 87. Peterskirche. Amtsgerichtsk.

Luc. 5, v. 1–11 : Petri Fischung.

Der Ap. Petrus ist ein rechtes Bild des Jüngers Chr. q Lehrmeister – q Nachfolger – 1 der Letzten – 1 der Letzten, die von ihm stehen – ~~Fischer & Apostel~~ sonderlich gestraft – sonderlich begnadigt. Ein merkwürdig Bild ist heute. Der Christ in 1. ind. u in 1. sing. Leute.

1. Jesus' Hand an der Gemeinde – d. Fischer-mann aufgetaten d. Netzen ihr Netz. Der Ort der Fülle ihrer Tätigkeit. d. Mannigfaltigkeit des Berufes in Schiffen: Handwerker – Kaufmann – Hausfrau – Magd – Arbeiter – Vorgesetzter. Jede ind. Arbeit ist ein Dienst – Ein Sinn des Gemeinsam. Manchmal recht niedrig, recht störrig, recht schädlich, recht wenig belohnt. Aber Jesus an Bord – im Dienste seines Gnadenlichtes.

2. Jesus bat den Petrus, daß er das Schiff wenig vom Lande führte, d er lehrte d. Volk aus dem Schiff. Eine Überraschung für Erfüllg höherer Pflichten. Nach stundenlangem Tage fehlt d. Gedanke einer Pause – nach 1 Tage der Nacht fallen die Hände, d. nimmt ein Kind 7 einen Schoß und redet c. ihm von Dem, was es gelernt – nach einer Woche gleichmäßiger Arbeit d. Sonntag, wo die Heiland steht in Kirche d Natur, in Häusern c. f. Gebet gemeinschaft und Liebesfülle, in Büchern c. f. Fülle von andächtigen Gedanken. Da rufen d. Quellen unserer Kraft.

Aber es ist d einer Versuchung in ind. Leute:

3. „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, d nichts gefangen". Es können trübe Zeiten. Arbeit d d. Hölzl – geringer Verdienst c. Sorge Tag d Nacht – Krankheit – Übel wollen der Menschen, Widersacher –

Mangel an äußeren Gütern - ü. z. Segen d. Gott -.
Ach wie oft haben wir so klagen müssen u. seufzt, ob in
meinem Hause! Verzagtheit, Kleinmut d. Un-
muth ob. das Verzagen, vielleicht Neid, ob. ähn.
Irrgeist. Aber ach nun, nun nen ich mich nun
dem seligen Worte d. Herrn:
4. „Sehe auf die Vögel u. murre nun beg. Haus."
Vom Herrn darf man sich festhalten d. lebendigen Gü-
ter. Nein, ähn. Vögel fressen Mutter u. seligen Va-
ter, ähn. Vögel [illegible] u. klaren Himmel,
sind. Auch mir gibt Er sich solchen neuen Anfang.
Und wie oft können wir's erfahren, nach düsterer
Nacht - nach schwerer Krankheit - nach langer bitterer
Not - nach unterbrochener Arbeit - nach unnatürlicher An-
spannung! Vom rechten Vertrauen, in Demuth
Beugung, im Kreis d. stillen Betrachtung läßt Gott d.
Herr sich nie ein Stück. Freilich, wenn man ein. sich:
5. „Aber auf sein Wort will ich das Netz niederlassen."
Das Wort ist d. Liebhaber unserer Arbeit: auf sein Wort.
Das wir ja immer sind, wir stehen in seines Herrn
Dienst. Das Amt, in dem ich stehe, ist mein Lebens-
pflicht - ich muß d. will, trotz Niedergedrücktheit, trotz
Sorgen um d. Zukunft. Das gibt ein heiliges Pflich-
gefühl - das gibt ein hohes Selbstbewußtsein - das gibt ein
ein inniges Vertrauen, bei gr. Scheu:
6. „Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündig. Mensch."
Wenn es uns gut geht, wie wenig haben wir's verdient.
Wenn es uns glückt, wie selten wir so wenig zu gestehen.
Wenn uns d. M. lieb haben, wie haben wir so oft Leid
gethan. Wenn wir ihrig vermehrt können, wie ist
es rein Gnade. Wenn wir im häuslichen Frieden u
Licht haben, ach wie ist es [illegible] Augen immerdar Freudenquell.

V. wüsste Gnade höchste zu größten Liebe. Wenn Gott d. Sünde vergiebt, dann erbarmt ich meiner Sünden. Wenn Gott mich reich macht, dann erbarm. ich meine Armuth. Jacob: ich bin nicht werth etc. Vielleicht, nach langer Krankheit etc. Vielleicht noch öfters zu Krankheit etc. Vielleicht noch 1 Jahr will Gnade ich Alter etc.

Der Weg Armuth ist die Schule der rechten Gnadenstand: 7., Fürchte dich nicht, nun nur nun an wirst du Menschen fangen". Das „Fürchte dich nicht" - ist das H. Gotteswort der ganzen Gnade in ct. u N. T. Alle Gottesmenschen Ex. ginnt e. dann Hochfürsten. Nicht der Geist der Furcht etc. nicht Hand der Finsterniß, sondern der Liebe. Nicht Menschen, sondern Gnade.

Dann ein Gnadenstand, wirst du Menschen fangen. Der göttliche Einfluß der Freunde, der Kampfgenossen, der Vorgesetzten, der Eltern: die Andern vor dem bösen bewahren, die Guten stärken, + besseren Weg bringen. Lassen wir die Menschen r, gehen wir für uns. Ihr wort und Beispiel, mitten im irdischen Leben, diesen himmlischen Beruf: Helfen retten. „Wer ~~einen~~ den ~~Tode vom Tod geholfen, der wird bedecken~~ Sünder bekehrt hat hat vom T. Tode geholfen, der hat einen Tode vom Tod geholfen". Die Menschen. Die Verlorenen.

Auch mein Beruf - mit Sündern hier gethan! Mit diesen Kraft, solang es Gott gefällt. Unter mancherlei Schmerz, Verachtung, Unannehmlichkeit, e. vielen Willen, Meinen, für Armuth führenden Sünden, - Liebe und Haß, aber immer + Dein Wort, in öffentlichen u häuslichen Berufe - die du mir. Bis mir die Schiffe zum Land führen - d. ist. Tagesgut ist im täglichen Brote. Amen

Militärgemeinde. III. p. Tr. 24/7 1887. Predigt.

Ev. Matth. 5, V. 20–26: Auslegung des 5. Gebotes.

Jesus verlangt Gerechtigkeit von s. Jüngern. ~~Nicht~~ ~~bloß seine Gerechtigkeit an die Seite der Gerechtigkeit, als~~ ~~suchte die Pharisäer sie zu setzen~~ Nicht auch seine Gerechtigkeit, die nach Gesetz, soll und zugleich unsere ~~aber sein neues Leben.~~ Schriftgelehrte u. Pharisäer Ein Gerechter hat eine unwandelbare Kraft für den, der Gemeinschaft v. ihm hat. Schriftgelehrte u. Pharisäer müssten von solcher Unwandelbarkeit sc. Sie suchten ihre Gerechtigkeit in Thun von diesem od. jenem Gebote zu halten – aber ihr Herz, ihre Gesinnung blieb davon unberührt. Jesus will die Gerechten von innen nach außen: aus d. Glauben d. Barmherzigkeit. Aus der Liebe strömt die ganze Sittlichkeit.

Jesu Auslegung vom 5. Gebot.

1. „Du sollst nicht tödten" – Das zu den Alten gesagte Wort will er nicht umstoßen – ich bin gekommen zu erfüllen, sondern zu erfüllen. In der N. T. lichen Gemeinde ist d. Mord wie unsäglich schrecklich, den Boden der Gemeinschaft niederschmettert. Darzu ist der Leib in d. Gemeinschaft etc! Vornehmlich ist der Leib unser Körper, d. Organ des Geistes. Der Leib Leben – eine Gabe Gottes. Du sollst sie zu nehmen kein Recht. Du verbrauchst jede die Gnadenkräfte der Verbindung. Du schädigst mit der Gesundheit zugleich d. höheren Gut des Lebens. Haben wir uns diese Heiligkeit bewahrt ~~mit~~ ~~nach~~ der unverwüstlichen Roheit des Mitgefühls werden? Oder ist verfallen man einer in d. Gemeinschaft sinnlosen Hasses Verfallen? Mitfühl?

Haben wir uns zum Rücksichtnehmen erhalten

auch in der berechtigten und aufgedrängten Notwehr, wenn es gilt das eigene Leben oder die eigene Ehre zu verteidigen, daß wir Ihn ~~nicht zu töten~~ zu schonen suchen? Oder überfällt uns die sinnlose Rachsucht und die maßlose Heftigkeit? Will.
Stehen wir als Glieder der christlichen Gemeinde klar und fest gegenüber der Versuchung, Hand an das eigene Leben zu legen? Obsiegen wir da, in der Stunde der zudrängenden Feindschaft, der innere Stolz, der schuldbeladenen Hand, daß wir auch nur Hand gerade an die Arme nennen, der ein Bruder sein will der Sterblichen und der Todesmut wir können dann vor Ihn ohne Vergebung, ohne Buße, ohne Rettung!
Der Gerichte schuldig – das bleibt bestehen. Allein „Jesus verschärft in meisterlicher d. Gesetz:
2. „~~Wer mit s. Bruder zürnt~~." Der Herr sieht das Herz an – auch unser Herzen! Und vor dieser Auslegung des 5. Gebotes muß jeder Mensch sich beugen in feierumschnoller Buße. So viele Menschen, die feindselig an andere vorübergehen – so viele, die Andern ihr Glück zerstören oder böse Mörder werden – so viele, die am Unglück des Andern, am s. Verderben, an s. Verlegenheit, an s. Schand s. weiden – so viele, die geheimen Groll nachtragen oder zu vergessen noch vergeben können – ihnen sind Mörder gleich!
Und ob es gar ein mörderisches Herz gebrauen: s. d. innerlichen Duell kennt d. Antlitz Jesu –, der ist der Gerichte schuldig", verfällt der ~~ewigen~~ ewigen Strafe. Gefängnis! Wer von uns könnte s. diesen Gerichte ~~Vorwurf~~ ~~Unschuldigkeit~~ des 5. Gebotes entziehen?
Ohne Sünde?

3. „Wer da spricht: Raka". d. ganz grob d. blos d. schlagende Hand, sond. d. strafende Zorn an. Wird doch d. Zorn vom Zorn regiert. Raka bezeichnet den innig Ausdruck mütterlichen Zornes d. Barmherzigkeit. Raka. Und wie viel wird d. solchem Zornesgericht gerichtet! Es giebt solche, die am Leben, Reichen, Ehren ihr Genüge haben - Naturen, die ganz Welt z. Brei kauen. Solche die trotzig sind, Andern den Frieden z. nehmen, weil sie d. Frieden haben. Haben wir unsere Zunge gehütet, dass sie d. Zorn anrichtet? d. natürl. Gabe brennenden Eifers z. missbrauchen zur Verletzung? dem Gegner nicht schändliche Motive unterschieben, wenn wir doch gewiss sind? haben wir uns vorsichtig gehalten in der Kritik Anderer & ihrer Handlungen? Wie stand es steht es damit im polit. Kampf od. bei persönl. Antipathien?

Denn ist wir der Raka schuldig - verfallen der 2te Bestimmung - der ewigen Verdammnis.

4. „Wer aber sagt: du Narr". Narr bezeichnet im Urtext das entschiedene Fluchwort, das der Heb. kannte. Es spricht dem Nächsten das Recht, sond. d. Menschenwürde, d. geistl. & ewiges Heil ab: Ohnmächtiger! Ich meine, es man es dürfen gelinder & milder gegen unsern kann c. dem Vermeiden des gemeinen Schimpf- & Fluchwortes, welches dem Nächsten d. Ehre abschneidet & ihn in Acht & Verachtung bringt. Das Fluchen steht & blos im sittlichen Abscheu des künftigen Gerichts, sond. d. in Leidenschaftlichkeit. Es ist nur zu oft nach d. Meinung entartet, es geht ab. Und doch ist d. Zorn sehr mit mischt von d. Roheit, und das Schelten hat d. z. thun c. d. Fluchen. Höhl Augenlust. Kinder - Eltern - Vorgesetzte.

„Wer ist des höllischen Feuers schuldig" - hat Luther übersetzt. Grammat. Mittelbestimmung. Verschärfung.

Mit einem Satz: d. Lieblosigkeit verfällt dem Gericht.

Ps. d. Jüngerpaares ist Gemeinschaft des Lichts // des ihres Lichts mit d. ihr Leben. „Wer in d. Licht bleibt, der bleibt in Gott".

// Machen wir sie nicht dazu! an unserem Teile.

Altar - Wiederversöhnung - Gebet - Verfügung.

VII. p. Tr. 31/7 81. Petrikirche. Autogr. Görl.

Marci 8, v. 1-9: Speisung der 4000.

„Zu der Zeit, da viel Volks da war, u hatten sie
essen". Das scheint eine Zeit wie die unsrige zu
sein: mannigfache Not - leibliches Elend. Und sie
wo war die Volksmenge? Zum Teil aus weiter
Ferne wo kein Elend, sondern da Not ist
mögen. Darin scheint die Zeit anders zu sein. Wir
reden so von der unmittelbaren Menschenspeisung,
die Not von Leibesspeise wissen - der Mensch lebt ja
nun brot allein. Die aber wurden von ihr so liebe
gespeist, die da Not bei ihr hörten. Es ist die

Speisung als Bild der 4000.

Über der 4000 erhebt der höchste Heilandsruf:
1. Mich jammert des Volkes - d. göttliche Über
speise über der Speisende. Das scheint Not mit
uns d. tiefste Geheimnis göttlicher Barmherzigkeit
von Ewigkeit, der Grund warum d. Sohn zu Fleisch
kam, die Ursach des Heilandsmundes, die Schlüssel-
worte. Und diese Arme bleiben ausgestreckt über
seinem Volke, das ihn hört. - brauchen ihn das
noch heute? Ja wir brauchen ihn gegen unsere
Hungers wie der Not - gegen unsere geistliche Ar-
mut - gegen unsere natürliche Hinfälligkeit - gegen
unsere sittliche Laster - gegen unsere Armut,
Krankheit, schwere Versuchung, ungesunden Luft, un-
gegen Fesselung. Und wo sein Volk im Elend
wäre, da jammert's ihn. - Seinem fernen Volke
ist er die Verheißung dämmernden Mitleids aber ge-
geben, die in Fleisch kommen erbeten. Die Finger
Jesu verlassen einander nie: weil sie einander eine

sind ein Worte, so sie ihm auch ein Brot. Gar mancher kommt [illegible] Jammer zur 6. Armenpflege, ohne s. auch Wort z. kümmern. Dagegen seitens der Kirche geht d. geistliche u leibl. Pflege Hand in Hand. Die Werke der Christenliebe sollen d. [illegible] erträglich machen, damit die Christen hören können. Die Kirche Jesu soll d. große Nachfolgerin des Heilands sein: mich jammert etc.

2. <u>Er nahm die 7 Brote u. dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern etc.</u> Ein Vorgang, über welchem im der Vorgang wunderbaren Geheimnisses s. decken wird. Aber, was geschah, ist klar: Er half und gab. D. Heiland will es, daß d. M. um s. Wortes willen hungern u verhungern. Nein, er erkennt d. natürlichen Bedürfnissen an u hilft ihm ab. Die große Anerkennung des Natürlichen: d. Speise ist um des M. willen da, ihn z. stärken u z. erfreuen. Das Essen u Trinken [illegible] sinnliche Dg. — Ja, er giebts d. diese Speisung seinem Volke die Verheißg.: Ich [illegible] dich [illegible] meinem Wagen, u ich will dich nicht verlassen noch im Äußeren. Hat d. d. meiste Hungerelend s. Grund im Verlassen Jesu? ... Im Vergessen des Dankes?

D. wahre Abhängigkeit von Gott zeigt Danken, auch fürs Leibliche. Tischgebet. Lange nicht gedankt, u. dann willst du mit 1 Male? Mit d. Danken bleibt man bei G.

3. <u>Und ihrer waren bei 4000, die da gegessen hatten.</u> Dein Volk hat s. seitdem vertausendfacht. Wie hat der treue Gott äußerlich die Seinen so wunderbar geführt! Wie hat er dich aus schwerer Not errettet! Wie hat er dir bestimmtes Einkommen gegeben etc!

Und wunderbarer noch ein Geistes setzt s. d. Speisg fort, in denen, die von d. Heiland d. Brot s. brechen lassen im Abendmahl — Abertausende. Ein Speisen nur, bei dem er lebendig — und. Und doch der Friede der Versöhnung. Des Geistigen u Leibl. geeint in vollendeter Verklärung. Selig, die zum Abendmahl des Lammes geladen sind. <u>Amen.</u>

Gebetsversammlg. 4/8 1861. Vorabendpredigt. Ps.

Psalm 4: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der Du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet. Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne? Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr hört, wenn ich ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündiget nicht. Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager und harret. Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn. Viele sagen: Wer will uns sehen lassen, was gut ist? Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Ein Bedrängter ruft. Die Psalmen versetzt man oft in die Bedrängniß: „Der Du mich tröstest in Angst". „Rede mit eurem Herzen auf eurem Lager".

Gebetsnöthe.

1. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet. :/: z. wichtigen Gebeten.
2. Zürnet ihr, so sündiget nicht. :/: z. Buße u. Bet.
3. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. :/: z. Weihnachten u. Neujahr
4. Ich liege und schlafe ganz mit Friede; denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. :/: z. Nacht u. Tod.

Amen.

Phil. 2, Vers 8.

Görlitz. Peterskirche. Circul. Predigt. 8. p. Tr. 7/8 1887.

1. Mose 35, v. 1-7: Gott sprach zu Jacob: Mache dich auf, und ziehe gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem Hause, und zu allen, die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert eure Kleider, und lasset uns auf sein, und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur Zeit meiner Trübsal, und ist mit gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrringe, und er vergrub sie unter einer Eiche, die neben Sichem stand. Und sie zogen aus. Und es kam die Furcht Gottes über die Städte, die um sie her lagen, daß sie den Söhnen Jacobs nicht nachjagten. Also kam Jacob gen Lus im Lande Canaan, die da Bethel heißt, sammt allem dem Volk, das mit ihm war, und baute daselbst einen Altar, und hieß die Stätte El-Bethel; denn daselbst Gott geoffenbaret war, da er floh vor seinem Bruder.

Von diesem nach Bethel-Jacobs Weg c. dem Einzug. Trennung von den Mitpilgern Hartmann im Cassiterolande. Alle fremden Götter vergraben – ein Altar!

Gehen wir auf nach Bethel - Zum Gotte!
Und bauen wir dem Herrn einen Altar!
1. Wir vergraben mit Jakob alle fremden Götter.
2. Wir weihen dem Altar dem wahren Gotte.

1. Wir vergraben mit Jakob alle fremden Götter.

Der Christenlehre ist 1 Lied Vergraben - d. i. 1 Lied Lüge. Entsagung des alten Menschen. „Gieb von uns die fremden Götter, die - uns ist, und reinigst uns".
Fremde Götter - ja es sind deren - viele. Sowie das Göttliche als abgelöst von Gott betrachtet wird, ist es 1 Gott geworden: So wird der leibliche Genuß ein Gott - Unglück sagt - vergraben!
So wird das Geld zum Gott - Habsucht sagt - Vergraben!
So wird der Putz des äußeren Menschen zum Gott - Eitelkeit sagt - vergraben!
So wird der andere Mensch zum Gott - für den Lieb Götzendienst - ein Vergessen der Welt zu dem Zweigen. Vergraben!
So können die großen und die kleinen Dinge dieser Welt zu Göttern werden - Ohrringe brachten sie dem Jakob - die Augenschminken und Lustspiele - die kleinen Schmeichelein - „ärgert dich dein rechtes Auge etc". Die Lebensart des Vergrabens ist eine tägliche. Es immer neu, eine Übung und es über wird beständig. Aber ohne dieselbe kann kein Altar gebauet werden.

mit gewissenhafter Übung der Aufmerksamkeit nach Innen Gott zu wandeln.

2. Wir müssen den Altar den rechten Gott.

Jacob baute einen Altar. 1. Lesetag des Vereinigtenfest.

Ein Altar ist ein Zeugnis von Gott, der c. mit gewesen ist. † Ein Dank, den ich gelobe. Gebetsleben.

Ein Altar ist ein Zeugnis von Gott, der mich behütet hat zur Zeit meiner Trübsal. Ort finden wir uns früh c. unseren Angehörigen. Lesetag des Familien.

Ein Altar ist Gemeindekirche - denn ist ihre selbst Gott offenbarend war. Ort finden wir uns versammelt c. d. Gemeind. Lesetag.

Die Kirche c. Wort und Sakrament d. Vereinigten ist der Christ. Gemeind. Amen.

Peterskirche. III. p. Trin. 14/8 1851. Nachmittag.

Ev. Luc. 13, v. 1-9: Es waren ab. zu der Zeit Etliche dabei, die ihn berichteten von den Galiläern, welcher Blut Pilatus gemischt mit ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Gal. vor allen Gal. Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sond. so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auf also umkommen. Oder meinet ihr, daß die 18, auf welche d. Thurm in Siloah fiel und erschlug, schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerus. wohnen? Ich sage: Nein, sond. so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle also umkommen. Er sagte ihnen ab. die Gleichnis: Es hatte 1 einen Feigenbaum, der war gepflanzt in s. Weinberge, u kam, u suchte Frucht darf, u fand sie n. Da sprach er z. d. Weingärtner: Siehe, ich bin nun 3 Jahre lang alle Jahre gekommen, u habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum u finde sie n.; haue ihn ab; was hindert er das Land? Er aber antwortete u sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch die Jahre, bis daß ich um ihn grabe u bedünge ihn! Ob er wollte Frucht bringen. Wo nicht, so haue ihn danach ab!

Mein Heiland, lasse mich Dein Gericht - Ob es c. mich bedenken - Es stärke meine Zuversicht, wenn mich d. Leiden drücken. Es reize

Vi Galiläer, d. stand verdächtig, wurden von Pilatus im Tempel während d. Opfers hingemordet – sind sie bes. Sünder? „Nein, sond. so ihr nicht Buße etc. Vgl 1 Sam 15 d. Volk „ü Mordlust umgekommen. Ein alter Turm bei d. Teich Siloah am Berge Morija stürzte 1 ü begräbt 18 M. – 1. Johannes – sie bes. Sünder? Nein, sondern so etc. Vgl 1 Ereignis d. sog. Zufalls- „1 Eisenbahnunglück.

In einer Beziehung ist jeder derartige Fall 1 Gericht, wie der + Tod. Ob. ist es 1 Zeichen von besonderer Sündigkeit? Nein. Einzelne trifft es vorläufig. Über uns allen steht d. Gericht. Das Leben 1 Kampf vor dem Gericht.

Das jetzige Strafgericht.

1. Worin liegt d. Ursache des Gerichtes?
2. Wofür kommt es, daß selb. ausgeschlossen wird?
3. Wozu treibt d. Gnade mitten im Walten des Gerichtes?

1. Worin d. Ursache des Gerichtes? d. Weingarten ist d. Völkerwelt – Hr. d. Herrn große Feigenbäume – Gott d. Besitzer – Christ d. Gärtner. Hr. genoß alle Sorgfalt, die 0 f. Eigentl. voll anwenden konnte, dennoch bringt es 0 d. verlangten Früchte – soll den unfruchtbaren Baum länger d. Erdreich aussaugen? – es droht d. Gericht.

Eines Volkes Christenwelt, ausgestattet v. besond. Gaben, geleitet in besond. Gnaden – dennoch bringt es 0 d. verl. Früchte – 1 Herabsinken in d. Materialismus – 1 Vergessen d. heiligen Bestimmung? – es droht d. Gericht.

D. einzelne Christenmensch 0 Feigenbäume – was ist d. sie erwandt? Was könnte er leisten? Und ist es geleistet? Faule Früchte – wenig Früchte – doch allerhand Blätter! Kann es ab, was findet es d. Land?" Es droht d. Gericht.

2. Woher kommt d. Aufhalten des Gerichts? „Herr, lass ihn noch dies Jahr". Das ist d. eigentl. Vorgang des Gnadenstandes: o. Jahr des Wohlgefallens ist d. Prinzip der Gnade gnädigen Betrachtens, Duldens u. Strafe. D. Vater im Himmel vergiebt seinen Kindern, die im Namen Jesu zu Ihm kommen. Und nun versteht es sich o. d. Gnadenbund von selbst. „Ich will d. Tod des Sünders, sond. dass er sich bekehre und lebe". Das ist eine rechte Vaterliebe d. Gnade, in der wir dankend stehen.

3. Wozu treibt die Gnade mitten im Rufen des Gerichts? „ob er wollte Buße bringen". Der Mensch bittet auf Buße hin. D. Gute Gott leitet zur Buße. Nichts treibt so sehr zur Dankbarkeit q d. Gedanke: „Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung warum ist nicht mehr". Dann erscheint d. bisherige Leben – unbekannt in d. Sünde – q eine Gnadenfrist für Todesstrafe.

„ob er wollte Buße bringen" – wisst ihr denn, wann das Gericht kommt? Zur Buße treibt d. Aufhalten d. kommende Rechenschaft (so bloß d. Psalm in d. Gegenwart). D. Gericht treibt – Zum Aufhalten der Gerichtlichkeit? welche Buße hätte es noch zu erfahren? ist ein Todfeind ist es gut, dass wir bisweilen Rechnung lagen vom Haushalten – die Frucht wird sehr gesegnet. Glaubt jemand an d. Gericht, so fasst d. Abschluss der Gnadenzeit – es geht ihm Gott + verloren. Wie viele, denen o. d. Gericht aus Ende + d. Anf. verloren gegangen ist! Jakob. Wohl müssen wir's, dass wir etc. Gebung.

XI. p. Trin. 28/8 81. Peterskirche. Amtspred. 9 Uhr.

Ev. Luc. 18, v. 9–14: Pharisäer und Zöllner.

Die Bibel ist reich an Gestalten, welche so lebendig hervortreten, daß wären sie in Fleisch gehüllt, oder besser: daß stünden sie noch heute leibhaftig in unserer Mitte. Buchmann-arm Lazarus. Maria und Martha. Hannas und Kaiphas. Jakob und Esau. Noch ist d. Bruder-Zwist nicht das Schicksal gewesen, in dem solche Figuren zu einander stehen, Hirt und Landwirth, oder sie beide ganz gesund dastehen. Wie der Mensch, der nachts, wie sie der Morgen des Ev. ist, soll sie der Morgen des Evangeliums sein.

Der Pharisäer und der Zöllner.

1. „Der Herr stand in Gottes bei sein Falsch" – der Ausdruck im Grundtext „pflanzte sein Zelt", und so „Gott stellte sich selber". Das Fleischliche und das Geistliche. Es giebt gewisse Leute, die das Geistliche spielen, die Eitelkeit treiben. Ist es bei den Übungen der Religion nicht ein Hervordrängen des Ich? Ist ein Gebet nicht oft ein Reden vor Andern? Ist nicht in vielen Liedern Ich, Ich, Ich? Nicht die Augen des Herrn geben den rechten Maß des Menschen, sondern die menschlichen Augen des Herzens. – Wo ist der Grund des Gebetes in der Andacht eine Art Selbstgespräch, da ist vor mir Gott und dabei rechne, wie würdig und schön es doch ist, daß ich so fromm bin? Will ich mich damit vor mir selbst festigen und es mir schön thun? Nein, der wahre Andacht ist aus der Seele strömender freiwilliger Quell; das Herz muß es will sich ausschütten, Herzensgespräch mit dem Liebsamen Gottes.

Die ganze Welt und das eigene Ich verschwindet vor dem Quellen-angesichte der Natur, vor dem wir stehen, wie im Schatten der Flügel.

2. ich danke Dir Gott, daß ich nicht bin, wie d. andern Leute". Es ist uns so Vielen eine schöne Sache - & für sich hat man ja Recht - aber für d. eigene Tugend Dankbarkeit + Genugthuung d. Andern - ich lasse es können wie sie alle, und besonders wie diese d. jener! M. L. das Vergnügen d. Andern, die schlimmen sein sollen, ist 1 gefährlich Ding - man sieht sich immerher c. d. Lasterne! Es liegt darin 1 Abwälzen: Sie gottlos Sie - was hat Sie getan - wie tief stehen sie - mir! Und die Gefahr überall, die eigene Sünde zu bekämpfen c. die schlimmere Sünde, die vermeintlich bei d. Andern. Dies vor schlimme!

Ja, wir sollen es uns klar machen: d. Sünde der selben Sünde steckt in mir, wie in den Andern. Daß ich nicht so tief gefallen bin, ist Dankbarkeit. Aber so sie Anlaß zu werden? Ist es so Folge ihrer Erziehung - mit 1 Worte die Gnade Gottes hat mich bewahrt. Überlaß die Andern ihr Gebet ihrem Gott - danken Sie für Sich!

Ja, l. Fr. stehen wir uns da vor dem pharisäischen Verachten des Unsittlichen, des Rohen, des Ungebildeten, des Verbrechers. Das machen Dankgefühl bringt 1 feil. Mitleid in d. Brust c. den Elenden.

3. „ich faste 2mal in der Woche Es gehn den 10ten von Allem, das ich habe". Das Moment Eigendünkel stand in dem festen + gewissen Können d. Werke, q muss die ihr vor Gott machen konnten: weil er das getan hat, muß Gott ihm gnädig sein. Das Bild bringt c. d. Zöllner Gegensatz. Werke ist pharisäisch: „ich faste regelmäßig zur Kirche - ich gebe die Zehnten - ich lese es d. Meinigen - ich bete 1 Gebet - 1 mehr das Kost beim M. A. - ich gebe für den guten Zweck so viel - ich opfre Kraft & Zeit für d. Armen.

Der Pharis. sieht 9 Aussätzige am Eh. im Norden. Ja
die Armen, die Genesen mögen s. freuen, daß sie
rechnen c. ihrem Gott. Nun, die Nächstenliebe
uns 1 mal klar c. d. ev. Grundsatz von Glauben und
Werken. 1 Baum gesetzt an Wasserbächen. 1 fruchtbarer Acker.

5. Und der Zöllner stand von fern, wollte d. Augen
"steuern gen Himmel, sond. schlug an s. Brust und
sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!"

L. Eh. Vermissen wir unsern Gedanken d.? Was ist
denn nun an diesem Zöllner das Nachahmenswerte?
Ist's Dich, daß er 1 Sünder, 1 Dieb, 1 Betrüger war?
Macht uns die Schrift f d. Weg, die Sünde mächtig
werden z. lassen, damit die Gnade = mächtig werde? –
Oder ist es Dich, daß er d. Augen schlug – daß er ans.
Brust schlug? Ist es an sich das Wünschenswerte,
das Feinere, das Edlere? Nein, nein, das sind
gute Dinge, welche f d. Feinen bleibt, so dann kommen,
wie sonst d. Pharis. sie rühmte.

Was den Zöllner gerechtfertigt in s. Haus gehen
ließ, ist Dich, daß er s. f. erniedrigte, d. h. daß er
in Knechtsgestalt einfach demütigen M. war. Ist
ein Himmelsstürmer, 1 der 1 Kind Gottes:
a. der M. erbarmte s. 9 Sünder wie d. Andern.
b. er nannte s. an Gott, d. an s. f.
c. er bat um Gnade. Das ist d. Weise von
Buße, d. Gnaden. Im NT. 1 Gleichnis der wunderbaren
Buße. d. der göttlichen Hülfe – d. großen Communismus
der ewigen Liebe, die s. erbarmt. Wenn die Sünde d.
s. Gnade in Anspruch c. Bußfertigen Herz – die Gnade
gerechtfertigt in sein Haus. Amen.

XII. p. Trin. 4/9 1887. Petersbirche. Nachm. Pr. d. Hr.

Jesaia 52, v. 7: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König!

Die Werbung der Heidenmission in den Familien, Völkern, Landen. V. Botee des Ev. ist überschätzt! Hierauf Inhalt der Botee:

1. Frieden verkündigen. Der Kirche der Vergebung ist sie ein verschöntes Gewissen. Es ist ein Mal so, daß Friedlosigkeit d. Zeichen der wirren M. ist. Die Einen wollen gar k. Kirche – d. Andern suchen und finden sie nicht. Der nächste Dienst ist nun die Ko. Dann ist das d. erste heilige Gebot des Ev.: Dienst thun.

2. Gutes predigen. Auf das Gute will die Weltumwälzung hin. Die Sünde wird hier wegen räumt, damit das Gute an d. Stelle trete. Das Gl. will ein Leben. Die Sündigkeit will Sittlichkeit. Wo O wegfällt, da giebt Gr. f. Das Gebet. Das Abendmahl. In der Taufe – Das Gebiet der Liebe. Neue christl. Moral – Gesetz der Liebe.

3. Heil verkündigen. Wo Heil eintritt, da ist Schaden, Strafe. Heilung. D. Sünde der Leute verderben. Heil der Seele nach persönlichem Leben hier d. dort. Heil des Leibes nach vorherigem Widerstreit d. Seele. Heil des Volkslebens in d. Lösung – d. Lösung Ki. Heil der erlösten Menschheit in den Himmeln – Jesu Kommen. In diesen Heilen liegen wir. Es wird d. besser d. kann d. besser werden, nun d. etc.

4. Die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König. Die N.T. Idee muß 1. heißen: ein Reich ist g. Bilder c. 1 Königs. Es gibt 1 Reich der Bosheit, 1 Reich der Gleichgültigkeit – 1 Reich der willigen Königstreue – jedes c. seinen König. Das Ev. sagt uns von 1 Reiche, wo Gott König ist. Die Kirche ist d. Reich – Empfindung, allgemein, – Ende d. Zeit 1. erstrebend. Bist du ein Himmelbürger? Die Heiden pilgern zum Heiligtum Zion. Die Glieder erkennen Jesum Glaube, Liebe, Hoffnung. Amen.

XIII. p. Trin. 11/9 1887. Peterskirche. Landsberg.

Ev. Luc. 10, v. 23–37: Vom barmherzigen Samariter.

Das Ev. hat etwas besonders ermutigendes: Die Seligpreisung – Aura des XIX. d. Reformation. Die Lehrstrafe – Fortgeschritten über allen Strafen. Die große Gnadenantwort – hinzugefügt ins Lebendig Innere Gefühl. Und die einfache Geschichte vom Räthsel, die einen die Augen öffnet über die nothwendige Noth, über die Art zu helfen, und über den Helfer zum Helfen. 3 Fragen:

Hier's Noth zu helfen.? Mir ist dann zu helfen.? Wer hilft mir helfen.?

1. Hier's Noth zu helfen.? „Es war 1 M., der ging von Jeruß. hinab gen Jer., u fiel – d. Mörder; die zogen ihn b. u. schlugen ihn, u gingen davon, u ließen ihn halb todt liegen". Das ist ein Elend zum Erbarmen – Hülfe hat Noth. Ist heute solches Elend.? Ja., es ist größer geworden. Leibliches Elend – in d. Armuth: aufgezogen, verlassen, Mangel. Kinder – Waisen – Bettler. In der Krankheit – Schmerzhaftigkeit, Hoffnung, Halbtodte. Geistiges Elend – Verwahrlosten, Vergnügtheit, Gottvergessen, Unwissende. Ohne es selber zu wissen. Häuser selber ohne die Dürftigkeit Hütte. Ganze Reihe der Bevölkerung steht unter dem Elend – verschleiert u. unverschuldet!

Kann heute jemand sagen: „Mir ist nun n. B.".? Ist die Grundlage des ganzen sozialen Lebens, d. wichtig für d. häufigen Fallen – d. Noth! Gibt es noch heute Priester u. Leviten.? Gemischte Leute, die es d. Andern – d. Noth für die zweckdienliches Mittel der Hülfe.? Mürrische Leute, die, wenn sie etwas f. Andern thun, es in dem Ton.? Sag. Worte ohne Lebend. Ges., die nichts wissen davon „wer da sagt, ich liebe Gott" etc. „Wenn soll jeder etc.!

Nun –

2. Wie ist denn zu helfen?" Samar. ab. reiste u kam hin
u da er ihn sah, jammerte ihn sein, ging z. ihm, verband ihm
s. W., u goss drein Öl u Wein, u hob ihn auf s. Thier, u führte
ihn in d. Herberge, u pflegte sein; des and. T. ab. reiste er
u zog fort 2 Gr., und gab sie dem Wirthe u sprach z. ihm: Pflege
sein, u so du was mehr wirst darthun, will ich dir ehe,
wenn ich wiederkomme". O du liebes Samaritergesetz, du
zeigst uns, wie wir helfen sollen! Unser Beruf - aber
helfen und helfen. Warum denn? Weil's ihn jammert.
Hier ist Jemand geholfen. Denn müsst du gehen
nicht du dann nicht gelegentlich zugreifen u Manchen
unterstützen - Trost spenden - auf rein Amt haben - Ver-
mögen sorgen - ins Waisenhaus, ins Rettungshaus, ins
Krankenhaus bringen - Kann helfen - z. Theil Geld-
opfer stehen - ihr Andern empfehlen. Wieder u. Trost, ab. in der Hauptsache.
Das ist die Barmherzigkeit, welche die soziale Lage löst,
mit der Noth auszugleichen sucht. Passenden u. Ver-
brechen, welche Ruhe stört, die neue Ordnung schafft etc.
welche d. Elend mindert u endlich aufhebt. Wirkliche Dank etc.
die ist die Barmherzigkeit, welche d. Herr für seinen Rath
als Glauben u als Liebe macht etc. Das ist die
Barmherzigkeit, die den Samariter glücklich, still und
selig macht etc. O du armer Priester, du unglückse-
liger Levit, die ihr so hingeht ohne d. Barmherzigkeit zu üben!

3. Wer hilft mir helfen?" Da sprach Jesus zu ihm:
so gehe hin u thue desgleichen!" Hat der Heiland so zu
die gesprochen? Wir haben die barmherz. Samar. vor uns.
In der gebrauchten Liebe schauen wir d. Urbild unsrer L.
d. Christ. Nächstenliebe ist Resultat der Dankbarkeit.
Am Tage haben wir getragen u es ist uns gerathen. Nun
müssen, denn wollen wir retten. Es ist ein uns
ins Gesetz gegeben: Schuld abtragen! Heilige Liebes-
pflicht! Ja, hier sind wir, Herr Gerichter - ein
jeder Christ soll seinem Nächsten ein Retter sein. Amen.

Lied ist der Helfen äußere etc. d. Herberge etc.

XIV p. Trin. 18/9 1881. Petersbirche. Nachm. 9.

Ev. Luc. 17, v. 11–19: Die 10 Aussätzigen.

Auf d. Samariter hat sich d. Heiland abgespeist: am vor. Sonntag d. Helfende, heute der, dem geholfen wird. Was sind es für Leute? Näher angesehen. Der Rangunterschied der weltlichen Stände und Völker gilt nicht im Reich Gottes: Arme – Aussätzige – Niedrige – Fremde. Solche nun? Weil die Gnade regiert!

Wie geht es zu unter der Regierung der Gnade?

1. Jene Aussätzige, die standen von fern: „Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser!" Die armen Menschen wussten. Der Aussatz ist da – soll ich das noch beweisen? Die Sünde ist in d. Folgen der Sünde. Hand hinein ins Herz. Hand hinaus in d. Welt. So ist eine Wolke: Dort † d. Gasse, da in d. Familien – hier in d. Schulen, da in den Gesellschaften oder in d. Wirtshäusern.
Der Erbarmer ist da – das ist das Neue in d. ganzen Welt. Die Heidenheim waren ganz hilflos u. aufgegeben. Im Islam geht d. Erbarmen oft d. Häuser. 4° Braun: Reform wider das Böse – Krankheit. Jesus: ich bin gekommen, ein Arzt d. Kranken. Die hinter sich, wenn nur d. Kranke verlangt!

2. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: „Gehet hin, zeiget euch den Priestern". Die gingen hin im Glauben. Das Zeigen vor d. geistlichen Obrigkeit war nötig. Aber es half nichts. Die Priesterschaft kann † heilen, sondern verkündet die durch geschehene Heilung. Die Prot. in d. röm. Kirche. Wir wollen Zeugniß geben von d. Retter, hinweisen † d. Hilfe, die gekommen ist. Alle Predigt ist Verkündigung der Rettung, alles Helfende Thun Arbeit im Namen des Heilands. Ihn nicht erwarten!

Aber der Glaube soll kommen. Nehet euch zu Gott etc. Nur wiederum gilt d. Wort: Hilf dir so hilft dir etc. Bei Krankheit Arzney ein Wort. + Gott. Bei ird. Noth Arbeit & Gottes Hand. Bei d. eigenen Schuld & Glückseligkeit / Zuflucht zum Gnadenthron, zum Wort &, zur Kirche. Wort und Sakrament ist d. gewordene Trost & die gewordene Kraft.

Dein nicht Wort sind gebrochen & gefällt!

3. Einer ab. – Ihrer, da er sah daß er gesund geworden war kehrte er um & pries Gott c. lauter Stimme. Die Dankbarkeit f. d. erlangte Gnade äußert sich in der Umkehr. Von einer Gemeinschaft – von Art der Verbindung von Laster. Zeigt Umkehren. Weg Gebet / Zurückgehen zum Ursprung – merkt wie d. Kinder! „Es sei denn etc.

Preisen c. lauter Stimme. Es ist / Dank c. Worten innerlich – er kann danken. Die bist gesund geworden. glücklich geworden. Ogewiß ist es, Gott zu preisen. Ein Lebenszeichen vor den Menschen. Es existiren viele falsche Scheu. Wir wollen uns d. breit machen c. Ostreich, ab. es d. zurückhalten c. d. guten Lebenszeichen.

4. Jesus sprach: „sind deiner 10 rein geworden? Wo sind aber die 9"? Schmerz Klage. Klagend & doch zurückstehend.

90% von den getauften Christen – von den konfirmirten Kindern – von den getrauten Ehemännern – von den Abendmahlsgästen – von den Verstorbenen in d. Christenheit – undankbar, die die Gnade d. annehmen, die sie meinen: es muß – oder ich bin es t.

Wo sind aber die 9.? Ach, es sind hinter so manchen der 1. Reihen gemacht hat. Reiche Christengaben – glückliche Familienverh. – mitten d. Leben ab Leichtsinn bewegen. Die nimmt alle die Segnungen c. hin, & die der Christ. Kirche. Aber die bleibt normalen kalt dem Geber gegenüber? O laß dich ermuntern zur Dankbarkeit Jüngling deine Jugend! In der Dankbarkeit stark alle Tugend. Die Kinder ist Mangel an Dankbarkeit. Danke bei Tisch, am Morgen, am Abend, am Sonntag, am Geburtstag, am Festtag der Kirche. „Danket dem Herrn etc. Amen.

Am Donnerstag 22/9 1881. Gebetsversammlung 6 Uhr.

Psalm 5: Herr, höre auf meine Worte, merke auf mein Reden, Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott. Denn ich will vor Dir beten. Herr, früh wollest Du mein Rufen hören, früh will ich mich zu Dir schicken und sehen wie Du mir tust. Du Du bist ein Gott, dem gottlos Wesen nicht gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor Dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor Deinen Augen, Du bist feind allen Übeltätern. Du bringst die Lügner um; der Herr hat Grauen an den Blutgierigen und Falschen. Ich aber will in Dein Haus gehen, auf Deine große Güte, und anbeten gegen Deinen heiligen Tempel in Deiner Furcht. Herr, leite mich in Deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, ebne vor mir Deinen Weg vor mir her. Laß sich freuen alle, die auf Dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn Du beschirmst sie; fröhlich laß sein in Dir, die Deinen Namen lieben. Denn Du, Herr, segnest die Gerechten; Du krönst sie o. Gnade wie ein Schild.

Gebet aus dem Herzen – pünktlich. David-Leis. Das Gebetserbauen des Christen.

1. Früh anfangen: schon in der Kindheit. Das Kind ist von Natur religiös, zugängl, empfängl. Mehrung an den Eltern – der Kinder anzuleiten, daß das Gebet geübt wird – nicht vergessen – zu befehlen – Anstoß geben.

Früh: schon am Morgen. Das Beste ist typographisch für das frühen Eindrücke, noch unbefleckt von den Sorgen. Wenn vor der Arbeit das Gebet abgethan werden, dann will [illegible] Flügeln der Morgenröthe der erfrischte Boden seinen Retter zu.

Aber das Gebetleben ist ein vernachlässigtes Landschaftsbild, [illegible] ein regelmäßiges Kommen zu Gott zu [illegible]. Stunde, sondern

2. Das Gebetsleben vertreibt das gottlose Wesen, wie es ein Gemeinschaftsleben o. Buße.

Die Werkehre mit dem Heiligen heiligt: es weiht die Hoheit – wahrhaftes Fürstentum. Es weiht d. Kindlichkeit – wahrhaftes Knechtsein. Es weiht das Schöne – wahrhafte Liebe. Es weiht die Leidenschaft – wahrhafte Treue.

Aber freilich d., um andächtig z. werden. Feine wahre Gebetsleben d. Ebenbildes, die s. d. eig. Jugend sich ziert. Aus G alle Kraft. D. Demuth hält das heiligste in seligen Stille, u. fühlt s. immer schuldig gg G.

3. Woher empf. das demüthige Gebetsleben s. stetige Nahrung? Die äußere Anregung des Gebetslebens ist die Kirche, das Gotteshaus. Dort betet sich's am besten. Die Gemeinschaft macht fromm u. demüthig. Wie viele haben sonst wenig Ort u. Ruhe zum Beten! Die s. fern halten, sd ~~[illegible]~~ so oft gottlos oder eingebildet. Wort u. Sakrament d. bleibende Halt gegenüber dem Wechsel des Irdischen. Die Sperlinge der Zöll. etc.

Die Sonntagsfreude, ins Gotteshaus z. kommen. Es ist d. Mittelpunkt der Sonntagsfeier, d. Friedensborn in Sorgenhitze, d. Trostesblick in Trübsalsnacht. Die Liturgie, der Gesang – Gebetsleben. Ja, Herr, 1 Tag in Deinen Vorhöfen ist besser etc.

4. Fröhlichkeit ist d. Gabe G d. Gebetslebens. Das Sonntagsgefühl geht + d. Wochentage –. Das Angesicht Moses strahlte. Der Gebetsfriede geht mit. Es giebt keine wahre Freude o d. Fromme. Was nützt d. scheinbare Fröhlichkeit?
Und warum giebt d. Gebet Fröhlichkeit? Weil es d. Gewissen segnet – was ist Gewissen? Weil es sie G. Gnade krönt. Die Gnade ist das Beste u. das Bleibende – nur + Gnade selig: letztes Gebet! Amen.

Entwurf. 16 p. Fr. 3/10 1887. Petrol. Amtsbrd.

Ev. Lucae 7, v. 11–17: D. Jüngling z. Nain.

Und es begab sich danach, daß er in 1 Stadt c. Namen Nain ging, u. s. Jünger gingen viele mit ihm u. viel Volks. Als er aber nahe an d. Stadtthor kam, siehe da trug man 1 Todten heraus, der 1 einiger Sohn war s. Mutter, u. sie war 1 Wittwe, u. viel Volks aus d. Stadt ging c. ihr. Und da sie d. H. sah, jammerte ihn derselben u. sprach z. ihr: Weine nicht! Und trat hinzu, u. rührte an d. Sarg an, d. Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und d. Todte richtete s. E., u. fing an, z. reden. Und er gab ihn s. Mutter. Und es kam sie Alle 1 Furcht an, u. priesen Gott, u. sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden u. Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, u. in alle umliegenden Länder.

Wie er in d. Stadt Nain ging, so fällt er Ruhepunkt 1. Jünger in jede Ortschaft – zum Gottesdienst – am Entwurfstage. Viele Jünger! Viel Volks! Gespannt wird er. Aber ruft? Was predigt Jesus am Entwurfstage?

I Mitleidig Leben. II Kräftiges Streben.

III Einiges Leben.

I. Was für ein Zug? ein Trauerzug. Hinter dem Sarg macht man Betrug zwischen d. Mutter, die d. einzigen Sohnes Leiche folgt.

Ein Trauerzug am Entwurfstage! Wir können es d. Umgang: es gehen Tausende heute trauernd hinter d. Bahre d. Todten – es fehlt am besten. Die Not, d. Drangsal, lässt ihre Opfer fällen. Es ist

schwere Zeit herausgebrochen c. Warnung über
unser Volk.
Und wie viel Hinzubeten: d. Witwen - d. verlas-
senen Mütter - d. kranken Greis - d. jungen
Kind. Der Winter vor der Thür. Armuthsnoth!

Was gerade Jesus uns am Entdankfest?
Mitleidig Leben - „Da sie d. Herr sah, jammerte ihn
derselben". Das ist das Mitleid Jesu als Stamm,
das grossen, lieben, heiligen Menschen [illegible] -
das heilige Mitleid bis zum Kreuzestod, welches
von da die Welt verklärt und die zur Stätte
seiner Menschenliebe hat gemacht.
Wir ihn als so ganz gelebt hat in mitleid. Jammert,
so haben wir es. Jesus am Entdankfest gerade
die d. Liebe: den Armen, den Kranken, den
Betrübten, den Wartenden, den Hanglosen,
den Hungernden. Wie 100 fach hoch das Leben
über Tode, trag sie [illegible] Nimm Herzen mit, den
weinen, weisen, lieben Fällen. Wo immer
wir ein Menschen Angesicht begegnet, das voll
Elend um Hilfe schreend sieht: sei Du mein
Lust, geh hin u. hilf zu helfen! Entdeckt!

Aber wie?

II. Nicht weinen? Ist Elend d. Thränen?
Obgemiss d. Thränen Balsam da, wo im Schmerz d.
Mangel des Tröstlichen nässt; denn wie aus
trübem Silbergrund da helle Quell hervorspringt,
so quillt aus stiller Herzenskammer d. Born der
Thränen, und in ihm entladet sich der
Schmerz - am Unglücklichsten, wo er weinen
kann.

Die Frau Welt ist gemein, die dem Mitleid
von Herzensgrund ins Auge steigt. Nun diese
Frau nicht c. samaritischer ~~Frau~~ zum Nächsten
bückt sie, und wie c. sanfter Balsam fließt sie-
lend sie in offene Wunden.
„Ja lasst mich d. Frauen loben, solang wir noch
im Frauenthal. Hat doch der beste Sohn der Welt die
Weinenden Frauen gelobt, ja selbst in Krämer
u Geschäftsmann die Frauen heilige Treue erprobt."
Und doch „weine nicht" – bleib nicht beim Weinen,
arme Mutter, denn ich will retten, ~~Ich bringe Hilfe~~
~~Ich bringe Hilfe~~. Ich bringe die weinenden Frauen ~~selbst~~
ein kräftig Wort!
Im Unglück liegt es den Menschen gar zu nahe,
sich gehen zu lassen in wilden Schmerz, oder in
trostlosen Jammer. Jesus ruft auf zur
starken Arbeit. Er kämpft uns Ruhe will
gewonnen sein. Manchmal von uns oft viel
Kindergringen. Die Todtenbahren und die
Hungertische, die einsame Verlassenheit und gro-
ßen Mangel, die der Angst um das, was werden
wird, das da aufgerichtet, stark im Glauben, treu
im Dienen, freudig im Hoffen – bet und
arbeit! Lasst die den Leber nicht, gibt etc. zu
Und ebenso liegt es im Mitleid nahe, zu flie-
hen in d. weichen Arme des unthätigen Mit-
leids – bitte c. Jesu Kreuz und rüste den Arm an!
Leg Hand an. Lass es nicht gehen. Arbeite c.
den Gottgesinnten zu das Ende. Werdet ihr
zu Männer. Mag Kunst zu Kunst u Tüchtigkeit,

gegen Vernunft und Anständen. Gehen wir auch in diese Stadt d. Mords heiligen Lichtes, geschlossen in Ketten, um Gemeinde des Herrn, so der Tag anbricht!

Welche Hoffnung?

III. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und d. Tote richtete sich auf u fing an zu reden". Was ist das für ein Augenblick, als dort in Nain aus dem Tore Leben spriesst! - Der Wolke entsteigt der Baum, jählend vom Entzücken! Das Auferstehen, wie d. Tod gelegt, muss stehen, Ich d. neues Leben spricht. Ja aus der verbrannten Welt der Winter steht die neuen Frühlings-Kräfte, Leben.

Der Prophet Ezechiel mag dies Volk Israel mit einem Feld voll Totengebeinen, aber etc.

O wird auch über unsern armen Volke das Licht des Wortes aufgehen: Jüngling, ich sage dir, stehe auf-? Ich erfahren Christen, sehe es schon gar oft erfahren, wie aus der Gräberwelt neues Leben kam. O welche Feiertage haben wir gesehen! Und welche Feiertage sind vor unserm Geist gestanden! Da sah ich Leben breit allein, da Herr des Lebens, da Bringer ewiger Gnaden. Ja, über allen Gütern dieser Welt, Lust und Leid, Not, das Leben. Selig sind, die etc. Wir an der Bahre stehen, wir sehen das Leben. Wir gehen auf Gräber, wollen - Verbundene sinken ins Grab - aber das Leben bleibt. Und so und so gewiss sein Wunder: ich sage dir, stehe auf! Bis wieder uns Jünglinge wie dort in Nain - klein als gross d. Leser der Mitschuldigen - aber der Herr Christ entgegen - ein stilles Begräbnis. Ich sage dir, stehe auf.

Amen.

Petrus-Kirche. Am 18 p. Tr. 16/X 1887. Amtsantritt.
Ev. Matth. 22, v. 34–46: Vornehmste Gebot.

Die unterschiedensten Fragen bewegen d. Gemüter von der materiellsten bis zur idellsten. Die politischen Fragen in diesen Tagen. Höher die sittlichen & die religiösen Fragen, die sich nicht von einander trennen lassen:

1. Welches ist d. vornehmste Gebot im Gesetz?
2. Wie denken wir über Gott? Was Gott ist er?

1. Mit der ersten Frage wird er interpelliert- das ist doch wohl etwas, worin man sich fangen könnte. Denn sind von den 10 Geboten, damit wir in einem gewissen stellen können – ist's wohl das erste? oder das vierte? oder das siebte? Es steht noch so Vieles da in M. sich denken in einzelnen Geboten: Mosaisches Ritualgesetz- die Beschneidung – die Opfer – die Treue in der Ehe. Ehe & das Einzelne! Marke!

Umgegrenzten Gebote c. d. mündlichen Einheit d. Offenbarung. Gott & d. Welt umfasst das ist d. Maß der Liebe. Das Christenleben macht es praktisch im Kirchenglauben der ganzen Welt. Das Gebot wird uns ganz vom Religiösen:

Du sollst Gott deinen Herrn lieben. Denke einmal an d. Maß des Gedankens „Gott dein Herr" – Herr deiner Handlungen – deiner Reden – deiner Gedanken. Es d. besorgende ängstliche Geistesart, vor der wir uns hüten – Denken im Gebiete der Form, Leben im Lichte der Sonne etc.; in Natur muss d. Kinder geschlagen & ertrunken; am eigenen Tische; im Alter; in Not & Sorge; im nassen Grabe: überstehen; in Krieg & Tod –

Die Liebe, q deinen Herrn – das ist Religion.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Und zwar mit ganzem Herzen etc. Der Christ darf d. Leben. d. Religion. Kein Fach. Nicht für Stunden u Tage - z.B. Trauergeistes - z.B. Gottesdienst, Lesestern - u pietistisch-fromm - das ganze Volk, das ganze Leben, d. ganze Herz will Gott. Denn sonst ist alles Dinge dieser Welt sinnlos etc. O Gottesliebe, erfülle unser Leben ganz!

Und etwas daraus machen Menschenliebe - die selbst Nimm höchsten Lieben wie Dich. Die höchste sittliche Tugend, Hauptmotiv und der religiöse. Der Mensch ist ein Gottesbild, wie ich es bin. Der Inhalt des Christus ist Liebe - aber gemischt. Die Liebe mischt mit d. Menschenliebe ohne Gottesliebe. Daher wird einmal d. Welt zur Gemeinschaft: die Familie - d. Gemeinde - d. Volk - d. Völker der Erde. Mission. Daraus wird jedermann erkennen etc.

2. Aber haben wir das gehalten? Mangel! Oder woher wissen wir das? Das ist nun eine Frage, weil er er sie interpelliert, die Herzbekenntnis. Wie drückt uns ein Kuss? Was Sohn ist er?

Der Sohn, der in d. Welt gekommen ist, Menschsohn, hat den Sinn gelebt, das innere Sein des Lebens ist. Einer Welt, befangen im starren Buchstabendienst, verstrickt in toter Sündendienst, schießt er die Tiefen der Religion, hebt glauben, lieben, hoffen. Er dieser Sohn kommt zum Vater im Gebet, er kennt ihn und das Vaters wesen und ist d. süßen Kindesliebe Sinn, was ihm wohlgefällt. Nun wisst ihr, was Liebe heißt. Kein Redensart, sondern Ausdruck Herzens in innigen Gebet, d. Inhalt des besten Verlangens.

Und nun wir unsern Anschluss suchen -

wir Christen uns um X? Was soll es? – Zum Trotz hat er gesagt. Nicht vor einem Engel will, der Herr will die Liebe stiften. Sondern der Gottessohn ist Menschensohn, ist Menschen geworden, damit er sie gewinnen. // Es ist ein wunderbares Bild, in der er steht, wie wir wissen: Wo sein Licht platz greift, da ist die Hölle aufgehoben. Nur getrost – die Liebe siegt. Hingebung. Heiligung.//

Da ist der Sohn zum Retter. Wir brauchen einen Mittler, der uns versöhnt. Sind wir aber zum Retter geboren, so ist Fürst des Friedens. Gottesreich heiliges Regiment. In diesem Regiment werden alle Feinde gelöst. Die Ehre im Gottesreich, der Menschen ein Gottesvolk. Der Heiland ein Kind. Der Fürst ein Knecht. Gott ist die Liebe. Amen.

Dreifaltigkeitsbitte. Cant. Jud. 19 p. Tr. 23/X. 1887. 546

1. Chron. 18, v. 17: Nun fahe an zu segnen das Haus deines Knechts, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Unser Herz Jesu ist oben,
Unser höchstes Eigenthum,
Unser Gott, um die zu geben,
Ist der reiche Heiligthum.
Er will bittig bei uns wohnen,
Der Dreifaltige Herr,
Unsers Leibes Kämmerlein,
Wie im Tempel bei uns sein.

Amen.

David erfleht vor d. Angesicht Gottes Segen:
Wofür bittet er? Für sein Haus um Segen.

Der ewige Gottessegen für das Haus.

Wie der Segen des Hauses für unsere Zeit.
Wenn bitten um ein gesegnet Haus.
1. Der Gottessegen am Anfang. Trauungs-
segen – die Leute wünschen trauen lassen,
weil sie getraut so vor d. Angesicht. Das
Höchste wünschen vor Ihm! Mit teuer im
Angesicht Gottes stehen: beim Bitten –
Wort, wenn das Kernwort im Gebet
beständig in die Höhe geht,
und man nichts bittet fort und fort,
als Gottes Werk & Gottes Wort.
beim Arbeiten –
Wort, wenn ein äußerliches Band
mit fleißiger, getreuer Hand
ein geistig's nach seiner Art
im Glauben seine Zeit benutzt.
beim Leiden –
Wort, wenn ein festes Haus der Welt
ein Vorbild vor die Augen stellt,
das ohne Gottes Wesen im Geist
das äußere Werk nichts ist & heißt.
2. Der Gottessegen in Fortgang. Nach 10 Jahr,
nach 25 Jahren – Segen einiger Art:
Wie einander im Glauben f. finden –
Wort, wenn f. Mann & Weib & Kind
in einem Glaubensbund verbindet,
zu einem ihren Herrn & Gott
nach seinem Willen & Gebot.

Taufe Beziehung der Kinder für die Ewigkeit —
Wohl, wenn d. Eltern gläubig sind
Und wenn ihr Kind in Kindschaft
Versäumen nicht am ewgen Gnad!
Dann bleibt Schalken kind gerett. ||

3. Die Gottesgnad am Taufgang. Nach der
Lehre seiner Jünger Entsagung einzig:
in seiner Kirchengemeinschaft —
Wohl einen Herr, ein Jesus Christ
Allein der All in Allem ist!
Ja, wenn es nicht Gemeinde wär,
Wir finster wär's, wie arm u leer! ||

in seliger Kirchenhoffnung — Vergebung der
Sünden, Leben und Seligkeit — Das Christl.
Haus ist Gemeinschaft, die Hingabe über den
Todesbruch — Es gibts eine Gemeinschaft der
Selgen, wie es Gemeinschaft der Heiligen gibt.
Und in diese Gemeinde will ich treten —

So mach ich nun zu dieser Stund
Damit meinem Herrn diesen Bund:
Was alles Volk vom Herren sagt,
Do wenn wir Herr ewiglich. Amen.

|| Sein Verhältnis zu anderen Menschen —
Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Das ohne Gottes Wink in Christ
Das äußere Werk nichts ist u sündl.

|| ein freundliches Einvernehmen über den
Mitmenschen Werk und Bemühen.

20. p. Tr. Jahresfest. Amtstyr. 30/X 1881.

Ev. Matth. 22, v. 1–14: Hochzeitl. Kleid.

Jesus redte abermal durch Gleichnisse z. ihnen u sprach:
Das Himmelreich ist gleich einem König, der s. Sohn Hochzeit machte. Und sandte s. Knechte aus, die die Gäste zur Hochzeit riefen, u sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus u sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mastochsen u mein Mastvieh geschlachtet, u Alles bereit; kommt zur Hochzeit! Aber sie verachteten das, u gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Gleich aber griffen seine Knechte, höhnten u tödteten sie. Da das d. König hörte, ward er zornig, u schickte s. Heere aus, u brachte diese Mörder um, u zündete ihr Nest an. Da sprach er zu s. Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin z. d. Strassen u ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf d. Strassen, u brachten zusammen, wen sie fanden, Böse u Gute. Und d. Tische wurden alle voll. Da ging d. König hinein, d. Gäste zu besehen, u sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an, u sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen, u hast doch kein hochzeitl. Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach d. König zu s. Dienern: Bindet ihm H. u F., u werfet ihn in d. äusserste Finsterniss hinaus! Da wird sein H. u Zähneklappen sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Es liegt 1 wunderbar märchenartiger Ton in den Aussagen d. Bo.: Für Einige p. äußerp. – ist sehr viel anders gesetzt etc. Aber was ist wunderbar viel –! Oder Gesetzt wie d. Engel – In meines Vaters Hause etc. Aber was ist das für 1 gemeinsch. Grundton: Hirte der Barmherzigkeit – Freund des Zöllners. Königliche Hoheit – wie viele müssen darüber blasiert sein.

Hochzeitsmahl – Hochzeitsgäste – Hochzeitskleid.

1. Das Hochzeitsmahl. Das Himmelreich ist gleich etc. „meine Mastrinder sind etc". Die Zöllner stehen da. In der Natur ist gottes Gnade Liebe so, daß sie sich anbietet. Das offenbarende Wort ist immer das erste. Es spricht zu Noah, zu Abr., zu Moses, zu David, wie es zu Adam gesprochen hat. Es spricht jetzt nur zu Israel, zu den Juden, zu uns. Sie stehen die Zöllner:

Die Hände mit dem Worte Gottes, das unser Lebensbrot sein soll! Das Taufbecken mit dem Taufsakrament! Das Abendmahlsbecher mit dem Sakrament! – In der Kirche mit der Hochzeit. Aber

2. Die Hochzeitsgäste. „Die wollten nicht kommen" – „sie verachteten das – gingen etc" Ja „Kleine etc" Mose schildert Jesus d. Mos. Israel. Aber es ist jetzt anders: das Kind wollen die Gnade mit Ehrfurcht merken aus Hochmut. Das Evangelium von Wort – Sakrament ans Kreuz. Ihre Felder, Kleinhandel. Das Geschäft in ihre Arme – nicht groß genug Leben Leiblich, aber zum Übermaß erklärt.

Ja, da fragt es nicht: „Wir Gäste waren ja nicht nackt" – nicht Genügsamkeit, Fleiß, Gebet, Fürbitte, Gemeinschaft, Tugendübung.
Aber Gäste müssen sein. Wenn jemand „etwas Gutes und Gute". Sie sind alle geladen. Die Armen, die Krüppel, die mit ihren Schmerzen Vergangenheit, die Gemeinschaftlosen, die Unseligen. Fragt wie sie nun haben sollen. Hier ist kein Unterschied.
Aber wenn wird denn der einer Hochzeitsgenossen?
3. Das Hochzeitskleid. „Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein etc.? Nichtwahr, da kann sich's wohl ein jedes Kleid handeln – auch nicht ein Werkkleid, als wär einer schon rasch Hochzeitsgast, wenn es die Augen gesehen hat. Vielmehr muß es ein Kleid, von dem der Dichter sagt: „Sie wie der Rock des Glaubens an, der ihn bedeckt wie. baum". Nicht ist etwas von diesem Kleid, als ob ein Kleid ist, sondern das innerlichste Gewand der Seele?
Abraham.
Unser Leben in diesen Tagen vor 3 Jahren. Unser Glaube ist groß, der den Welt überwunden hat. Arm und doch reich, nackt und doch köstlich, demütig und doch stolz, gedrängt und doch prassend. Mit ist's ein Glauben wie: ich bin erlöst.
Das ist das Kleid, in dem wir am Anfang wie im Vorhof, beim Leben wie beim Abschied. Wir wollen es hier suchen, es erwerben. Nicht verdienen.

Ich weiß, an wen ich gläube,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürge eines besseren Bunds
Lieb ich ihn nun im Glauben.
Der stehn ich, was ich ihn gebeten.
Wer ist, der mir mein Lebtheil raubt?
Es müßt in Jesu Händen.

Amen.

In den Aussagen d. Ev. Sing 1 wunderbe mehr. Form:
Wenig p. vermählt - ich sehe noch andern Schatz - ob. was
ist wenig u viel? Oder: geht 1 d. v. mein Hertze-
in meine Hände Jesu p. etc. - ab. d. Gesetz! Und
was ist das für 1 gemein. Grundton: Freude Bräut-
Freude d. Kinder. Bei der königlichen Hochzeit
wir Viele müssen draußen bleiben! Wir nicht?
1. Hochzeitsmahl. „Das Zimmer ist etc." Meine Mahlzeit
v. Tische stehn da. Es liegt in d. Natur der göttl. Gnade,
es sie zuvorkommt, 1. anbietet. V. off. Mark Ev. unter d. 14.
zu Noah, Abr., Moses, David, wie zu Adam. Es kommt d.
Ruf zu Hr., zu d. Juden - zu uns 9 zu vorkommender.
Hier stehen d. Tische: v. Kanzel c. d. Worte Ch, das
unser Lebensbrot sein soll - v. Taufstein c. d. Aufgab.
sakrament - v. Altar c. d. Fortgangsakr. In
der Mitte Tisch ist immer der Hochzeit. v. Mahl da.
Aber 2. die Hochzeitgäste. „Sie wollten z kommen" -
„vorgaben das e gingen etc" Ja, Etliche griffen etc.
wohl schildert Jesus d. Verf. Johannes, aber f. alle Zeit:
1 Viele wollen der Gnade, mit fertig 1. süßen im
Herzen - das Vorgeben vor Gott e Labsal auf
Lustschloß, Gelegen, Ehestandsluß - das Geb.
setzen der Kirche e ihrer Diener, e gnadig. Todten Lieb,
ab. zum Überflüssig erklären - wie e gebraucht.

da wiederholt sich das: „die Gäste warten so nicht". Unter ihnen ist viel Fürstgeladene, Vornehme, drei in d. Kirche einführen, Braut, Gattin, Tugend Hoffe - kein Hochzeitskleid! Aber Gäste sollen sein. „Darum gehet hin" etc. „Lose u Gute". Sie ist alle geladen: d. Armen - d. Wohltätigen - d. Sündigen - d. gut Angelegten - d. e. Stimme Barmherzigkeit, die e. rechte Handel - d. Geringgeachten, d. Hochangesehenen - d. Müssigen, d. Fauler reichen. Hier ist kein - sind da Bauer, der Gabe, der Barmherzigkeit. Nur eins wird verlangt - warum wird denn das einzige hingeworfen?

3. Das Hochzeitskleid. „Freund, wie bist du hereingekommen und hast das kein Hochz. an"? Nicht nass, und Leibl Kleid kann sich da wohl schnell!! Auf nicht und Werkeltag, q nur 1 schon rechter Hochzeitsgast, weil er d. Augen gen Himmel gehoben hat! Weil uns das Kleid, von dem d. Frau Vikter sagt: „sie mir das Recht der Heiligen, d. Braut Christi rep. d." Hilft es vor diesem innerlichsten Grund der Sache, darin sie steht, vor ihrem Gotte? Nackt möchten wir da kommen - Adam u Eva. Abraham. Lieber vor 3000 Jahren. Die Gerechtigkeit, die in der Gnade Christi ist. Der Gl ist das Ding, das dann sind wir arm vor G, u das reich - nackt u das köstlich angetan - schmutzig, u das golden - gebunden, u das prächtig. Weil wir's im Gl missen: wir sie verloren!

Das ist d. Kleid, in dem wir Hochz. am Sonntag wie am Werktag uns finden, beim Essen wie beim Arbeiten. Wir wollen es hier stehen, u erwarten „es aber nicht kommt"! Davor bewahre uns, lieber Herr Gott. Vom Gl zum Schauen. Einzig Hochzeitl. Amen.

Gebetsversammlg. 3/XI 1887. Göttig. Brief 5.

Psalm 8: Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen, der, da man Dir danket im Himmel. Aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge hast Du eine Macht zugerichtet, um Deiner Feinde Willen, daß Du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Wenn ich sehe die Himmel, Deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die Du bereitet. Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du Dich seiner annimmst? Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott mangelt sein, aber mit Ehre und Schmuck wirst Du ihn krönen. Du wirst ihn zum Herrn machen über Deiner Hände Werk; Alles hast Du unter seine Füße gethan: Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer, und was im Meer gehet. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen!

Hast du schon einmal einen Geistesblick hinein-
gethan in den Himmel, so man denkt?
Der Wille Gottes „wie im Himmel"! Also soll
es auch hier sein.

Von der Herrlichkeit des Gebetes.

1. Wie herrlich ist dein Name in allen Landen.
Denken wir einmal darüber nach, was
für etwas Herrliches es ist, dass die Kinder
des Gebetes sich auch so nennen dürfen. Gottes
Kinder! Das gibt
noch Mehr – eine Gemeinde, die ihren Gott
anbeten darf. Einen größeren Herrn kann
es ja gar nicht geben, ja etc.
2. Aus dem Munde der jungen Kinder etc.
Das kindl. Gebet. Hast du schon einmal gehört?
ein kleines Kind, das etc. Falten die Hände mit
gefaltet etc. Wie das klingt. Der Heiland ist
es oft die einzige Macht, die schützt, bewahrt,
gerettet, wieder zurückbringt, rettet, bö-
tet. Der Mörder der die Kinder tötet. Richard III.
Kind, bete für mich. Der Engel des Kindes.
3. Was ist der Mensch, dass du etc. Ganz klein
ist er ja so etwas Geringes – auch Kind –!
Starker – Großer der Tod. Ja „du wirst
ihn lassen [illegible] etc. Viele schweren Unter-
drückung – Entbehrung – Verlassen sein – Entmutigt.
Aber mit Ihm ist Schmerz etc. Du wirst sprechen.
Das ist das Eigentümliche des Gebets: ein Herr!
Über der Natur – der Zeit – der Freude – der Tod.
Alles hast du – der Liebe gegeben. Alles, was ihr bittet
in meinem Namen etc.
Christl. Amen

Aau 13/XI 1887. Dom. Jnt. Jubilate Kirche. XXII. p. Trin.
Ev. Matth. 18, v. 23–35: Schalksknecht.
Das Ev. ist reich an einzelnen Aussprüchen, die zum Nachdenken reizen: Christ König, der v./ kommen wollte" – rechnen am Ende ꝛc. „Herr, habe Geduld mit mir" – wir oft im Leben ꝛc. „da jammerte den H. Mit. Knechts" – das Mitleid Gott. „da ging der Knecht hinaus" – hinaus! Entsetzung! „er wollte aber nicht" – Verstockt. Gott brauchen! „wurden sie sehr betrübt" – Betrübtheit = Bosheit. Das Alles aber stellt uns vor Augen, und führt uns in einen Grundsatz hinein, nämlich in das Vergeben. Göttliche und menschliche Vergeben.

1. Das göttliche Vergeben. „Alle diese Schuld habe ich dir erlassen, darum du mich batest". a. Alle diese Schuld – ach wie viel Schuld ist es doch, die einem jeden während s. Lebens anklebt! Gedenke an die unbezahlte Schuld deiner Undankbarkeit ja deiner Ungehorsams – die Schuld der Schuldknechtschaft zu der Sünde – die Schuld der ungeheuren Unmenschlichkeit – die Schuld des Christenfeindes Paulus über Andere – die Schuld der Verläumdung – die Schuld der Haßgedanken und in der rohen That – die Schuld der Lieblosigkeit ꝛc. der Feindschaft – die Schuld einer Sünde – des schlechten Beispiels – die Schuld der Unterlassung im Christleben. Alle diese Schuld! Wirklich Erkenntniß selten. Vergebliches Suchen.

b. ich sehe für die erlassen – wenn du mir kannst. Der göttl. Vergeben ist Erlassen – Los-lassen. Der Irrthum des Ablasses von der Kirchenstrafe. Nein, ein Verlassen der Sünde, sondern der Schuldgefühls. Bei sein innerlich. Das muß nur zu fühlen, mit dem Gnadenstand eines Kindes Gottes kommt. Der Sündenknecht geht in den Bußkampf, in unter dem Druck der Schuld, wie Kain, wie jeder Mörder; oder aber er hat schon das Gefühl verloren für die Schuld & Laster. Ernst ist es selig, frei sein – d. herrliche Freiheit der Kinder Gottes. Wie kommen wir dazu?

c. Dir will die mich retten. Das ist der Inhalt des Christusgebets: Vergieb. Das ist die Hauptsache der Gebetsstimmung, ob man um Gnade bittet. Das ist die Frage des Abendmahlsganges, ob es ein Bittgang ist. Je neue Bitten Liegt d. Buße und der Glaube. Es ist schrecklich viele Leute & bitten. Und das ein schwerer Gang, wenn man's recht nimmt. Das muß es dem stolzen Kind sauer zu sagen: Vergieb. Wir müssen mit unserm Trotz, unserm Herzen, unserm Hochmuth, unser Altersfalschheit, unterdrücken, wenn wir bitten gehen: Gott, sei mir Sünder mir, laß mich los! Dann aber kommt es auf erst zu

2. d. menschlichen Vergeben. Vollends die sich d. auf erbarmen – einen Mitmensch,

wie ist mich über Dich erbarmt habe"?
a. Das „wie ist mich über Dich" bezeichnet den Grund der vergebenden Liebe. Sie ist Denkbar: heit für erfahrene Gnade. Gott hat mir so Großes getan, darum muß ich auch.
b. Und wie viel weniger ist es, was wir Andern zu vergeben haben! Der Mitmensch hat uns nur getan, bleibig, verletzt, des Leben verbittert, Sünden genommen — ja, aber ist das nun gleich zu stellen, was eine sündige Menschheit an ihrem Heil. Gott getan hat? Es gibt im Einzelnen viel zu vergeben — aber mehr Mir der Schuld liegt vor dem Angesicht Gottes. Und wenn Dies ein mal erfahren hat: „Wie ist Erbarmung" etc — wie muß die die Schuld des Mitmenschen so winzig klein erscheinen!
c. Sind wir Leben wachsen und wachsen als ein Leben in vergebender Liebe an. Je jünger wir sind, desto mehr ist es Denkbar vergebende Liebe — wenigstens in glücklichen Fällen. Je älter wir werden, desto mehr ist es vergessende und vergebende Liebe — gegen die Kinder, gegen die Freund, gegen die Mitarbeiter, gegen die Gegner, gegen die ~~Feinde~~ Gegner. In dieser Zeit der Gegensätze, des Hasses, der einander bekämpfenden Parteiungen — wie viel ist zu vergeben! Mitmensch, alle Gottes Kinder — eine Gemeinschaft. Die e. lernt Vergeben erfahren
die e. lernt Vergeben üb. ~~Herstreit mehr. Kameradschaftlichkeit~~

daß es nicht von dir und mir sage, wie von der großen Sünde: Es ist viel Vergebens, daß sie so viel gelobt. Amen.

Todtenfest. am 20 XI 1881. Fastenbuch. Nachm.

Ezech. 37, v. 1–14: Die Hand kam über mich und führte mich hin im Geist des H., und stellte mich auf ein weites Feld, das voller Gebeine lag. Und siehe, des Gebeine lag sehr viel auf dem Feld, und siehe, sie waren sehr vordorret. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du auch, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Herr, das weißt du wohl. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Gebeinen, und sprich zu ihnen „ihr vordorrten Gebeine, höret des Herrn Wort. So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden; ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen, und Haut über ziehen; und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin." Und ich weissagte, wie mir befohlen war, und siehe da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein; und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und es überzog sie mit Haut – es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage, du Menschenkind, und sprich zum Winde „so spricht der Herr, Herr: Wind, komm her, und aus den 4 Winden, und blase diese

Gebeinen all, daß sie wieder lebendig werden."
Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte.
Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig,
und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer
war ein sehr großes Heer.
Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese
Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe,
sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorret
und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit
uns. Darum weissage so und sprich zu ihnen: Herr, Herr:
Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will
euch, mein Volk, aus denselben herauf holen,
und in das Land Israel bringen. Und sollt
erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure
Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus den-
selben gebracht habe. Und ich will meinen
Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt
und will euch in eur Land setzen, und sollt er-
fahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es, und thu
es auch - spricht der Herr".

Schilderung Israels im Exilszustand.

Wir wollen aus d. prophet. Bildrede Kap 37. V. 1-6
lernen, wie <u>Gott sein Volk leben</u> und verstehen
lernen <u>ist der Geist des Herrn</u>.

1. Das Gesichtsfeld, auf das des Herrn Hand an
diesem Tag uns führt, liegt draußen vor der
Stadt - d. stille Gottesacker, auf den manch einer
- und im letzten Jahr ein liebes Gebein hat
tragen lassen. Dort möchte d. Prophet f. - Natur & Mühe

vort fest di um Gatten od. d. Gattin sind f. imm
fest in d. Grab, für nichts Bruder oder Schwe-
ster frisch erblüht, der Freund u Freundin, langen
Leund treuste Gespielen. O sieh, da Gebein
lag sehr viel auf d. Feld." Ein Todtenfeld z. f.
grausen Lust, z. f. bay. Gemalt:
Wo ist d. Jorgen, di einst so bang um dich u so fest
in Freud schlugen? Begraben unter d. modr-
nachtenen Steine. Wo ist d. blühenden Gespal-
ten, di in d. Sonnenschein des Glückes ist des
Lebens stunden? di Blumen, di so frisch des
Leben strahlten? di Flamme, di ihre Leben
Feuer ist? Vermodert unter den Baumeswip-
fel. Wo ist soviele Liebe, Thränen Wunden,
denn d. Freund am Grabe ein ewiges Gedenken
schwur? Vergessen in d. kalten, kalten Grüf-
ten. Ja, ein Leichenfeld auf unser Kird-
hof.
Doch sieh, da rauschte es, als ich wispelte. Und
sieh, es regte sich, u d. Gebein kamen wieder
zusammen, u es wird dem Jorgen d. 4 Hin-
den, u blickt diese Gestorbenen an, u sie wurden
wieder lebendig u richteten sich auf ihr Füsse.
Der Glauben ist Christen — d. Leben der Todt.
da ist unsterblichen, einziger Trost.
Der d. Liebe sagt ihr, sie war auf Erden, als
Gatten sie Adam u Eva: d. Mutter freud.
liche Gestalt — des Gatten gattlich Bild — d. süsse
Kind — des frisch verblühenen Leben wurde Lustig-
keit der Hoffnung — ewiges Thränen.
So kommt d. Leben d. Grabe, u d. Kirchhof

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wird d. Kirche. d. Leichenfeld wird die zum Zeugen. Dann trägt die Hexen fort vom Tatort.

2. Das andere Leichenfeld, auf das die Hexen Hand und Fuß, ist d. Todtenacker unsres Volkes i unsrer Kirche. Wir stehen gegenüber, die wirksam in solchem Todtenzeug: Volksstand-Hoffnungslosigkeit - weites greifende Verwahrlosung - Verbrechen - geistliche Leere - kirchliche Lüge. „Siehe das Getreide lag sehr viel auf dem Felde".

Das ist will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, i sollt erfahren, daß ich d. Herr bin. Und siehe, da rauschte es i regte sich es, i d. Gebein kamen wieder zusammen: Die christliche Lüge in d. christlichen Kirche muß sterben auf im Volke, daß die Kinder wieder leben - daß die Jünglinge wieder Altäre setzen - daß die Männer wieder d. Kirche essen - daß die Greise wieder selig werden.

3. Das dritte Leichenfeld ist d. eigene Leben. Wir gehen jetzt auf einem Kirchhof. Dieses Gottesgericht ist auf Gräbern gebaut. Da sagt Gott: wie viele Leichen hat er seit Jahrtausenden zu s. Fundamente! d. Mutter, die dem Kind d. Leben gibt, bis an den Rand des Grabes. Das ist es, was Gott sagt: Ich bin gekommen, daß ihr Leben habt, und daß ihr es

v. Todtenfeld von Leichenfeld. Der Engel des Todes
ging zum Grabe. Sind wir zum letzten
Male dort? Ach nein, unsere Hoffnung
verloren ist, ist nun es auch ist es. Und
der Tod, der nächste ist ist nicht sein. Der
Mund der Weissagung thut sich auf. Die Seele
weiß es, erwartet, daß sie ewig Leben hat;
ja mag der Todtenfeld für uns gegessen – es
wird wir ein neuer Himmel und neue Erde
grünen. O ewig heil ist Niemand, aber
auch ist Gnaden voll. Denn sollt ihr er-
kennen, daß ich der Herr bin. Ich rede es
hier es auch – spricht der Herr. Amen.

Todtenfest. 20/4 1851. Milit. prad. Textwort. 12.
Ev. Matth. 25, 31–46: Jüngste Gericht.

Wer weiß, wie nahe mir mein End –
Ihr geht's. Zeit, der kommt der Tod.
Ach wie gesinnt ich bestand
Kann dann mein Todesnot!
Mein Gott, ich bitt' durch die Güt:
Mach's nur ein seliges End gut.

Das ist ohne Frage die gewaltigste Predigt.
Die einfache Worte, die voll gewaltiger Gedan-
ken! Der verklärte Menschensohn ist der Men-
schenrichter. Wir verspüren dann man den
heutigen Tag feiern: Gedenk- trauer-
feier-tage. Wir fallen auf 9 Männer
– d. göttlichen Realismus unsere Gedanken.

Das Gericht.

1. Es werden vor ihm alle Völker versammelt werden.

Bei dem + d. Verbrechen von Lebensstrafen – ebenso d. Freude über d. Erlösg. Bei dem + klagen sich. das Läuterfeuer – oder / glühl. Entrüstl. werden. Bei dem + Einsamkeit – auch mitempfind. Teilnahme. Aber immer das Gericht, wie versammelt werden vor dem Einzigen, wie gegenwärtig Toten vor d. Richter.

Und zwar im Augenblick des Todes. Da M. Ihn kommt fordert. zum Gericht. Und d. Menschen-Kinder treten einander vor Ihn. Hier im Jetztsein = Zwischenzustand. Das ird. Leben ist Summe d. entsprech. Zeit. Jetzt lebst du, jetzt lebst Du. Ein jeglicher wird empf., was dem er gehandelt hat bei seinem Leben. /*

Und wie wird d. Gericht sein?

2. Und er wird sie von einander scheiden.

Vor + F ist / Scheide. „Es ist bestimmt ein Gottes“ etc. Und was irdischer Weise das Schwerste und Verhängnisvollste ist, das wiederholt sich. + d. Gebiet der Ewigkeit: eine Trennung der Menschen.

*

D. Richter sieht sie alle u kennt ~~die Seele~~ jeden Einzelnen. Er weiß, was jeder u jener leisten konnte nach dem Maße der Gabe, die ihm gegeben ist. Erkennen über d. innerste Lebensrichtg. u Entscheidg, sowohl für das Gesamtwerk, seitwollter Liebe, wie dem d. innerste Verh. hinfällt.

Aber so gewiß eine Trennung aufgehoben werden muß, so gewiß ist auch Einheit. so gewiß gibt es eine Versöhnung auf der einen wie auf der andern Seite. Wir sollen auf eine Versöhnung stoßen auf Gnaden-Seite c. allen Sünden, welche im Gl. c. und wirken der, d. Versöhnungswerk Jesu Christi Sünde.

3. Kommt her, ihr Gefangenen d. Natur, erwacht d. Kr. d. Ewigkeit bereit in d. Kommen z. Vater. Die bei d. Vater freuden Kinder Liebe c. Lauter d. Ruf des Friedens – ja das ist d. Schöne, das uns Ruhe bringt.

Geht hin, ihr Verstockten, in d. wüste Finsternis – ja das ist d. Hoffnung des Evangeliums, die d. z. verfinstert. d. Unseligkeit besteht in dem Getrennt von Gott. Die Form von Op, Leiden d. innerliche Kürzung des Unfriedens. Da ist d. Hölle, wo d. Friede ist.

Und die Ursache der beiderseit. Urteils?

4. Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeist, ich bin nackend gewesen und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Und danach d. Gottheit?

Was findet beim Gericht d. Beurteilung? d. ganze stille Verhalten – d. Person in ihrem Sein – d. Glaube der in d. Liebe tätig ist. Nicht fromme Regungen – d. fromme Worte – d. einzelnen Lebensentschlüsse – d. d. Gunst des Augenblicks – das Gefühl für Recht d. innere äußere Kirche – sond.

d. heiligen Liebe, die aus d. Gl kommt. Aus d. Gottes Liebe hervorgegangen, zeigt s. d. Kommen in d. Menschenliebe.
Da breite Dir für d. Geist! Dein :/: zu den Deinigen — ein :/: z. d. Armen — ein :/: zu d. Nächsten-Not in Nächsten-Sünde.
Und das ohne Eitelkeit:
5. Herr, wann haben wir Dich hungrig gesehn u. haben Dich etc.?
d. Selbstverleugnung leidet in d. Liebesdienst anderes. d. wahre Liebe weiß kaum etwas von ihren Thun — sie weiß es gar nicht von sich — sie kann d. Anerkennen, d. Preisen, nicht Lob u. Lohn erwarten — sond. sie thut einfach u. still ihre Pflicht, kennzeichnet den Gerechten, so daß sie s. selbst nicht erkennt.
So gehen wir dem Geiste nach in unsrer Frage, a. d. Bitten d. Demuth, in Gebet unsere vielfachen Versäumnisse und Fehler, ab. f in den festen Boden, den Herr zu einem in s. geringsten Brüdern.
So treibt der Geist uns ins Leben zurück, Lasten auf u. f in unsre Pflicht. Ein gemeiniger Trieb in d. Einfachheit — d. Adel — aller Menschheit, — d. kleinen Gebiete. Vor dem großen Gotte zittrig u. ungemacht ist das f. Alltägl. Leben. Ausgefüllt von d. Gedanken: Was muß ich thun, daß ich selig werde?
Amen.